

Gesamtrechnungen

Basisdaten umweltökonomischer Gesamtrechnungen

1991 - 2014



SACHSEN-ANHALT

Herausgabemonat: Oktober 2015

Zu beziehen durch das

Statistische Landesamt Sachsen-Anhalt
Dezernat Öffentlichkeitsarbeit
Postfach 20 11 56
06012 Halle (Saale)

Preis: 9,50 EUR (kostenfrei als PDF-Datei verfügbar - Bestellnummer: 6P501)

Inhaltliche Verantwortung:

Dezernat: Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen
Herr Buggisch
Telefon: 0345 2318-305

Auskünfte erhalten Sie unter:

Telefon: 0345 2318-777
Telefon: 0345 2318-715
Telefon: 0345 2318-716

Telefax: 0345 2318-913
Internet: <http://www.statistik.sachsen-anhalt.de>
E-Mail: info@stala.mi.sachsen-anhalt.de

Vertrieb:

Telefon: 0345 2318-718
E-Mail: shop@stala.mi.sachsen-anhalt.de

Druck: Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt

© Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt, Halle (Saale), 2015
Auszugsweise Vervielfältigung und Verbreitung mit Quellenangabe gestattet.

Bibliothek und Besucherdienst (Merseburger Straße 2):

Montag bis Freitag: 8:00 Uhr bis 12:00 Uhr - möglichst nach Vereinbarung

Telefon: 0345 2318-714
E-Mail: bibliothek@stala.mi.sachsen-anhalt.de

Statistischer Bericht

Basisdaten umweltökonomischer
Gesamtrechnungen

1991 - 2014

Land Sachsen-Anhalt

Inhaltsverzeichnis

Seite

Inhaltsverzeichnis des Kerntabellenprogramms

Vorbemerkungen 8

Umweltökonomische Gesamtrechnungen - Kurzinformation 8

Glossar 11

Abkürzungen und Zeichenerklärungen 26

Tabellen

1. Umweltrelevante Grunddaten des Landes Sachsen-Anhalt

1.1 Äußerste Punkte der Landesgrenze 27

1.2 Ausgewählte Flüsse (Landesanteil) 27

1.3 Talsperren 27

1.4 Fläche und Bevölkerung 1991 - 2013 nach kreisfreien Städten und Landkreisen 28

1.5 Privathaushalte 1991 - 2014 nach der Haushaltsgröße 28

1.6 Bruttoinlandsprodukt und Bruttowertschöpfung in jeweiligen Preisen 2000 - 2014
nach Wirtschaftsbereichen 29

1.7 Bruttoinlandsprodukt und Bruttowertschöpfung (preisbereinigt, verkettet) 2000 - 2014
nach Wirtschaftsbereichen 30

1.8 Erwerbstätige 2000 - 2014 nach Wirtschaftsbereichen 31

2. Inanspruchnahme und Belastung der Umwelt, Umweltschäden in Sachsen-Anhalt

2.1 Bodenflächen 1992 - 2014 nach Art der tatsächlichen Nutzung 32

2.2 Ackerland und Dauergrünland der landwirtschaftlichen Betriebe 1992 - 2014 32

2.3 Viehbestände der landwirtschaftlichen Betriebe 1991 - 2014 33

2.4 Jagdstrecke ausgewählter Wildarten 1998 - 2014 34

2.5 Fischfangerträge und Fischzucht in der Binnenfischerei 1995 - 2014 34

2.6 Holzeinschlag 1998 - 2012 35

2.7 Bestand an Wohngebäuden und Wohnungen sowie Wohnfläche 1995 - 2014 37

2.8 Fertiggestellte neue Wohngebäude 1991 - 2014 nach Art der Heizenergie 38

2.9 Länge der Straßen des überörtlichen Verkehrs 1991 - 2014 39

2.10 Bestand an Kraftfahrzeugen und Kraftfahrzeuganhängern 1993 - 2014 nach Fahrzeugarten 39

2.11 Neuzulassungen von Kraftfahrzeugen und Kraftfahrzeuganhängern 1991 - 2014
nach Fahrzeugarten 40

2.12 Verkehrsleistungen im Schienennahverkehr und im gewerblichen Omnibusverkehr
2004 - 2013 nach Verkehrsarten und Verkehrsmitteln 41

2.13 Stromerzeugung 1991 - 2013 nach Energieträgern 42

2.14 Primärenergieverbrauch 1993 - 2013 nach Energieträgern 42

2.15 Struktur des Energieverbrauchs 1995 - 2013 43

2.16 Endenergieverbrauch insgesamt 1993 - 2013 nach Energieträgern 44

2.17 Endenergieverbrauch des Verarbeitenden Gewerbes 1993 - 2013 nach Energieträgern 44

	Seite
2.18 Endenergieverbrauch des Verkehrs 1993 - 2013 nach Energieträgern	45
2.19 Endenergieverbrauch des Sektors Haushalte, Gewerbe, Handel, Dienstleistungen und übrige Verbraucher 1993 - 2013 nach Energieträgern	45
2.20 CO ₂ -Emissionen aus dem Primärenergieverbrauch (Quellenbilanz) 1993 - 2013 nach Energieträgern	46
2.21 CO ₂ -Emissionen aus dem Primärenergieverbrauch (Quellenbilanz) 1993 - 2013 nach Emittentensektoren	46
2.22 CO ₂ -Emissionen aus dem Endenergieverbrauch (Verursacherbilanz) 1993 - 2013 nach Energieträgern	47
2.23 CO ₂ -Emissionen aus dem Endenergieverbrauch des Sektors Bergbau, Gewinnung von Steinen und Erden, Verarbeitendes Gewerbe (Verursacherbilanz) 1993 - 2013 nach Energieträgern	47
2.24 CO ₂ -Emissionen aus dem Endenergieverbrauch des Sektors Verkehr (Verursacherbilanz) 1991 - 2013 nach Energieträgern	48
2.25 CO ₂ -Emissionen aus dem Endenergieverbrauch des Sektors Haushalte, Gewerbe, Handel, Dienstleistungen und übrige Verbraucher (Verursacherbilanz) 1993 - 2013 nach Energieträgern	49
2.26 Herstellung und Verwendung bestimmter klimawirksamer Stoffe 1996 - 2013	50
2.27 Treibhauspotenzial der verwendeten bestimmten klimawirksamen Stoffe 1996 - 2013	50
2.28 Wassergewinnung und -bezug der öffentlichen Wasserversorgungsunternehmen 1991 - 2013 nach dem Standort der Wassergewinnungsanlagen	51
2.29 Wassergewinnung und -bezug der öffentlichen Wasserversorgungsunternehmen 1991 - 2013 nach dem Standort des Wasserversorgungsunternehmens	51
2.30 Wassergewinnung und -bezug der Wirtschaft 1991 - 2013	52
2.31 Wassergewinnung und -bezug im Bergbau, bei der Gewinnung von Steinen und Erden und im Verarbeitenden Gewerbe 2013 nach Wirtschaftszweigen	53
2.32 Wasserabgabe, -eigenverbrauch und -verluste der öffentlichen Wasserversorgungsunternehmen 1991 - 2013 nach dem Wohnort des Letztverbrauchers	54
2.33 Wasserabgabe, -eigenverbrauch und -verluste der öffentlichen Wasserversorgungsunternehmen 1991 - 2013 nach dem Standort des Wasserversorgungsunternehmens	54
2.34 Wasserverwendung der Wirtschaft 1991 - 2013	55
2.35 Wasserverwendung im Bergbau, bei der Gewinnung von Steinen und Erden und im Verarbeitenden Gewerbe 2013 nach Wirtschaftszweigen	56
2.36 Öffentliche Abwasserentsorgung 1991 - 2013	57
2.37 Abwassereinleitung der Wirtschaft 1991 - 2013	57
2.38 Abwassereinleitung der Betriebe im Bergbau, bei der Gewinnung von Steinen und Erden und im Verarbeitenden Gewerbe 2013 nach Wirtschaftszweigen	58
2.39 Abfallinput der Abfallanlagen 2013 nach Art und Herkunft der Abfälle	59
2.40 Abgabe (primär und sekundär) erzeugter gefährlicher Abfälle insgesamt 1996 - 2013 nach dem regionalen Verbleib	61
2.41 Abgabe (primär und sekundär) erzeugter gefährlicher Abfälle insgesamt 2013 nach Abfallarten und regionalem Verbleib	62
2.42 Entwicklung des einwohnerspezifischen Aufkommens an Haushaltsabfällen 2004 - 2013	63
2.43 Altlastverdächtige Flächen und Altlasten 1995 - 2014	63
2.44 Waldschäden 1991 - 2014 nach Baumarten, Altersgruppen und Schadstufen	64

	Seite
2.45 Waldbrände 1992 - 2014	66
2.46 Nährstoffkonzentrationen der Grundwassermessstellen des Landesmessnetzes 1996 - 2014	67
3. Umweltschutzmaßnahmen in Sachsen-Anhalt	
3.1 Öffentliche Sammelkanalisation und öffentliche Abwasserbehandlungsanlagen 1991 - 2013	68
3.2 Abwasserbehandlung im Bergbau, bei der Gewinnung von Steinen und Erden und im Verarbeitenden Gewerbe seit 2007	68
3.3 Abfallinput der Abfallanlagen 1996 - 2013 nach Herkunft der Abfälle und Art der Anlage	69
3.4 Aufbereitung und Verwertung von Bau- und Abbruchabfällen 2012	70
3.5 Eingesammelte Mengen an Verkaufs-, Transport- und Umverpackungen 2003 - 2013 nach Verpackungsarten	71
3.6 Bestand an Personenkraftwagen 2006 - 2014 nach Kraftstoffarten	72
3.7 Bestand an schadstoffreduzierten Personenkraftwagen 2006 - 2014 nach Emissionsgruppen	72
3.8 Zahl und Fläche der Naturschutzgebiete 1995 - 2014	73
3.9 Geschützte Flächen 2014	73
3.10 Betriebe mit ökologischem Landbau und ihre landwirtschaftlich genutzte Fläche 2007 - 2014	74
3.11 Walderneuerung im Landeswald 2000 - 2014	74
3.12 Forstwirtschaftliche Fördermaßnahmen 2000 - 2014	75
3.13 Förderung forstlicher Maßnahmen im Rahmen der Maßnahmen zur Verbesserung der Agrarstruktur 2000 - 2014	76
3.14 Förderung von Agrarumweltmaßnahmen 1997 - 2014	77
3.15 Elektrizitätserzeugung aus erneuerbaren Energien 1991 - 2013	78
3.16 Investitionen für Umweltschutz der Betriebe im Produzierenden Gewerbe 2007 - 2013 nach Wirtschaftszweigen und Umweltbereichen	79
3.17 Umsatz mit Waren, Bau- und Dienstleistungen für den Umweltschutz 2009 - 2013 nach Umweltbereichen	80
3.18 Sachinvestitionen und laufende Ausgaben für den Umweltschutz 1999 - 2013 nach Körperschaftsgruppen und Aufgabenbereichen	81
3.19 Entwicklung ausgewählter Gebühren für private Haushalte 1995 - 2014	82
3.20 Ausgaben der Gemeinden, Ämter der Verwaltungsgemeinschaften und der Verbandsgemeinde 1995 - 2013 nach Aufgabenbereichen sowie ausgewählten Einnahme- und Ausgabearten	83

Inhaltsverzeichnis des Kerntabellenprogramms	Seite
1. Umweltrelevante Grunddaten des Landes Sachsen-Anhalt	
1.1 Fläche und Bevölkerung 1991 - 2013 nach kreisfreien Städten und Landkreisen	28
1.2 Privathaushalte 1991 - 2014 nach der Haushaltsgröße	28
1.3 Bruttoinlandsprodukt und Bruttowertschöpfung in jeweiligen Preisen 2000 - 2014 nach Wirtschaftsbereichen	29
1.4 Bruttoinlandsprodukt und Bruttowertschöpfung (preisbereinigt, verkettet) 2000 - 2014 nach Wirtschaftsbereichen	30
1.5 Erwerbstätige 2000 - 2014 nach Wirtschaftsbereichen	31
2. Inanspruchnahme und Belastung der Umwelt, Umweltschäden in Sachsen-Anhalt	
2.1 Bodenflächen 1992 - 2014 nach Art der tatsächlichen Nutzung	32
2.2 Ackerland und Dauergrünland der landwirtschaftlichen Betriebe 1992 - 2014	32
2.3 Viehbestände der landwirtschaftlichen Betriebe 1991 - 2014	33
2.4 Bestand an Wohngebäuden und Wohnungen sowie Wohnfläche 1995 - 2013	37
2.5 Fertiggestellte neue Wohngebäude 1991 - 2014 nach Art der Heizenergie	38
2.6 Länge der Straßen des überörtlichen Verkehrs 1991 - 2014	39
2.7 Bestand an Kraftfahrzeugen und Kraftfahrzeuganhängern 1993 - 2014 nach Fahrzeugarten	39
2.8 Neuzulassungen von Kraftfahrzeugen und Kraftfahrzeuganhängern 1991 - 2014 nach Fahrzeugarten	40
2.9 Verkehrsleistungen im Schienennahverkehr und im gewerblichen Omnibusverkehr 2004 - 2013 nach Verkehrsarten und Verkehrsmitteln	41
2.10 Stromerzeugung 1991 - 2013 nach Energieträgern	42
2.11 Primärenergieverbrauch 1993 - 2013 nach Energieträgern	42
2.12 Struktur des Energieverbrauchs 1995 - 2013	43
2.13 Endenergieverbrauch insgesamt 1993 - 2013 nach Energieträgern	44
2.14 Endenergieverbrauch des Verarbeitenden Gewerbes 1993 - 2013 nach Energieträgern	44
2.15 Endenergieverbrauch des Verkehrs 1993 - 2013 nach Energieträgern	45
2.16 Endenergieverbrauch des Sektors Haushalte, Gewerbe, Handel, Dienstleistungen und übrige Verbraucher 1993 - 2013 nach Energieträgern	45
2.17 CO ₂ -Emissionen aus dem Primärenergieverbrauch (Quellenbilanz) 1993 - 2013 nach Energieträgern	46
2.18 CO ₂ -Emissionen aus dem Primärenergieverbrauch (Quellenbilanz) 1993 - 2013 nach Emittentensektoren	46
2.19 CO ₂ -Emissionen aus dem Endenergieverbrauch (Verursacherbilanz) 1993 - 2013 nach Energieträgern	47
2.20 CO ₂ -Emissionen aus dem Endenergieverbrauch des Sektors Bergbau, Gewinnung von Steinen und Erden, Verarbeitendes Gewerbe (Verursacherbilanz) 1993 - 2013 nach Energieträgern	47
2.21 CO ₂ -Emissionen aus dem Endenergieverbrauch des Sektors Verkehr (Verursacherbilanz) 1991 - 2013 nach Energieträgern	48
2.22 CO ₂ -Emissionen aus dem Endenergieverbrauch des Sektors Haushalte, Gewerbe, Handel, Dienstleistungen und übrige Verbraucher (Verursacherbilanz) 1993 - 2013 nach Energieträgern	49
2.23 Herstellung und Verwendung bestimmter klimawirksamer Stoffe 1996 - 2013	50

	Seite
2.24 Treibhauspotenzial der verwendeten bestimmten klimawirksamen Stoffe 1996 - 2013	50
2.25 Wassergewinnung und -bezug der öffentlichen Wasserversorgungsunternehmen 1991 - 2013 nach dem Standort des Wasserversorgungsunternehmens	51
2.26 Wassergewinnung und -bezug der Wirtschaft 1991 - 2013	52
2.27 Wassergewinnung und -bezug im Bergbau, bei der Gewinnung von Steinen und Erden und im Verarbeitenden Gewerbe 2013 nach Wirtschaftszweigen	53
2.28 Wasserabgabe, -eigenverbrauch und -verluste der öffentlichen Wasserversorgungs- unternehmen 1991 - 2013 nach dem Standort des Wasserversorgungsunternehmens	54
2.29 Wasserverwendung der Wirtschaft 1991 - 2013	55
2.30 Wasserverwendung im Bergbau, bei der Gewinnung von Steinen und Erden und im Verarbeitenden Gewerbe 2013 nach Wirtschaftszweigen	56
2.31 Öffentliche Abwasserentsorgung 1991 - 2013	57
2.32 Abwassereinleitung der Wirtschaft 1991 - 2013	57
2.33 Abwassereinleitung der Betriebe im Bergbau, bei der Gewinnung von Steinen und Erden und im Verarbeitenden Gewerbe 2013 nach Wirtschaftszweigen	58
2.34 Abfallinput der Abfallanlagen 2013 nach Art und Herkunft der Abfälle	59
2.35 Abgabe (primär und sekundär) erzeugter gefährlicher Abfälle insgesamt 1996 - 2013 nach dem regionalen Verbleib	61
2.36 Abgabe (primär und sekundär) erzeugter gefährlicher Abfälle insgesamt 2013 nach Abfallarten und regionalem Verbleib	62
2.37 Entwicklung des einwohnerspezifischen Aufkommens an Haushaltsabfällen 2004 - 2013	63
2.38 Waldschäden 1991 - 2014 nach Baumarten, Altersgruppen und Schadstufen	64
3. Umweltschutzmaßnahmen in Sachsen-Anhalt	
3.1 Öffentliche Sammelkanalisation und öffentliche Abwasserbehandlungsanlagen 1991 - 2010	68
3.2 Abwasserbehandlung im Bergbau, bei der Gewinnung von Steinen und Erden und im Verarbeitenden Gewerbe sei 2007	68
3.3 Abfallinput der Abfallanlagen 1996 - 2013 nach Herkunft der Abfälle und Art der Anlage	69
3.4 Aufbereitung und Verwertung von Bau- und Abbruchabfällen 2012	70
3.5 Eingesammelte Mengen an Verkaufs-, Transport- und Umverpackungen 2003 - 2013 nach Verpackungsarten	71
3.6 Bestand an Personenkraftwagen 2006 - 2014 nach Kraftstoffarten	72
3.7 Bestand an schadstoffreduzierten Personenkraftwagen 2006 - 2014 nach Emissionsgruppen	72
3.8 Zahl und Fläche der Naturschutzgebiete 1995 - 2014	73
3.9 Betriebe mit ökologischem Landbau und ihre landwirtschaftlich genutzte Fläche 2007 - 2014	74
3.10 Elektrizitätserzeugung aus erneuerbaren Energien 1991 - 2013	78
3.11 Investitionen für Umweltschutz der Betriebe im Produzierenden Gewerbe 2007 - 2013 nach Wirtschaftszweigen und Umweltbereichen	79
3.12 Umsatz mit Waren, Bau- und Dienstleistungen für den Umweltschutz 2009 - 2013 nach Umweltbereichen	80
3.13 Entwicklung ausgewählter Gebühren für private Haushalte 1995 - 2014	82

Vorbemerkungen

Die Umweltökonomischen Gesamtrechnungen der Länder (UGRdL) beschreiben auf regionaler Ebene die Wechselwirkungen zwischen Umwelt, Wirtschaft und Gesellschaft. Sie stellen damit statistische Grundlagen für wichtige umweltrelevante Indikatoren bereit und unterstützen die Gestaltung, Beobachtung und Überprüfung umweltpolitischer Maßnahmen der Länder.

Ende 1998 wurde eine Arbeitsgruppe „Umweltökonomische Gesamtrechnungen der Länder“ gebildet. Mitglieder dieser Arbeitsgruppe sind alle Statistischen Ämter der Länder. Mit dem Beitritt des Bayerischen Landesamtes für Statistik wurde 2009 die Arbeitsgruppe zum Arbeitskreis konstituiert.

Auf Basis des Konzepts der nationalen UGR des Statistischen Bundesamtes sollen Methoden für Berechnungen auf regionaler Ebene entwickelt werden. Hierbei geht der Arbeitskreis arbeitsteilig vor, d.h. jedes Mitglied hat die Methodenentwicklung für einen Teilaspekt des Themenbereiches übernommen und wird später die entsprechenden Berechnungen für alle (beteiligten) Länder durchführen, einschließlich der Koordination der Ergebnisse.

Der vorliegende Statistische Bericht beinhaltet Grunddaten zu den Umweltökonomischen Gesamtrechnungen in aktualisierter überarbeiteter Fassung für das Land Sachsen-Anhalt. Der Bericht erschien erstmals im März 2001. Die 15. Ausgabe enthält, soweit verfügbar, Daten ab dem Jahr 1991 bis zum Jahr 2013/2014.

Die Datensammlung orientiert sich an der Veröffentlichung des Statistischen Bundesamtes Fachserie 19, Reihe 4, Umweltökonomische Gesamtrechnungen - Basisdaten und ausgewählte Ergebnisse. Sie enthält umfangreiche Informationen für das Land Sachsen-Anhalt, die Ergebnisse der amtlichen Statistik oder anderer externer Institutionen entstammen, folgender Gliederung:

1. Umweltrelevante Grunddaten des Landes
2. Inanspruchnahme und Belastung der Umwelt
3. Umweltschutzmaßnahmen in Sachsen-Anhalt

Der erste Abschnitt „Umweltrelevante Grunddaten des Landes“ liefert wichtige Hintergrundinformationen zur Beurteilung der umweltökonomischen Entwicklung.

Im zweiten Teil „Inanspruchnahme und Belastung der Umwelt“ werden die Nutzung der natürlichen Ressourcen, wie Bodennutzung und Nutzung der Wohnflächen, die Entnahme von Naturvermögen z.B. zur Wasser- und Energiegewinnung bzw. die

Abgabe von Schadstoffen an die Natur und der daraus resultierenden Umweltschäden (z.B. Waldschäden) sichtbar.

Der dritte Teil enthält Informationen zu Maßnahmen, die zum Schutz der natürlichen Umwelt durchgeführt werden.

Dieser Bericht enthält die Tabellen des Kerntabellenprogramms, die mit einem in Klammern eingeführten (K) gekennzeichnet und in einem eigenen Verzeichnis dargestellt sind. Das Kerntabellenprogramm ist eine Sammlung von ausgewählten Tabellen, die Basisdaten zu den Umweltökonomischen Gesamtrechnungen enthalten, den gleichen Aufbau und Inhalt für alle Bundesländer haben und wurden durch die Mitglieder des Arbeitskreises der UGRdL abgestimmt. Damit soll der Datenvergleich mit anderen Bundesländern erleichtert werden. Beim Datenvergleich dieser Ausgabe mit den gleichen aus den vorherigen Publikationen, sind die Änderungen der Fußnoten zu beachten.

Diese Publikation erscheint in regelmäßigen Abständen einmal im Jahr.

Umweltökonomische Gesamtrechnungen - Kurzinformation

Die statistische Erfassung von Veränderungen im Naturvermögen, die durch wirtschaftliche Aktivitäten ausgelöst werden, ist das generelle Ziel der UGR. Mittels hoch aggregierter Daten (Trends, Mittelwerte, Verteilungen u. ä. Makroindikatoren) soll dargestellt werden, welche natürlichen Ressourcen durch den Menschen in einer Periode beansprucht, verbraucht, entwertet, zerstört oder wiederhergestellt werden und wie effizient Wirtschaft und Gesellschaft mit Rohstoffen, Energie und Fläche umgehen.

Mit der systematischen Darstellung der ökonomisch-ökologischen Zusammenhänge sind die UGR eine wichtige Informationsgrundlage zur Bewertung der Fortschritte in Richtung einer „nachhaltigen Entwicklung“, dem Prinzip, das als Leitgedanke auf der Konferenz der Vereinten Nationen über Umwelt und Entwicklung 1992 in Rio de Janeiro formuliert wurde. Nachhaltige Entwicklung kurz erläutert heißt:

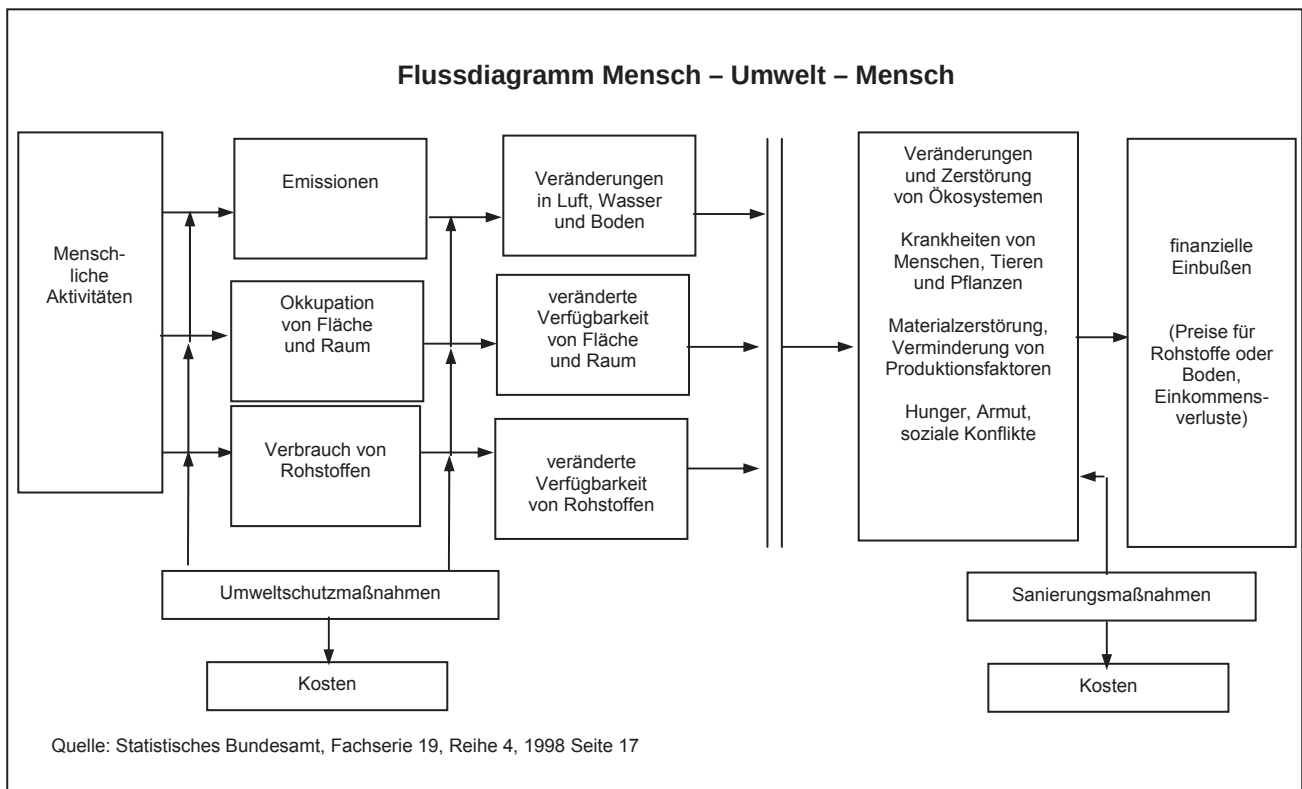
- Erhaltung der natürlichen Lebensbedingungen
- Wahrung der Lebenschancen heutiger und zukünftiger Generationen weltweit
- Integration ökologischer, ökonomischer und sozialer Belange

Vom Statistischen Bundesamt wird seit Ende der 80er Jahre das methodische Konzept der Umweltökonomischen Gesamtrechnungen auf nationaler Ebene entwickelt. Das UGR-

Berichtssystem des Statistischen Bundesamtes folgt dem sich international durchsetzenden „Pressure – State – Response“ – Ansatz. Die Menschen üben in unterschiedlicher Weise Druck (pressure) auf die Natur aus, z.B. durch Rohstoffentnahmen, Emissionen oder die Versiegelung von Flächen. Dieser Druck auf die

Umwelt löst Veränderungen in der Natur aus und beeinflusst damit den Umweltzustand (state). Die Menschen reagieren und versuchen mit geeigneten Maßnahmen den Druck auf die Natur zu verringern oder bereits eingetretene Schäden zu sanieren (response).

Folgendes Flussdiagramm veranschaulicht die Zusammenhänge:



Aus dem methodischen Konzept des Statistischen Bundesamtes ergeben sich fünf Themenbereiche der UGR, für die Informationen bereitzustellen sind:

1. Material- und Energieflussrechnungen
2. Nutzung von Fläche und Raum
3. Indikatoren des Umweltzustandes
4. Maßnahmen des Umweltschutzes
5. Vermeidungskosten zur Erreichung von Standards

Im Themenbereich 1, Material- und Energieflussrechnungen, werden die verschiedenen Ströme der Materialentnahmen aus der Natur (Rohstoffe, Wasser u. a.), deren Veränderung (Gebrauch) und deren Abgabe an die Natur (z.B. Abfall, Abwasser, Emissionen) als physische Größen erfasst. Als Basisdaten für diesen Bereich werden hauptsächlich die Ergebnisse der Umwelt- und Energiestatistiken, der Energiebilanz und der Produktionsstatistiken genutzt. Die Gliederung der Daten aus der Material- und Energiefluss-

rechnung im Rahmen der nationalen UGR basiert auf der Abgrenzung homogener Produktionsbereiche, wie sie auch in der VGR verwandt werden. Um Zusammenhänge zwischen Wirtschaft und Umwelt angemessen darstellen zu können, ist der Vergleich von Umweltdaten und wirtschaftlichen Daten erforderlich. Die so gewonnenen Informationen werden unter anderem dafür eingesetzt, Aussagen über die Effizienz des Produktionsfaktors Natur zu machen. Bei Beobachtung der Entwicklung dieser Größen über einen längeren Zeitraum können Aussagen getroffen werden, wie sich z. B. das Verhältnis dieser Faktoren durch den technischen Fortschritt verändert.

Der Themenbereich 2, Nutzung von Fläche und Raum, stellt die Intensität der Bodennutzung und Bodenbedeckung sowie deren Veränderungen dar. Die Aspekte der Versiegelung der Fläche, der Zerschneidung der Landschaft durch Straßen, Wege und Schienen sowie Veränderung der Landschaftsnutzung sind dabei von Bedeutung. Die notwendigen Informationen werden sowohl

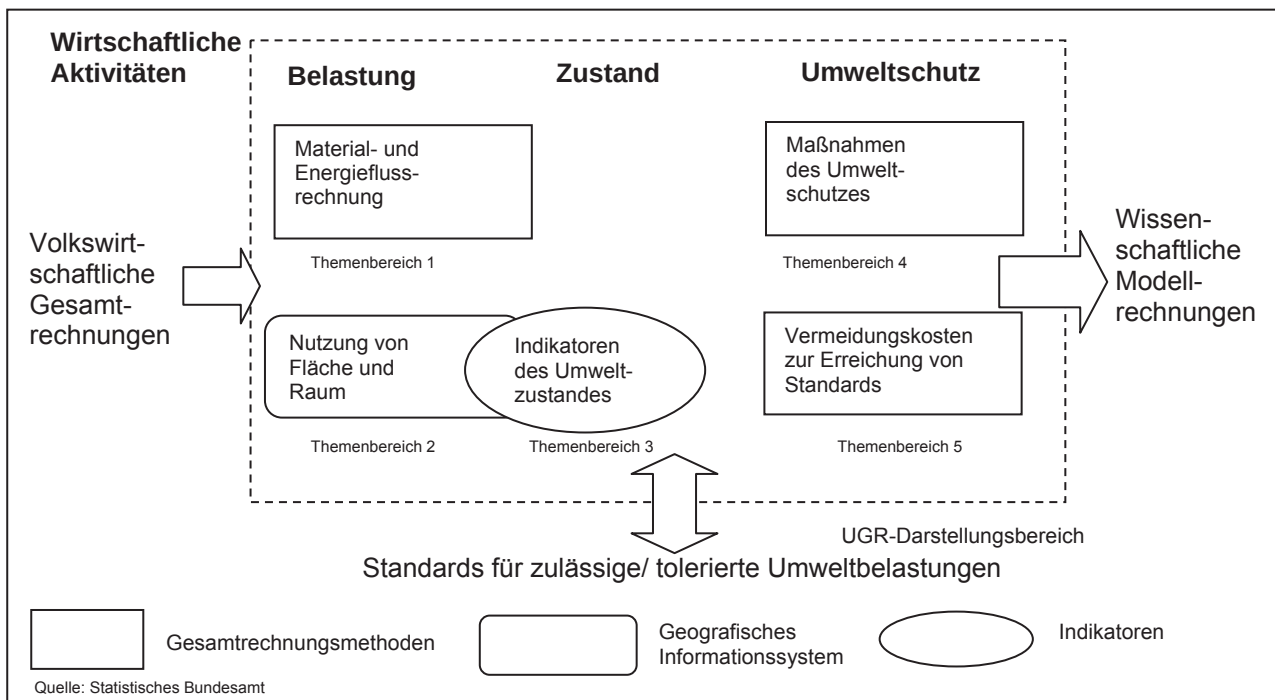
durch die Auswertung von Luft- und Satellitenbildern als auch durch topografische Karten erhalten.

Die Aufgabe des Themenbereiches 3, Indikatoren des Umweltzustandes, ist die Veränderung des Umweltzustandes zu erfassen und darzustellen. Als Instrument zur Beobachtung der Veränderung von Landschaften, Pflanzen und Tieren wurde die ökologische Flächenstichprobe entwickelt. In diesem Gebiet der UGR wird außerdem an der Entwicklung hoch aggregierter Indikatoren zur

Beschreibung des Umweltzustandes gearbeitet.

Die Maßnahmen der Wirtschaft und des Staates zum Schutz der Umwelt und die damit entstandenen Kosten zu erfassen, ist Inhalt des Themenbereiches 4 der UGR. Anknüpfend an die Erhebungen über die Investitionen für Umweltschutz im Produzierenden Gewerbe und die Auswertung der Finanzstatistik bezüglich der öffentlichen Umweltschutzausgaben werden Anlagevermögen und Ausgaben für Umweltschutz in diesen Bereichen ermittelt.

Umweltökonomische Gesamtrechnungen (UGR)



Im Arbeitsgebiet 5, Vermeidungskosten zur Erreichung von Standards, sollen zusätzliche, präventive Maßnahmen berechnet werden, die notwendig wären, um einen bestimmten Zustand der Umwelt zu erreichen. Dabei orientiert sich die UGR am Vermeidungskostenansatz, d.h. man ermittelt, welche Kosten entstehen würden, wenn bestimmte schädigende Eingriffe in die Umwelt von vornherein vermieden werden können.

Die in den einzelnen Themenbereichen angewandten Methoden sind vielfältig auf Grund der Komplexität der Umweltproblematik und der Berührungspunkte mit der Ökonomie. Die Arbeiten sind unterschiedlich weit fortgeschritten. Zu den Themenbereichen 1, 2 und 4 werden durch das Statistische Bundesamt regelmäßig Ergebnisse in der Fachserie 19 veröffentlicht. Im Rahmen einer Pressekonferenz zu den UGR werden jährlich

Eckdaten und umweltökonomische Trends der Öffentlichkeit vorgestellt.

Auf regionaler Ebene liegt der Schwerpunkt der Tätigkeit der Mitgliedsländer des Arbeitskreises UGRdL zunächst auf dem Aufbau der Material- und Energieflussrechnungen (Themenbereich 1).

Im Juni 2004 wurde das Internetportal der Arbeitsgruppe unter der Adresse www.ugrdl.de frei geschaltet. Dort sind zahlreiche Länderergebnisse dargestellt. Das Internetportal wird halbjährlich aktualisiert.

Eine erste gemeinsame Veröffentlichung von Ergebnissen der Arbeitsgruppe ist im Oktober 2005 erschienen. Diese ist im Internet mit einem umfangreichen Tabellenteil im Excel-Format zum Download bereitgestellt. Diese Gemeinschaftsveröffentlichung soll jährlich neu erscheinen.

Glossar

Abbruchholz

Abbruchholz ist unbehandeltes oder behandeltes Holz aus dem Neubau oder von Bauten, vornehmlich aus Wänden und/oder Dachkonstruktionen, Dachstühlen, aber auch Türen und Fenstern usw.

Abfall

Abfälle sind alle beweglichen Sachen, die unter die im Anhang I des Gesetzes zur Förderung der Kreislaufwirtschaft und Sicherung der umweltrelevanten Beseitigung von Abfällen (Kreislaufwirtschafts- und Abfallgesetz - KrW-/AbfG) vom 27. September 1994 (BGBl. I S. 2705), zuletzt geändert durch Artikel 2 des Gesetzes vom 19. Juli 2007 (BGBl. I S. 1462) aufgeführten Gruppen fallen und deren sich ihr Besitzer entledigt, entledigen will oder entledigen muss. Abfälle zur Verwertung sind Abfälle, die verwertet werden; Abfälle, die nicht verwertet werden, sind Abfälle zur Beseitigung (§ 3 KrW-/AbfG).

Der Wert oder die Verwertbarkeit dieser Sachen ist dabei nicht entscheidend, sondern nur die Entledigungsabsicht der Besitzer. Die geordnete Entsorgung des Abfalls ist zur Wahrung des Wohls der Allgemeinheit, insbesondere zum Schutz der Umwelt, geboten. Erfasst werden Art, Menge, Herkunft und Verbleib der eingesammelten, behandelten, gelagerten sowie der abgegebenen Abfälle.

Abfallbehandlung

Eine Behandlungsanlage ist eine Abfallentsorgungsanlage, in der Abfälle mit chemischen, physikalischen, biologischen, thermischen oder mechanischen Verfahren oder Kombinationen dieser Verfahren mit dem Ziel einer umweltverträglichen Abfallentsorgung gehandhabt werden.

Abfallbeseitigung

Bei der Abfallbeseitigung werden Abfälle, die nicht weiter aufbereitet werden können, dauerhaft aus dem Stoffkreislauf ausgeschleust, z. B. durch Deponierung bzw. Verbrennung.

Abfallentsorgungsanlage

Die Abfallentsorgung umfasst die Einsammlung sowie die Beseitigung oder Verwertung von Abfällen. Zu unterscheiden sind Anlagen zur Verwertung und Anlagen zur Beseitigung von Abfällen. In Abfallbehandlungsanlagen werden Abfälle mit chemisch-physikalischen, biologischen, thermischen oder mechanischen Verfahren oder Kombinationen dieser Verfahren behandelt. Dazu zählen zum Beispiel Shredder- und Bodenbehandlungsanlagen. Zu den Abfallbeseitigungsanlagen gehören Deponien und Verbrennungsanlagen.

Abfallverbrennungsanlage

Abfallverbrennungsanlage ist eine technische Anlage, deren Hauptzweck die Beseitigung des Schadstoffpotentials des Abfalls ist.

Abfallverwertung

Bei der Abfallverwertung werden Abfälle stofflich verwertet oder zur Gewinnung von Energie genutzt.

Die stoffliche Verwertung beinhaltet die Substitution von Rohstoffen durch das Gewinnen von Stoffen aus Abfällen (sekundäre Rohstoffe) oder die Nutzung der stofflichen Eigenschaften der Abfälle für den ursprünglichen Zweck mit Ausnahme der unmittelbaren Energiegewinnung. Die energetische Verwertung beinhaltet den Einsatz von Abfällen als Ersatzbrennstoff.

Abfallwirtschaft

Die Abfallwirtschaft umfasst die Vermeidung, Verwertung und Beseitigung von Abfällen im Sinne des Gesetzes zur Förderung der Kreislaufwirtschaft und Sicherung der umweltverträglichen Beseitigung von Abfällen. Die Verwertung beinhaltet die stoffliche sowie die energetische Verwertung der Abfälle. Die Abfallbeseitigung umfasst das Bereitstellen, Überlassen, Einsammeln, die Beförderung, die Behandlung, die Lagerung und die Ablagerung von Abfällen.

Abwasser

Das Abwasser ist nach häuslichem, gewerblichem, industriellem, landwirtschaftlichem und sonstigem Gebrauch verändertes (verunreinigtes), abfließendes, auch von Niederschlägen stammendes und in die Kanalisation gelangendes Wasser. In der Erhebung über die öffentliche Abwasserbeseitigung wird zwischen häuslichem und betrieblichem *Schmutzwasser* sowie Fremdwasser (z. B. in die Kanalnetze eindringendes *Grundwasser*, eingeleitetes Drainagewasser) und Niederschlagswasser unterschieden.

Abwasserbehandlungsanlage

Abwasserbehandlungsanlagen sind Anlagen zur Reinigung des Abwassers (auch von Teilmenen). Im Rahmen der Erhebungen zur Abwasserbeseitigung sind Öl- und Fettabscheider, Rechen- und Siebanlagen, Hauskläranlagen u. Ä. nicht einbezogen.

Abwassereinleitung in die Natur

Abwasser entsteht durch den Einsatz von Wasser in der Produktion oder beim Konsum. Das angefallene Abwasser – einschließlich des ungenutzt abgeleiteten Wassers und des Saldos von Abwasserzuleitungen und –ableitungen an andere Bereiche – wird von den Wirtschaftsbereichen und privaten Haushalten der Region (des Bundeslandes) nach Behandlung oder unbehandelt direkt oder in-

direkt (über die öffentlichen Abwasserbeseitigung oder andere Betriebe) in die Natur eingeleitet. Nach dem Konzept der Umweltökonomischen Gesamtrechnungen zählen das Fremd- und Niederschlagswasser ebenso wie die Wasserverluste und Verdunstung nicht zur Abwassereinleitung.

Ackerland

Ackerland besteht aus Flächen der landwirtschaftlichen Feldfrüchte einschließlich Hopfen, Grasanaubau (zum Abmähen oder Abweiden) sowie Gemüse, Erdbeeren, Blumen und sonstiger Garten- gewächse im feldmäßigen Anbau und im Erwerbsgartenbau, auch unter Glas.

Ackerland besteht ferner aus Ackerflächen mit Obstbäumen, bei denen das Obst nur die Neben- nutzung, Ackerfrüchte aber die Hauptnutzung dar- stellen, einschließlich Brachflächen, für die Ent- schädigung gezahlt wird sowie sonstige Brache.

Additive Umweltschutzinvestitionen

Bei additiven (oder End-of-Pipe) Maßnahmen im Umweltschutz handelt es sich in der Regel um separate Anlagen, die dem Produktionsprozess vor- oder nachgeschaltet sind, damit die bei der Produktion entstehenden Emissionen verringert werden und den Umweltstandards genügen.

Agglomerieren

Das Agglomerieren ist ein Verfahren der Kunst- stoffaufarbeitung, welches die Partikel (Körner, Mahlgut) nur an ihrer Oberfläche beeinflusst, in- dem es diese durch Pressen oder Anschmelzen miteinander verbindet. Ziel ist die Gewinnung eines möglichst einheitlichen Granulats.

Altlasten

Als Altlasten bezeichnet man ehemalige Abfallablagerungen und stillgelegte Standorte gewerblicher und industrieller Nutzung, von denen wesentliche Beeinträchtigungen der Umwelt ausgehen. Sie stellen ein komplexes Problem dar, da ihr Vorhandensein Nachnutzungen ein- schränkt, Planungen beeinflusst und Investitionen erschwert.

Angereichertes Grundwasser

Das angereicherte Grundwasser besteht überwie- gend aus planmäßig versickertem *Oberflächen- wasser*, echtem *Grundwasser* und ggf. *Uferfiltrat*. Zur Erhöhung des Grundwasserdargebots wird Oberflächenwasser, gereinigtes *Abwasser* oder Grundwasser anderer Einzugsgebiete über Versi- ckerungsbecken, -gräben oder -brunnen in den Untergrund eingebracht, wo es sich nach entspre- chend langer Fließstrecke und Verweilzeit an die Eigenschaften natürlicher Grundwässer angleicht.

Asphaltgranulat

Asphaltgranulat ist zerkleinerter Ausbauasphalt.

Aufarbeitung

Bei der Aufarbeitung werden verwertbare und verkaufsfähige Zwischen- und Fertigprodukte aus Abfällen hergestellt.

Ausbauasphalt

Ausbauasphalt ist bitumen- und teerhaltiges Ma- terial aus Straßendecken und Dichtungsschich- ten, das durch Fräsen oder Aufbrechen stückig oder in Schollen gewonnen wird.

Bauabfälle

Die Bauabfälle sind alle im Zusammenhang mit Bauleistungen anfallenden Materialien. Es ist ein zusammenfassender Oberbegriff für Bauschutt, Bodenaushub, Straßenaufbruch, Baustellen- abfälle.

Baumaßnahmen

Baumaßnahmen sind alle baulichen Vorgänge, die genehmigungsbedürftig sind.

Bauschutt

Bauschutt sind mineralische Stoffe aus Bautätig- keiten, auch mit geringfügigen Fremdanteilen. Zum Bauschutt gehören Beton, Ziegel, Kalk- sandsteine, Mörtel, Leichtbaustoffe, Fliesen usw.

Baustellenabfälle

Baustellenabfälle sind nichtmineralische Stoffe aus Bautätigkeiten, auch mit geringfügigen Fremdanteilen. Baustellenabfälle sind Mischab- fälle, bestehend aus Metallen, Holz, Farben, Lacken, Verpackungen (Verpackungen), Klebstoffen, Isoliermaterial usw.

Behandlungsanlagen

Behandlungsanlagen sind Abfallentsorgungs- anlagen, in denen Abfälle mit chemisch-physikali- schen, biologischen, thermischen oder mechani- schen Verfahren oder Kombinationen dieser Verfahren behandelt werden.

Beschäftigte

Beschäftigte sind alle am Monatsende im Betrieb tätigen Personen. Dazu zu zählen sind auch Er- krankte, Urlauber, Teilzeitbeschäftigte, Kurzarbei- ter, Streikende, von der Aussperrung Betroffene, Leiharbeiter.

Betrieb

Der Betrieb ist eine örtliche Niederlassung (nicht Unternehmen).

Betriebsfläche

Betriebsflächen sind unbebaute Flächen, die ge- werblich, industriell oder für Zwecke der Ver- und Entsorgung genutzt werden.

Bevölkerung

Als Bevölkerung wird die Anzahl der Personen bezeichnet, die an einem bestimmten Ort bzw. in einer bestimmten territorialen Einheit (Gemeinde, Kreis usw.) ihren ständigen Wohnsitz (alleinige oder Hauptwohnung) hat. Zur Bevölkerung zählen auch die am Ort bzw. in einem bestimmten Territorium für längere Zeit als wohnhaft gemeldeten Ausländer, ohne Angehörige der im Land stationierten ausländischen Streitkräfte und der ausländischen diplomatischen Vertretungen.

Bewässerte Fläche

Unter einer bewässerten Fläche ist die im Kalenderjahr tatsächlich bewässerte Fläche zu verstehen. Mehrfach bewässerte Flächen werden nur einmal ausgewiesen.

Biologische Behandlung

Die biologische Behandlung ist der gelenkte Abbau bzw. Umbau von biologisch abbaubaren organischen Abfällen durch aerobe (Verrottung) bzw. anaerobe (Faulung) Verfahren.

Blends

Blends sind Gemische bzw. Zubereitungen aus mindestens zwei Stoffen die mindestens einen ozonschichtschädigenden bzw. klimawirksamen Stoff enthalten, und damit für die Erhebung bestimmter ozonschichtschädigender und klimawirksamer Stoffe relevant sind.

Bodenaushub

Bodenaushub ist nichtkontaminiertes, natürlich gewachsenes oder bereits verwendetes Erd- oder Felsmaterial, auch mit geringfügigen Fremdbestandteilen aus Bauschutt und sonstigen mineralischen Abfällen.

Bodenfläche

Die Bodenfläche ergibt sich aus der Addition einer sehr großen Zahl von Einzelflächen des Liegenschaftskatasters. Durch Neuvermessungen kann es dabei innerhalb einer Zeitreihe zu Änderungen der Summen kommen, auch wenn sich die Grenzen des Landes nicht verschoben haben.

Bodensanierung

Der Bodensanierung dienen Maßnahmen zur Beseitigung oder Verminderung von umweltgefährlichen Stoffen und Zubereitungen in Böden oder zur Abschirmung vor Ausbreitung dieser Stoffe und Zubereitungen in Boden und Grundwasser. Umweltgefährlich sind gem. § 3a Chemikaliengesetz in der Fassung der Bekanntmachung vom 25. Juli 1994 (BGBl. I S. 1703), zuletzt geändert durch Gesetz vom 14. Mai 1998 (BGBl. I S. 950), Stoffe oder Zubereitungen, die selbst

oder deren Umwandlungsprodukte geeignet sind, die Beschaffenheit des Naturhaushaltes von Boden oder Luft, Klima, Tieren, Pflanzen oder Mikroorganismen derart zu verändern, dass dadurch sofort oder später Gefahren für die Umwelt herbeigeführt werden können.

Bruttoinlandsprodukt

Das Bruttoinlandsprodukt umfasst den Wert aller innerhalb eines Wirtschaftsgebietes während einer bestimmten Periode produzierten Waren und Dienstleistungen. Es entspricht der Bruttowertschöpfung aller Wirtschaftsbereiche zuzüglich der Gütersteuern und abzüglich der Gütersubventionen.

Bruttolohn- und -gehaltssumme

Die Summe der Bruttobezüge ohne Arbeitgeberanteile zur Sozialversicherung. Lohn- und Gehaltszuschläge werden einbezogen.

oder

Umfasst die Summe der Bruttobezüge (Bar- und Sachbezüge ohne jeden Abzug) der tätigen Personen einschließlich sämtlicher Zuschläge und anderer Leistungen wie z.B. Gratifikationen, Abfindungen gemäß Arbeitsrecht, Arbeitsentgelte und sonstige lohnsteuerpflichtige Zahlungen des Arbeitgebers im Rahmen von Altersteilzeitregelungen, Lohn- und Gehaltsfortzahlungen im Krankheitsfall, Zuschüsse des Arbeitgebers zum Krankengeld, aber ohne Arbeitgeberanteile zur Sozialversicherung. Zu den Gehältern rechnen auch Bezüge von Gesellschafter(n)/-innen, Vorstandsmitgliedern und anderen leitenden Kräften, soweit sie steuerlich als Einkünfte aus nichtselbstständiger Tätigkeit anzusehen sind sowie an Angestellte gezahlte Provisionen/ Tantiemen und Vergütungen für Heimarbeiter/-innen.

Bruttostromerzeugung

Die Bruttostromerzeugung ist die erzeugte elektrische Arbeit, gemessen an den Generatorklemmen einer Erzeugungseinheit, d. h. einschließlich des Eigenverbrauchs der Erzeugungseinheit.

Bruttowertschöpfung

Die Wertschöpfung umfasst die innerhalb eines abgegrenzten Wirtschaftsgebietes erbrachte wirtschaftliche Leistung (aller im Berichtszeitraum produzierten Waren und Dienstleistungen abzüglich die bei der Produktion verbrauchten Güter) der einzelnen Wirtschaftsbereiche oder der Volkswirtschaft insgesamt. Die Wertschöpfung kann brutto oder netto (vor oder nach Abzug der Abschreibungen) berechnet werden. Die Bruttowertschöpfung ist bewertet zu Herstellungspreisen,

das heißt ohne die auf die Güter zu zahlenden Steuern (Gütersteuern), aber zuzüglich der empfangenen Gütersubvention.

Chemisch/physikalische Behandlungsanlagen

Chemisch/physikalische Behandlungsanlagen sind Anlagen, in denen durch chemische oder chemisch-physikalische Verfahren Abfälle zur weiteren Entsorgung behandelt werden.

CO₂-Emissionen

Die Berechnungen zu den Emissionen der Kraftwerke basieren auf dem Energieverbrauch zur Bruttostromerzeugung sowie spezifischen, auf den Heizwerten der Energieträger bezogenen CO₂-Faktoren des Umweltbundesamtes.

CO₂-Emissionen aus dem Endenergieverbrauch (Verursacherbilanz)

Bei der Verursacherbilanz handelt es sich um eine auf den *Endenergieverbrauch* eines Landes bezogene Darstellung der *Emissionen*. Im Unterschied zur *Quellenbilanz* werden hierbei die Emissionen der Kraft- und Heizwerke sowie generell des Umwandlungsbereichs nicht als solche ausgewiesen, sondern nach dem Verursacherprinzip den sie verursachenden Endverbrauchersektoren zugeordnet. Die Bewertung der auf den Stromverbrauch zurückzuführenden CO₂ – Emissionen erfolgt auf der Basis eines einheitlichen nationalen „Generalfaktors“. Er ergibt sich aus der Zurechnung der Emissionen aller Stromerzeugungsanlagen in der Bundesrepublik Deutschland, sowie sie Strom für den inländischen Bedarf erzeugen, auf den gesamtdeutschen Stromendverbrauch. Ein positiver Stromaußenhandelsüberschuss mit dem Ausland wird dabei unter Anlehnung an die Substitutionstheorie so bewertet, als sei er in inländischen Stromerzeugungsanlagen der allgemeinen Versorgung hergestellt worden.

CO₂-Emissionen aus dem Primärenergieverbrauch (Quellenbilanz)

Bei der Quellenbilanz handelt es sich um eine auf den *Primärenergieverbrauch* eines Landes bezogene Darstellung der *Emissionen*, unterteilt nach den Emissionsquellen Umwandlungsbereich und *Endenergieverbrauch*. Unberücksichtigt bleiben dabei die mit dem Importstrom zusammenhängenden Emissionen, dagegen werden die Emissionen, die auf die Erzeugung des exportierten Stroms zurückzuführen sind, in vollem Umfang nachgewiesen. Die Quellenbilanz ermöglicht Aussagen über die Gesamtmenge des im Land emittierten *Kohlendioxids*; wegen des Stromaußenhandels sind jedoch keine direkten Rückschlüsse auf das Verbrauchsverhalten der Endenergiever-

braucher und den dadurch verursachten Beitrag zu den CO₂-Emissionen eines Landes möglich.

Dauergrünland

Zum Dauergrünland zählen Grünlandflächen, die zur Futtergewinnung (ohne Unterbrechung durch andere Kulturen) bestimmt sind. Grünlandflächen mit Obstbäumen als Nebennutzung oder Flächen zur Gras- oder Heugewinnung als Hauptnutzung gehören ebenfalls zum Dauergrünland. Nicht zum Dauergrünland zählen Wiesen und Weiden mit Obstbäumen, bei denen das Obst die Hauptnutzung darstellt, der Grasanbau auf dem Ackerland und die Dauergrünlandflächen, die aus sozialen, wirtschaftlichen oder anderen Gründen nicht mehr genutzt werden (Sozialbrache).

Deponie

Eine Deponie ist eine Abfallentsorgungsanlage zur dauerhaften, geordneten und kontrollierten Ablagerung von Abfall ohne/oder nach einer Vorbehandlung.

Direkteinleitung

Die Direkteinleitung umfasst das unmittelbare Verbringen von unbehandeltem oder behandeltem Abwasser und ungenutzt eingeleitetem Wasser in ein Oberflächengewässer oder in den Untergrund.

Distickstoffoxid (N₂O)

Distickstoffoxid ist, wie Methan, ein direkt klimawirksames Spurengas, welches ebenfalls zur zusätzlichen Erwärmung der Erdatmosphäre beiträgt. Die anthropogenen Emissionen entstehen durch den vermehrten Eintrag von Stickstoffdüngern in der Landwirtschaft und bei bestimmten industriellen Produktionsprozessen (z.B. Produktion von Adipinsäure als Vorprodukt der Nylonherstellung). Daneben sind Kraft- und Fernheizwerke sowie der Straßenverkehr an der Erzeugung von N₂O – Emissionen beteiligt.

Duroplaste

Duroplaste sind nicht aufschmelzbare und in Lösungsmitteln unlösliche Kunststoffe, deren mechanische Eigenschaften bis zur Zersetzungstemperatur nahezu konstant bleiben.

Endverbraucher

Endverbraucher ist derjenige, der die Waren in der an ihn gelieferten Form nicht mehr weiter veräußert.

Eigengewinnung

Die Eigengewinnung ist die selbst gewonnene Wassermenge, einschließlich eventuell bei der Gewinnung auftretender Wasserverluste sowie ungenutzt abgeleiteter Wassermengen und Eigenverbrauch.

Einfache Nutzung

Bei der einfachen Nutzung wird das Wasser nach der Erfüllung des jeweiligen Verwendungszwecks ohne weitere Nutzung abgeleitet.

Einwohnergleichwert (EGW B 60)

Der Einwohnerggleichwert ist eine Einheit zum Vergleich von gewerblichem oder industriellem Schmutzwasser mit häuslichem Schmutzwasser bezogen auf den fünftägigen Biochemischen Sauerstoffbedarf des Abwassers von 60g/ (Einwohner x Tag).

Elastomere

Elastomere sind nicht aufschmelzbare und nicht lösliche Polymere mit hoher Elastizität in einem breiten Temperaturbereich.

Emission

Emission ist das Ablassen oder Ausströmen fester, flüssiger oder gasförmiger Stoffe aus Anlagen oder technischen Abläufen, die die Luft, das Wasser oder andere Umweltbereiche verunreinigen. Sie ist auch Bezeichnung für die solchermaßen abgegebenen Stoffe selbst. Im weiteren Sinne bezieht sich die Bezeichnung Emission auch auf Geräusche und Erschütterungen sowie auf Licht-, Wärme- und radioaktive Strahlen. Nach erfolgter Emission breiten sich die Schadstoffe durch Transmission (Übertragung) aus, ehe sie am Ort der Einwirkung als *Immissionen* gemessen werden. Verursacher von Emissionen werden Emittenten genannt.

Emissionsfaktoren

Die Emissionsfaktoren werden vom Umweltbundesamt zur Verfügung gestellt. Ihrer Berechnung liegen der Schadstoffgehalt (z.B. Schwefel) der einzelnen Energieträger, spezieller Produktmissionen sowie die jeweiligen Feuerungs- bzw. Verbrennungstechniken, die in den verschiedenen Anwendungen (Heizkraftwerke, Verkehr, Haushalte usw.) zum Einsatz kommen, zugrunde. Man unterscheidet allgemeine und Produktmissionsfaktoren.

Endenergieverbrauch

Der Endenergieverbrauch ist die Summe der zur unmittelbaren Erzeugung der Nutzenergie verwendeten Primär- und Sekundärenergieträger. Hierbei sind Primärenergieträger Energieträger, die keiner Umwandlung unterworfen wurden (z.B. Stein- und Braunkohle, Erdöl, Erdgas, erneuerbare Energieträger). Sekundärenergieträger sind Energieträger, die aus Umwandlung von Primärenergieträgern entstehen (z.B. Stein- und Braunkohlenprodukte, Stadtgas, Strom und Fernwärme).

In der Energiebilanz ist der Endenergieverbrauch als letzte Stufe der Energieverwendung aufgeführt.

Energetisch und energieökonomisch handelt es sich jedoch noch nicht um die letzte Stufe der Energieverwendung. Es folgen noch die Nutzenergiestufe (z. B. Nutzung als Licht, Wärme) und die Energiedienstleistungen.

Energieträger

Energieträger sind Quellen aus denen direkt oder durch Umwandlung Energie gewonnen wird. Unterschieden wird nach Primär- oder Sekundärenergieträgern.

Bei den Primärenergieträgern handelt es sich um Energieträger die keiner Umwandlung unterworfen wurden. Dies sind Stein- und Braunkohlen (roh), Hartbraunkohle, Erdöl, Erdgas, Grubengas, die *erneuerbaren Energieträger* sowie die Kernenergie.

Sekundärenergieträger sind Energieträger die aus Umwandlung von Primärenergieträgern entstehen. Dies sind alle Stein- und Braunkohlenprodukte sowie Mineralölprodukte, Gichtgas, Konvertgas, Kokerei-/Stadtgas, Strom und Fernwärme.

Erholungsfläche

Die Erholungsflächen sind unbebaute Flächen, die dem Sport, der Erholung und der Freizeitgestaltung dienen, auch Kleingärten, Wochenend- und Campingplätze, Grünanlagen usw.

Erneuerbarer Energieträger

Als erneuerbare Energieträger gelten die *Energieträger*, die nach menschlichen Zeitbegriffen unerschöpflich sind. Dazu gehören Wasserkraft, Windenergie, Solarenergie, *Fotovoltaik*, Biomasse in Form von Gasen und nachwachsenden Rohstoffen, Abfall biologischen Ursprungs und die Geothermie.

Sie stehen im Gegensatz zu den „erschöpflichen“ Energieträgern, den fossilen Brennstoffen Kohle, Erdöl und Erdgas, die heute noch die Grundlage unserer Energieversorgung bilden. Diese entstanden in einem Jahrmillionen dauernden Prozess; wir verbrauchen sie erdgeschichtlich betrachtet, in wenigen Augenblicken.

Erwerbstätige

Als erwerbstätig gelten Personen, die in einem Arbeitsverhältnis stehen (Beamte, Soldaten, einschließlich der Wehr- und Zivildienstleistenden, Angestellte, Arbeiter und Auszubildende), als Selbständige ein Gewerbe bzw. eine Landwirtschaft betreiben, einen freien Beruf ausüben oder als mithelfende Familienangehörige tätig sind, unabhängig von der Bedeutung des Ertrags dieser Tätigkeit für ihren Lebensunterhalt und ohne Rücksicht auf die von ihnen tatsächlich

geleistete oder vertragsmäßig zu leistende Arbeitszeit.

Erwerbstätige Personen, die gleichzeitig mehrere Tätigkeiten ausüben, werden nur einmal gezählt; der fachliche Nachweis erfolgt stets nach der Haupttätigkeit. Die Erwerbstätigen sind nach dem Inlandskonzept berechnet, d. h. es werden alle Personen einbezogen, die im Land Sachsen-Anhalt einer Erwerbstätigkeit nachgehen, unabhängig von ihrem Wohnsitz.

FBKW (Halone)

Halone sind vollhalogenierte Fluorbromkohlenwasserstoffe, deren Wasserstoffatome vollständig durch Fluor- und Bromatome ersetzt sind. Sie besitzen die höchste ozonschichtschädigende Wirkung, da das in ihnen enthaltende Brom den Ozonabbau am stärksten katalysiert. Ihr *Treibhauspotenzial* ist ebenfalls hoch.

FCKW

Hierbei handelt es sich um vollhalogenierte Fluorchlorkohlenwasserstoffe, deren Wasserstoffatome vollständig durch Chlor- und Fluoratome ersetzt sind. Sie besitzen sowohl ein großes *Ozonabbau-potenzial* als auch ein sehr hohes *Treibhaus-potenzial*.

Feinstaub (PM₁₀)

Feinstaub (PM₁₀) bezeichnet die Masse aller im Gesamtstaub enthaltenen Partikel, deren aerodynamischer Durchmesser kleiner als 10 µm ist. Er kann natürlichen Ursprungs sein (beispielsweise als Folge von Bodenerosion) oder durch menschliches Handeln hervorgerufen werden. Feinstaub entsteht aus Energieversorgungs- und Industrieanlagen, bei der Metall- und Stahlerzeugung oder auch beim Umschlagen von Schüttgütern. In Ballungsgebieten ist der Straßenverkehr die dominierende Staubquelle.

FKW

Sie sind vollhalogenierte Fluorkohlenwasserstoffe, deren Wasserstoffatome vollständig durch Fluoratome ersetzt sind. Sie besitzen keine ozonabbauende Wirkung, dafür ist ihr *Treibhauspotenzial* recht hoch.

Flächenstilllegung

Flächenstilllegungen beinhalten, dass ein von der EU vorgegebener Prozentsatz des Beihilfe berechtigten Ackerlandes vom 15. Januar bis 31. August eines Jahres nicht für den Food-Bereich einschließlich Futter für die Tierproduktion genutzt wird. Auch bei einer mehrjährigen Stilllegung auf der gleichen Fläche (Dauerbrache) bleiben die Flächen in jedem Fall Ackerland.

Seit 1993 dürfen auf den Stilllegungsflächen nachwachsende Rohstoffe zur Verwertung im Nonfood-Bereich angebaut werden.

Flüchtige organische Verbindungen, ohne Methan (NMVOC)

NMVOC beinhalten die umfangreichen Gruppen der flüchtigen organischen Verbindungen (Äthan usw.). Sie zählen ebenfalls zu den indirekt klimawirksamen Spurengasen und sind an der zusätzlichen Erwärmung der Erdatmosphäre beteiligt (siehe auch Kohlendioxid). NMVOC werden durch Vegetation und Ozeane, aber auch durch menschliche Aktivitäten in die Troposphäre emittiert. Letztes geschieht durch das Verbrennen fossiler Energieträger in Kfz- und Flugzeugmotoren sowie bei der Verwendung bestimmter Produkte (Lösungsmittel).

Flusswasser

Siehe *Oberflächenwasser*

Fotovoltaik

Unter Fotovoltaik versteht man die Technik der direkten Umwandlung von Lichtenergie in elektrische Energie. Als Energiewandler werden Solarzellen verwendet. Diese sind großflächige Dioden aus Halbleitermaterial. Dadurch entsteht an den metallischen Kontakten der Diode eine Spannung. Bei Anschluss eines Verbrauchers fließt Strom, die absorbierte Lichtenergie ist in elektrische Energie umgewandelt worden. Daten zur Stromerzeugung aus Fotovoltaik liegen für öffentliche Kraftwerke und in Höhe der Einspeisung in das öffentliche Netz vor.

Fremdbezug

Der Fremdbezug ist die Wassermenge, die von einem anderen Unternehmen bezogen wird und vom eigenen Unternehmen weiterverteilt wird.

Fremdwasser

Zum Fremdwasser zählen das in die Kanalisation eindringende Grundwasser (z. B. durch Undichtigkeiten), unerlaubt über Fehlschlüsse eingeleitetes Wasser (z. B. Dränwasser) sowie das in einem Schmutzwasserkanal zufließende Oberflächenwasser (z. B. über Schachtabdeckungen). Das Regenwasser ist nicht Bestandteil des Fremdwassers.

Gebäude- und Freifläche

Gebäude- und Freiflächen sind Flächen mit Gebäuden (Gebäudeflächen) und unbebaute Flächen (Freiflächen), die Zwecken der Gebäude untergeordnet sind. Zu den unbebauten Flächen zählen insbesondere Vor- und Hausgärten, Spiel-

und Stellplätze und andere Flächen, die mit der Bebauung im Zusammenhang stehen und die wegen eigenständiger Verwendung nicht gesondert auszuweisen sind.

Gefährliche Abfälle

Gefährliche Abfälle gemäß §41 Abs. 1 [KrW-/ AbfG](#) sind Abfälle aus gewerblichen oder sonstigen wirtschaftlichen Unternehmen oder öffentlichen Einrichtungen, die nach Art, Beschaffenheit oder Menge in besonderem Maße: gesundheits-, boden-, luft- oder wassergefährdend, explosiv oder brennbar sind bzw. Erreger übertragbarer Krankheiten enthalten oder solche hervorrufen können. Derartige Abfälle wurden bis zum 14. Juli 2006 im § 41 des Kreislaufwirtschafts- und Abfallgesetzes (KrW-/ AbfG) als „besonders überwachungspflichtige Abfälle“ bezeichnet.

Gewässerschutz

Dem Gewässerschutz dienen Maßnahmen, die zur Verminderung der Abwassermenge bzw. der Abwasserfracht (Verringerung oder Beseitigung von Feststoffen und gelösten Stoffen sowie Verringerung der Wärmemenge) und zum Schutz der Oberflächengewässer und des Grundwassers bestimmt sind. Einzubeziehen sind auch Maßnahmen, die der Wasserkreislaufführung dienen.

Gewinnungsanlage

Gewinnungsanlagen sind die Brunnen und/ oder Quellen eines Wasserwerkes. Sie zählen unabhängig von der Anzahl der Brunnen und/ oder Quellen und deren technischen Gestaltung als eine Gewinnungsanlage, wenn Grundwasser aus einem zusammenhängenden Grundwasservorkommen gewonnen wird. Die Wassergewinnung eines Wasserwerkes aus einem Oberflächengewässer zählt, unabhängig von der Zahl der Entnahmeverrichtungen, als eine Anlage, wenn die Entnahme von Wasser mit gleicher Beschaffenheit aus demselben Gewässer erfolgt.

Grundwasser

Grundwasser ist Wasser, das durch Versickerung in den Boden gelangt bzw. aus aufsteigenden Gesteinsschmelzen frei geworden ist und Hohlräume der lockeren Erde und des anstehenden Gesteins ausfüllt. Die Grundwasserströmung ist von der Schwerkraft und den durch die Bewegung selbst ausgelösten Reibungskräften bestimmt.

Hausmüll

Unter Hausmüll werden Abfälle verstanden, die hauptsächlich aus privaten Haushalten stammen. Sie werden von den Entsorgungspflichtigen selbst oder von beauftragten Dritten in genormten, im Entsorgungsgebiet vorgeschriebenen Behältern

transportiert und der weiteren Entsorgung zugeführt.

Hausmüllähnliche Gewerbeabfälle

Hausmüllähnliche Gewerbeabfälle sind Abfälle, die in Gewerbebetrieben, auch Geschäften, Dienstleistungsbetrieben, öffentlichen Einrichtungen und Industrie anfallen, soweit sie nach Art und Menge gemeinsam mit oder wie Hausmüll entsorgt werden.

H-FBKW

Es handelt sich um teilhalogenierte Fluorbromkohlenwasserstoffe, deren Wasserstoffatome teilweise durch Fluor- und Bromatome ersetzt sind. Sie besitzen eine starke ozonabbauende Wirkung und ein hohes *Treibhauspotenzial*.

H-FCKW

Hierunter versteht man teilhalogenierte Fluorchlorkohlenwasserstoffe, deren Wasserstoffatome teilweise durch Chlor- und Fluoratome ersetzt sind. Sie besitzen ein weitaus geringeres *Ozonabbaupotenzial* als die FCKW, das *Treibhauspotenzial* liegt weit unter dem der FCKW. Zudem werden die H-FCKW schon in der Troposphäre abgebaut und gelangen nur teilweise in die Stratosphäre.

H-FKW

Sie sind teilhalogenierte Fluorkohlenwasserstoffe, deren Wasserstoffatome teilweise durch Fluoratome ersetzt sind. Gleich den FKW besitzen sie kein *Ozonabbaupotenzial*. Ihr *Treibhauspotenzial* wird sehr unterschiedlich bewertet.

Immission

Nach dem Bundesimmissionsschutzgesetz sind Immissionen auf Menschen, Tiere und Pflanzen, den Boden, das Wasser, die Atmosphäre sowie Kultur- und sonstige Sachgüter einwirkende Luftverunreinigungen, Geräusche, Erschütterungen, Licht, Wärme, Strahlen und ähnliche Umwelteinwirkungen. Das Ausmaß der Schädigung hängt von der Verweildauer und Konzentration der Schadstoffe am Ort der Einwirkung ab.

Indirekteinleitung

Die Indirekteinleitung ist die Abwassereinleitung über öffentliche Kanalisationen/ Abwasserbehandlungsanlagen, an andere Betriebe bzw. in betriebseigene Abwasserbehandlungsanlagen.

Integrierte Aufarbeitungs-/ werkstoffliche Verwertungsanlagen

Bei den integrierten Aufarbeitungs-/ werkstofflichen Verwertungsanlagen erfolgen die Aufarbeitung und werkstoffliche Verwertung in einem

unmittelbar maschinell gekoppelten Verfahren, so dass Zwischenprodukte nicht erfassbar sind.

Integrierte Umweltschutzinvestitionen

Bei integrierten Maßnahmen wird die Umweltbelastung direkt bei der Leistungserstellung beeinflusst, durch anlagenintegrierte oder prozessintegrierte Maßnahmen. Integrierte Maßnahmen lassen Emissionen nicht oder in viel geringerem Umfang entstehen (vorsorgender Umweltschutz).

Investitionen

Als Investitionen gelten die im Geschäftsjahr aktivierten Bruttozugänge (ohne die als Vorsteuer abzugsfähige Umsatzsteuer) an erworbenen und selbsterstellten Sachanlagen einschließlich solcher Leasing-Güter, die beim Leasingnehmer zu aktivieren sind. Hierzu zählen auch bebaute Grundstücke, Grundstücke ohne Bauten, Mess- und Kontrolleinrichtungen, Geräte, Maschinen und Einrichtungen.

Investitionen für den Umweltschutz

Von den Gesamt-Investitionen zählen diejenigen zu den Umweltschutz-Investitionen, deren ausschließlicher oder überwiegender Zweck der Schutz vor schädlichen Einflüssen der Produktionstätigkeit auf die Umwelt ist. Dies können entweder Sachanlagen zum Schutz vor schädlichen Umwelteinflüssen sein, die bei der Produktionstätigkeit entstehen (produktionsbezogene Maßnahmen), oder Investitionen zur Herstellung von Erzeugnissen, die bei Ge- oder Verbrauch eine geringere Umweltbelastung hervorrufen (produktbezogene Maßnahmen).

Kanalnetz

Das Kanalnetz oder die Sammelkanalisation bezeichnet die Gesamtheit der Kanäle, Abwasserdruckleitungen und der zugehörigen Bauwerke in einem Entwässerungsgebiet. Bei der Länge der Kanäle sind die Hausanschlüsse nicht berücksichtigt. Man unterscheidet das Mischsystem (Regenwasser und Schmutzwasser werden gemeinsam abgeleitet) und das Trennsystem (Schmutzwasser und Regenwasser werden getrennt gesammelt und abgeleitet).

Katasterfläche

Siehe *Bodenfläche*

Klärschlamm

Klärschlamm ist der bei der Behandlung von Abwasser in kommunalen oder entsprechenden industriellen Abwasserbehandlungsanlagen anfallende Schlamm, auch soweit er entwässert oder getrocknet oder in sonstiger Form behandelt wurde.

Kohlendioxid (CO₂)

Nach dem troposphärischen Wasserdampf ist Kohlendioxid das wichtigste unter den klimarelevanten atmosphärischen Spurengasen. Durch die Verbrennung fossiler *Energieträger* werden große Mengen an CO₂ in die Erdatmosphäre emittiert. Dies trägt mit ziemlicher Wahrscheinlichkeit zur zusätzlichen Erwärmung der Erdatmosphäre und den damit verbundenen Auswirkungen (Klimaveränderungen, Meeresspiegelanstieg usw.) bei.

Kohlenmonoxid (CO)

Kohlenmonoxid entsteht bei unvollständiger Verbrennung von fossilen Brennstoffen (Kohle, Erdöl, Gas), ist aber auch Resultat bestimmter Prozesse in der Eisen- und Stahlindustrie, des Produktionsbereichs Nichteisen-Metalle sowie des Bereichs Steine und Erden. Eingeatmetes Kohlenmonoxid blockiert die Sauerstoffaufnahme des Blutes und verursacht Kopfschmerzen, Schwindel und bei höheren Konzentrationen sogar den Tod. In städtischen Ballungszentren können in Hauptverkehrszeiten und/ oder bei entsprechender Wetterlage (z.B. Smog) relativ hohe Konzentrationen auftreten.

Kompostierung

Die Kompostierung ist ein Verfahren zum biologischen Abbau bzw. Umbau biologisch abbaubarer Abfälle unter aeroben Bedingungen.

Kreislaufnutzung des Wassers

Das Wasser wird in Kreisläufsystemen immer wieder dem-/ oder denselben Zweck(en) nutzbar gemacht, wobei jeweils nur relativ geringe Mengen von außen ergänzt werden.

Kühlwasser

Kühlwasser ist das zur Kühlung von Produktions- und Stromerzeugungsanlagen eingesetzte Wasser.

Kyoto-Protokoll

Das Kyoto-Protokoll ist ein internationales Abkommen zum Klimaschutz. Das Protokoll wurde 1997 auf der dritten internationalen Klimakonferenz in der japanischen Stadt Kyoto verhandelt und verabschiedet. Es ist eine völkerrechtlich verbindliche Vereinbarung, in der sich die jeweiligen Länder zu konkreten Reduzierungen der Treibhausgasemissionen bis 2012 verpflichten. Insgesamt soll zwischen 2008 bis 2012 eine Reduzierung um mindestens fünf Prozent gegenüber dem Niveau von 1990 erreicht werden. Die einzelne Vertragsstaaten haben dabei unterschiedliche Vorhaben (Deutschland: - 21 %), die insbesondere von ihrer wirtschaftlichen Entwicklung abhängen. Das Kyoto-Protokoll trat am 16. Februar 2005 in Kraft.

Landwirtschaftsfläche

Landwirtschaftsflächen sind unbebaute Flächen, die dem Ackerbau, der Wiesen- und Weidewirtschaft, dem Garten-, Obst- und Weinbau oder den Baumschulen dienen. Einbezogen werden auch Moor, Heide, Brachland sowie unbebaute Flächen (landwirtschaftliche Betriebsflächen, die vorwiegend dem landwirtschaftlichen Betrieb dienen). Nicht hierzu gehören Parks.

Lärmbekämpfung

Der Lärmbekämpfung dienen Maßnahmen zur Verringerung oder Vermeidung von Geräuschen. Es sind nur die Investitionen anzugeben, die nicht aus Gründen des Arbeitsschutzes vorzunehmen sind.

Leichtstoff-Fraktionen

Leichtstoff-Fraktionen sind Gemische von Verkaufsverpackungen aus Materialien wie Kunststoff, Verbunde, Aluminium oder Weißblech.

Letztverbraucher

Letztverbraucher sind private Haushalte (einschließlich Handwerk und Kleingewerbe), gewerbliche Unternehmen und sonstige Abnehmer (z. B. Krankenhäuser, Schulen, Behörden, kommunale Einrichtungen), mit denen die öffentlichen Wasserversorgungsunternehmen die abgegebenen Wassermengen unmittelbar ab- oder verrechnen.

Luftreinhaltung

Der Luftreinhaltung dienen Maßnahmen zur Beseitigung, Verringerung oder Vermeidung von luftfremden Stoffen (Rauch, Ruß, Gase, Dämpfe, Stäube, Aerosole oder Geruchsstoffe) in Abluft/Abgas.

Mehrfachnutzung des Wassers

Unter Mehrfachnutzung versteht man die Verwendung desselben Wassers nacheinander für verschiedene Zwecke (auch nach Aufbereitung).

Methan (CH₄)

Methan ist ein unmittelbar wirksames Spurengas, welches zur zusätzlichen Erwärmung der Erdatmosphäre (siehe Treibhauseffekt) beiträgt. Daneben ist es indirekt als Vorläufersubstanz sowohl für den Ozonabbau in der Stratosphäre, als auch unter bestimmten Voraussetzungen für den Anstieg der Ozonkonzentration in der Troposphäre verantwortlich. Methan entsteht bei der Umsetzung von organischem Material unter anaeroben Bedingungen. Die wichtigsten natürlichen Quellen sind die Feuchtgebiete. Vermutlich mehr als die Hälfte der CH₄-Emissionen haben jedoch anthropogenen Ursprung. Nassreisenanbau, Viehhaltung, Bergbau, die Förderung und Verteilung von Erdöl und Erdgas sowie Abfalldeponien verursachen in erster Linie die Emissionen.

Methylbromid

Es handelt sich um einen teilhalogenierten Kohlenstoff, dessen Wasserstoffatome teilweise durch Bromatome ersetzt sind. Das *Ozonabbauopotenzial* liegt im mittleren Bereich. Methylbromid entwickelt eine starke Treibhauswirkung.

Mobile/ semimobile Anlagen

Mobile und semimobile Anlagen sind Anlagen zur Aufbereitung von Bauabfällen, die mit Hilfe von Sattelschleppern oder Anhängern zu verschiedenen Standorten transportiert werden können. Dazu gehören selbstfahrende Anlagen (mobile Anlagen) und Anlagen, die zum Transport an einen anderen Ort in Einzelteile zerlegt werden (semimobile Anlagen).

Monodeponie

Die Monodeponie ist eine Deponie oder ein Deponiebereich für die zeitlich unbegrenzte Ablagerung von Abfällen, die nach Art, Schadstoffgehalt und Reaktionsverhalten ähnlich und untereinander verträglich sind.

Naturschutzgebiet

Naturschutzgebiete sind rechtsverbindlich festgesetzte Gebiete, in denen ein besonderer Schutz von Natur und Landschaft in ihrer Ganzheit oder in einzelnen Teilen

1. zur Erhaltung von Biotopen oder Lebensgemeinschaften bestimmter wild lebender Tier- und Pflanzenarten,
2. aus wissenschaftlichen, naturgeschichtlichen oder landeskundlichen Gründen oder
3. wegen ihrer Seltenheit, besonderen Eigenart oder hervorragenden Schönheit erforderlich ist. (§ 13 Bundesnaturschutzgesetz)

Naturschutz und Landschaftspflege

Dem Naturschutz bzw. der Landschaftspflege dienen alle Maßnahmen zur Erhaltung, Wiederherstellung oder Neugestaltung des naturgemäßen Erscheinungsbildes von Boden und Vegetation sowie zum Schutz der Tierwelt. Dazu zählen Maßnahmen zur Rekultivierung und zur Verhinderung von Versumpfung und Verödung.

Nettostromerzeugung

Die Nettostromerzeugung eines Kraftwerkes ist die um den Eigenverbrauch verminderte Bruttostromerzeugung.

Nichtenergetischer Verbrauch von Energieträgern

Nichtenergetischer Verbrauch von Energieträgern ist der nichtenergetische Einsatz von Energieträgern (sowie bei der Umwandlung anfallender Stoffe), bei deren Verwendung es nicht auf den Ener-

giegehalt, sondern auf die stoffliche Eigenschaft ankommt (z. B. Bitumen, Schmierstoffe).

Nichtwohngebäude

Nach der Systematik der Bauwerke sind Nichtwohngebäude solche Gebäude, die überwiegend für Nichtwohnzwecke bestimmt sind, d.h. Gebäude, in denen mehr als die Hälfte der Gesamtnutzfläche Nichtwohnzwecken dient.

Oberflächenwasser

Oberflächenwasser ist Wasser natürlicher oder künstlicher oberirdischer Gewässer, zum Beispiel Fluss-, See- oder Talsperrenwasser. Durch Grundwasseranreicherung gewonnenes Wasser (*angereichertes Grundwasser*) wird, wenn nicht gesondert ausgewiesen, dem Oberflächenwasser zugerechnet.

Öffentliche Sammelkanalisation

Unter öffentlicher Sammelkanalisation wird das öffentliche Leitungssystem verstanden, das ausschließlich dazu bestimmt ist, *Abwasser* (Schmutz- und/oder Niederschlagswasser) zu sammeln und abzuleiten.

Beim Mischsystem werden in einem Kanal Schmutz- und Niederschlagswasser gemeinsam abgeleitet.

Als Trennsystem wird das Kanalnetz bezeichnet, in dem Schmutz- und Niederschlagswasser getrennt abgeleitet werden.

Ozonabbaupotenzial

Das Ozonabbaupotential eines ozonschichtschädigenden Stoffes ergibt sich aus seinem ODP-Wert (ozone depletion potential). Dieser gibt das Ozonabbaupotenzial relativ zu dem Ozonabbaupotenzial des Stoffes R 11 an; das heißt $ODP(R\ 11) = 1$. Mit R 11 wird das *FCKW* Trichlorfluormethan bezeichnet. Die im Montrealer Protokoll genannten ODP-Werte sind gerundete Werte und stützen sich auf international verbindliche Berechnungsverfahren.

Ozonschichtschädigende und klimawirksame Stoffe

Als ozonschichtschädigend gelten ausschließlich die Stoffe, die in Anhang I der Verordnung (EG) Nr. 3093/94 des Rates vom 15. Dezember 1994 über Stoffe, die zum Abbau der Ozonschicht führen, genannt werden. Hierzu zählen voll- oder teilhalogenierte Fluorchlorkohlenwasserstoffe (*FCKW*, *H-FCKW*), Halone, *Tetrachlorkohlenwasserstoff*, 1,1,1-Trichlorethan, *Methylbromid* sowie teilhalogenierte Fluorbromkohlenwasserstoffe. Als klimawirksame Stoffe gelten voll- oder teilhalogenierte, aliphatische Fluorkohlenwasserstoffe (*FKW*, *H-FKW*) mit bis zu sieben Kohlenstoffatomen.

Personenkilometer

Der Personenkilometer ist die Maßeinheit für Verkehrsleistungen im Personenverkehr und entspricht der Beförderung einer Person über 1 km Weg.

Primärabfall

Primärabfälle sind Abfälle, die originär im Produktionsprozess („an der Werkbank“) anfallen. Enthalten sind alle Abfälle, die vor ihrer Verwertung/Beseitigung einer Behandlung nicht unterliegen sowie zur Behandlung anstehende Abfälle (=Behandlungsanlageinputs). Ex definitione sind alle Sekundärabfälle (=Behandlungsanlageoutputs) nicht enthalten.

Primärenergieverbrauch

Der Primärenergieverbrauch ergibt sich von der Entstehungsseite aus der Summe der im Land gewonnenen Primärenergieträger, den Bestandsveränderungen sowie dem Saldo aus Bezügen und Lieferungen. Von der Verwendungsseite errechnet sich der Primärenergieverbrauch aus dem Endenergieverbrauch, dem nichtenergetischen Verbrauch sowie dem Saldo in der Umwandlungsbilanz.

Bei den Primärenergieträgern handelt es sich um Energieträger, die keiner Umwandlung unterworfen wurden. Das sind Stein- und Braunkohlen (roh), Hartbraunkohle, Erdöl, Erdgas, Grubengas, die erneuerbaren Energieträger (z.B. Wasserkraft, Windenergie, Solarenergie) sowie die Kernenergie.

Primärenergieverbrauch – erneuerbare Energieträger

Der Primärenergieverbrauch aus erneuerbaren Energieträgern ergibt sich aus der Summe der im Land gewonnenen erneuerbaren Energieträger, den Bestandsveränderungen sowie dem Saldo aus Bezügen und Lieferungen.

Als erneuerbare Energieträger gelten die Energieträger, die nach menschlichen Zeitbegriffen unerschöpflich sind. Dazu gehören Wasserkraft, Windenergie, Solarenergie, Biomasse, Klärgas, Deponiegas, Geothermie und Wärmepumpen.

Primärenergieverbrauch – nicht erneuerbare Energieträger

Der Primärenergieverbrauch aus nicht erneuerbaren Energieträgern ergibt sich aus der Summe der im Land gewonnenen nicht erneuerbaren Energieträger, den Bestandsveränderungen sowie dem Saldo aus Bezügen und Lieferungen. Als nicht erneuerbare Energieträger gelten die „erschöpflichen“ Energieträger: die fossilen Brennstoffe Kohle, Erdöl und Erdgas.

Privater Endverbraucher

Private Endverbraucher sind Haushaltungen und vergleichbare Anfallstellen von Verpackungen, insbesondere Gaststätten, Hotels, Kantinen, Verwaltungen, Kasernen, Krankenhäuser, Bildungseinrichtungen, karitative Einrichtungen und Freiberufler sowie landwirtschaftliche Betriebe und Handwerksbetriebe mit Ausnahme von Druckereien und sonstigen papierverarbeitenden Betrieben, die über haushaltsübliche Sammelgefäße für Papier, Pappe, Kartonen und Leichtverpackungen mit nicht mehr als maximal je Stoffgruppe einem 1100-Liter-Umleerbehälter im haushaltsüblichen Abfuhrhythmus entsorgt werden können.

Produktbezogene Umweltschutzinvestitionen

Produktbezogene Umweltschutzinvestitionen sind Investitionen in Verfahrensumstellungen zur Herstellung umweltfreundlicher Produkte, die bei Gewinn und Verbrauch eine geringere Umweltbelastung hervorrufen. Die Umrüstung der Produktion ist auf Grund gesetzlicher oder behördlicher Vorschriften bzw. Auflagen oder auf Grund von Selbstverpflichtungserklärungen gegenüber der Bundesregierung erfolgt.

Produktionsbezogene Umweltschutzinvestitionen

Bei den produktionsbezogenen Umweltschutzinvestitionen handelt es sich um Sachanlagen, die die Umwelt vor schädlichen Umwelteinflüssen, die bei der Produktionstätigkeit entstehen, schützen. Die Gliederung dieser Sachanlagen erfolgt nach Anlagearten in:

- Grundstücke mit Geschäfts-, Fabrik-, Wohn- und anderen Bauten sowie Bauten auf fremden Grundstücken
- Grundstücke ohne Bauten
- Maschinen und maschinelle Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattungen

Produktionsspezifische Abfälle

Es sind in Industrie, Gewerbe oder sonstigen Einrichtungen anfallende Abfälle, die keine Siedlungsabfälle sind, jedoch nach Art, Schadstoffgehalt und Reaktionsverhalten wie Siedlungsabfälle entsorgt werden können.

Quellenbilanz

Siehe *CO₂-Emissionen aus dem Primärenergieverbrauch*

Quellwasser

Das Quellwasser ist der örtlich begrenzte natürliche Grundwasseraustritt, auch nach einer künstlichen Fassung. Nicht dazu zählt das Überlaufwasser.

Rekultivierung

Unter Rekultivierung versteht man die Wiederherstellung bzw. Wiedernutzbarmachung eines durch menschliche Eingriffe gestörten Gebietes.

Recyclat

Recyclate sind Produkte, in denen Recyclingstoffe als Sekundärrohstoffe enthalten sind (Recyclingprodukte).

Recycling

Recycling ist der Sammelbegriff für alle Maßnahmen zur Rückführung von verwertbaren Reststoffen und Abfällen in den Wirtschaftskreislauf.

Regranulieren

Das Regranulieren ist ein Verfahren der Kunststoffaufarbeitung, wobei durch das Umschmelzen vom ungleichförmigen Aufbereitungsgut zu Granulat die bei Neuwaren übliche Darreichungsform erhalten wird. Ziel ist gleichfalls die Gewinnung eines möglichst einheitlichen Granulats.

Rohstoffliche Verwertung

Die Rohstoffliche Verwertung beinhaltet den Abbau der makromolekularen Struktur zu niedermolekularen Stoffen, die in Raffinerien oder Chemieranlagen (einschließlich Hochofenverfahren) dem Stoffkreislauf zugeführt werden.

Schadstoffhaltige Füllgüter

Schadstoffhaltige Füllgüter sind:

1. Stoffe und Zubereitungen, die bei einem Vertrieb im Einzelhandel dem Selbstbedienungsverbot nach § 4 Chemikalienverbotsverordnung unterliegen würden.
2. Pflanzenschutzmittel im Sinne des § 2 Nr. 9 des Pflanzenschutzgesetzes, die
 - a) als sehr giftig, giftig, ätzend, brandfördernd oder hoch entzündlich nach der Gefahrstoffverordnung oder
 - b) als gesundheitsschädlich und mit dem R-Satz R40, R62 oder R63 nach der Gefahrstoffverordnung gekennzeichnet sind.
3. Zubereitungen von Diphenylmethan-4,4'-diisocyanat (MDI), soweit diese als gesundheitsschädlich mit dem R-Satz R42 nach der Gefahrstoffverordnung zu kennzeichnen sind und in Druckgaspackungen in Verkehr gebracht werden.

Schmutzwasser

Beim Schmutzwasser handelt es sich um benutztes Wasser, das abgeleitet wird. In der Erhebung über die öffentliche Abwasserbeseitigung ist damit im Wesentlichen derjenige Teil des Abwassers gemeint, der nicht von Niederschlägen stammt

oder als Fremdwasser in die Kanalisation gelangt ist. Nach dem Abwasserabgabengesetz (AbwAG) ist Schmutzwasser das als Trockenwetterabfluss verstandene Abwasser.

Schwefeldioxid (SO₂)

Das farblose, stechend riechende Gas entsteht überwiegend bei Verbrennungsprozessen schwefelhaltiger Energieträger (Kohle, Erdöl) durch die Oxidation des im Brennstoff enthaltenen Schwefels. Insbesondere in Kombination mit Staub reizt es die Haut und die Atemwege. Schwefeldioxid verursacht durch den Abbau von Chlorophyll Pflanzenschäden und wirkt zerstörend auf Materialien und in Gewässer (saurer Regen).

See- und Talsperrenwasser

Siehe *Oberflächenwasser*

Siedlungsabfälle

Unter dem Begriff Siedlungsabfälle werden die Abfallarten Hausmüll, Hausmüll ähnliche Gewerbeabfälle, Sperrmüll, Straßenkehricht, Marktabfälle, kompostierbare Abfälle aus der Biotonne, Garten- und Parkabfälle, sowie Abfälle aus der Getrenntsammlung von Papier, Pappe, Karton, Glas, Kunststoffen, Holz und Elektronikteilen erfasst.

Siedlungs- und Verkehrsfläche

Die Siedlungs- und Verkehrsfläche besteht aus einer Summe mehrerer sehr heterogener Flächennutzungsarten, die durch eine überwiegend siedlungswirtschaftliche bzw. siedlungswirtschaftlichen Zwecken dienende Ergänzungsfunktion gekennzeichnet sind. Sie setzt sich aus der *Gebäude- und Freifläche*, der *Betriebsfläche* (ohne Abbauland), der *Erholungsfläche*, der *Verkehrsfläche* und der Fläche für Friedhöfe zusammen. Sie kann keineswegs mit dem Begriff „versiegelt“ gleichgesetzt werden, da sie einen nicht quantifizierbaren Anteil von nicht bebauten und nicht versiegelten Frei- und Grünflächen enthält.

Sortieranlage

Die Sortieranlage ist eine Abfallentsorgungsanlage, in der gemischt erfasste Abfälle in Fraktionen, insbesondere zur Rückgewinnung verwertbarer Rohstoffe, getrennt werden.

Sperrmüll

Sperrmüll sind feste Abfälle aus Haushaltungen, die wegen ihrer Größe nicht in die im Entsorgungsgebiet vorgeschriebenen Behälter passen und getrennt vom Hausmüll gesammelt und transportiert werden.

Stationäre Anlage

Eine stationäre Anlage ist eine Anlage zur Bauabfallaufbereitung, die fest an einem Standort installiert ist. Sie kann aber auch als eigenständige

Einheit auf dem Gelände einer Abfallentsorgungsanlage stehen.

Stickoxide (NO_x)

Die anthropogen bedingten Emissionen an Stickoxiden sind beinahe ausschließlich auf Verbrennungsvorgänge in stationären und mobilen Quellen zurückzuführen. Unter NO_x werden die Oxide des Stickstoffs zusammengefasst (Stickstoffmonoxid (NO), Stickstoffdioxid (NO₂)). Die NO_x – Emissionen werden als NO₂ berechnet. Stickoxide wirken schädigend auf Pflanzen und werden mit als Ursache von Waldschäden gesehen. In Verbindung mit Kohlenwasserstoffen können Stickoxide zur Bildung von Ozon führen, welches wiederum unter bestimmten klimatischen Bedingungen die Bildung von photochemischem Smog bewirkt, der zu Atemwegserkrankungen führen kann.

Straßenaufbruch

Unter Straßenaufbruch werden mineralische Stoffe, die hydraulisch, mit Bitumen (oder Teer) gebunden oder ungebunden im Straßenbau verwendet werden, z. B. Asphalt, Beton, Kies, Schotter, Pflaster- und Randsteine usw., zusammengefasst.

Straßenkehricht

Unter Straßenkehricht werden Abfälle aus der Straßenreinigung, wie z. B. Straßen- und Reifenabrieb, Laub sowie Streumittel des Winterdienstes, zusammengefasst.

Tetrachlorkohlenwasserstoff

Tetrachlorkohlenwasserstoff ist ein vollhalogener Kohlenwasserstoff, dessen Wasserstoffatome vollständig durch Chloratome ersetzt sind. Das *Ozonabbaupotenzial* ist sehr hoch, das *Treibhauspotenzial* bewegt sich im mittleren Bereich.

Thermische Behandlung

Es handelt sich um Verfahren zur thermischen Trocknung, Verbrennung, Pyrolyse oder Vergasung von Abfällen sowie Kombinationen dieser Verfahren.

Thermische Behandlungsanlage

Bei den thermischen Behandlungsanlagen handelt es sich um technische Anlagen, deren Hauptzweck die Beseitigung des Schadstoffpotenzials des Abfalls ist (z.B. Abfallverbrennungsanlagen, Pyrolyseanlagen).

Thermoplaste

Thermoplaste ist eine Kunststoffart, die beim Erwärmen reversibel in einen plastischen Zustand

übergeht und ihre Form nach dem Erkalten beibehält.

Transportverpackungen

Transportverpackungen sind Verpackungen, die den Transport von Waren erleichtern, die Waren auf dem Transport vor Schäden bewahren oder die aus Gründen der Sicherheit des Transports verwendet werden und beim Vertreiber anfallen. Beispiele für Transportverpackungen sind Fässer, Kisten, Kanister, Kabeltrommeln, Säcke einschließlich Paletten, Kartonagen, geschäumte Schalen, Schrumpffolien und ähnliche Umhüllungen.

Treibhauspotential

Das Treibhauspotential ist der potentielle Beitrag eines Stoffes zur Erwärmung der bodennahen Luftschichten, relativ zu dem Treibhauspotential des Stoffes CO_2 (Kohlendioxid), ausgedrückt als GWP-Wert (Global Warming Potential); das heißt der GWP-Wert von $\text{CO}_2 = 1$.

Die Treibhauspotentiale anderer Stoffe bemessen sich somit relativ zu CO_2 . Der GWP-Wert eines Stoffes hängt davon ab, auf welchen Zeitraum diese Größe bezogen wird. Üblicherweise wird ein Zeithorizont von 100 Jahren zu Grunde gelegt.

Übertägige Abbaustätten

Übertägige Abbaustätten im Sinne dieser Statistik sind dies Abbaustätten von Rohstoffen (z.B. Braunkohle, Sand, Kies, Ton), die noch in Betrieb bzw. bereits geschlossen sind und wiederverfüllt werden.

Uferfiltrat

Uferfiltrat ist Wasser, das den Wassergewinnungsanlagen durch das Ufer eines Flusses oder Sees im Untergrund nach Bodenpassage zusickert und sich mit dem anstehenden Grundwasser vermischt; es wird in seiner Beschaffenheit wesentlich von der des Oberflächenwassers bestimmt.

Umsätze für den Umweltschutz

Umsätze für den Umweltschutz sind die Umsätze der erstellten Waren, erbrachten Bauleistungen und ausgewählten Dienstleistungen, die ausschließlich dem Umweltschutz dienen.

Umverpackungen

Umverpackungen sind Verpackungen, die als zusätzliche Verpackung zu Verkaufsverpackungen verwendet werden und nicht aus Gründen der Hygiene, der Haltbarkeit oder des Schutzes der Ware vor Beschädigung oder Verschmutzung für die Abgabe an den Endverbraucher erforderlich sind und beim Vertreiber anfallen. Zu den Umver-

packungen zählen u.a. Blister, Folien, Kartonagen oder ähnliche Umhüllungen um z.B. Flaschen, Dosen, Becher oder Tuben.

Untertagedeponie

Die Untertagedeponie ist eine Anlage zur untertägigen Ablagerung im Salzgestein.

Verbunde

Verbunde sind Verpackungen aus unterschiedlichen, von Hand nicht trennbaren Materialien, von denen keines einen Masseanteil von 95 % überschreitet.

Verkaufsverpackungen

Verkaufsverpackungen sind Verpackungen, die als eine Verkaufseinheit angeboten werden und beim Endverbraucher anfallen. Zu den Verkaufsverpackungen gehören auch Verpackungen des Handels, der Gastronomie und anderer Dienstleister, die die Übergabe der Waren an den Endverbraucher ermöglichen oder unterstützen (Serviceverpackungen) sowie Einweggeschirr und Einwegbestecke. Verkaufsverpackungen verlieren ihre Funktion stets erst beim Endverbraucher.

Verkehrsfläche

Verkehrsflächen sind unbebaute Flächen, die dem Straßen-, Schienen- oder Luftverkehr sowie Landflächen, die dem Verkehr auf Wasserflächen dienen. Dazu zählen auch Trenn-, Seiten- und Schutzstreifen, Lärmschutzanlagen, Brücken, Gräben und Böschungen, Rad- und Gehwege, Parkstreifen und ähnliche Einrichtungen sowie Plätze, die vorherrschend zum Abstellen von Fahrzeugen, Abhalten von Märkten oder Durchführen von Veranstaltungen dienen.

Verursacherbilanz

Siehe *CO₂-Emissionen aus dem Endenergieverbrauch*

Waldfläche

Waldflächen sind unbebaute Flächen, die mit Bäumen und Sträuchern bewachsen sind; dazu zählen u. A. auch Waldblößen, Pflanzschulen und Wildäsungsflächen.

Waldschäden

Als Waldschäden bezeichnet man großflächige Schäden in Forstbeständen, die zum Absterben von Nadel- und Laubbäumen in weiten Bereichen Mitteleuropas führen.

Der Umfang von Waldschäden wird u. A. anhand einer jährlichen, nach bundeseinheitlichen Kriterien durchgeführten Waldschadenserhebung ermittelt. Sie basiert auf einer Stichprobenauswahl und erlaubt nur Aussagen über größere Flächeneinheiten.

Die Schädigung der Bäume wird anhand des Nadel- bzw. Blattverlustes in fünf Stufen eingeteilt:

Schadstufe 0: Nadel- bzw. Blattverlust bis 10 Prozent, keine Schadensmerkmale;
 Schadstufe 1: Nadel- bzw. Blattverlust von 11 bis 25 Prozent, schwach geschädigt;
 Schadstufe 2: Nadel- bzw. Blattverlust von 26 bis 60 Prozent, mittelstark geschädigt;
 Schadstufe 3: Nadel- bzw. Blattverlust von 61 bis 99 Prozent, stark geschädigt;
 Schadstufe 4: abgestorben, ohne Nadeln bzw. Laub.

Eindeutige Waldschäden liegen bei einem Nadel- bzw. Blattverlust von mehr als 25 Prozent vor, also ab Schadstufe 2.

Wärmekraftwerk

Das Wärmekraftwerk ist eine Anlage, die Wärmeenergie von Brennstoffen oder anderen Wärmequellen zur Erzeugung von elektrischer Energie nutzt.

Wasseraufkommen

Als Wasseraufkommen werden die bei den Betrieben aus Eigenförderung und/oder Fremdbezug anfallenden Wassermengen bezeichnet. Hierin sind auch ungenutzt abgeleitete oder an Dritte abgegebene Wassermengen enthalten.

Wassereinzugsgebiet (WEG)

Ein Wassereinzugsgebiet ist das oberirdische Abflussgebiet (Niederschlagsgebiet) eines Flusses oder Flussabschnittes. Das Gebiet wird durch topografische Verhältnisse bestimmt, die Grenzen durch den Verlauf von Wasserscheiden (z.B. Gebirgskämme), aber auch durch unnatürliche Gegebenheiten wie Straßen und Dämme.

Wasserfläche

Wasserflächen nach der tatsächlichen Nutzung sind Flächen, die ständig oder zeitweise mit Wasser bedeckt sind, gleichgültig, ob das Wasser in natürlichen oder künstlichen Betten abfließt oder steht. Zur Wasserfläche zählen auch Böschungen und Uferbefestigungen, Wasserauffang- und Sickerbecken.

Wassergefährdende Stoffe

Wassergefährdende Stoffe sind solche feste, flüssige oder gasförmige Stoffe, die geeignet sind, nachhaltig die physikalische, chemische oder biologische Beschaffenheit des Wassers nachteilig zu verändern. Wassergefährdende Stoffe sowie deren Zubereitungen und Gemische werden in der Verwaltungsvorschrift wassergefährdende Stoffe vom 17. Mai 1999 (BANz vom 29. Mai

1999) bestimmt und entsprechend ihrer Gefährlichkeit in Wassergefährdungsklassen (WGK) eingestuft:

WGK 3: stark wassergefährdend
 WGK 2: wassergefährdend
 WGK 1: schwach wassergefährdend.

Jauche, Gülle und Silagesickersaft können Wassergefährdungen verursachen, werden aber grundsätzlich nicht eingestuft.

Wasserverluste

Die Wasserverluste sind der Anteil des in das Rohrnetz eingespeisten Wasservolumens, dessen Verbleib im Einzelnen nicht erfasst werden kann. Sie setzen sich zusammen aus den tatsächlichen Verlusten (z.B. durch Rohrbrüche, undichte Rohrverbindungen oder Armaturen) sowie aus den scheinbaren Verlusten (z.B. Fehlanzeigen der Messgeräte).

Wasserwerkseigenverbrauch

Der Wasserwerkseigenverbrauch beinhaltet den Wasserverbrauch innerhalb der Versorgungsanlage für betriebsbedingte Aufgaben, z.B. Filterspülungen, Rohrnetzspülungen, Sozialbereich.

Wasser zur Bewässerung

Wasser zur Bewässerung dient der Verbesserung der Wasserversorgung, des Nährstoffhaushaltes, der klimatischen Bedingungen oder dem Pflanzenschutz. Dazu gehört auch die Frostschutzberegnung.

Werkstoffliche Verwertung

Die werkstoffliche Verwertung beinhaltet die stoffliche Verwertung von Kunststoffprodukten nach ihrem Gebrauch sowie von Rückständen aus dem Bereich der Kunststoffherstellung, -verarbeitung und -anwendung mit dem Ziel, neue Produkte herzustellen. Die chemische Struktur der Kunststoffe bleibt hierbei erhalten.

Wertästung

Die Wertästung dient der Wertsteigerung des Baumes. Da Äste im Holz als natürliche Fehler den Wert des Holzes mindern, werden in jungen Jahren des Baumes die Äste bis zur Höhe von ca. 6 m abgesägt. Damit ist alles weitere Holz, also das Dickenwachstum des Baumes in diesem wertvollsten Abschnitt astfrei und somit auch wertvoller.

Wertstoffe

Es handelt sich um getrennt erfasste Abfallbestandteile oder Abfallfraktionen, die zur Wieder-

verwendung oder für die Herstellung verwertbarer Zwischen- oder Endprodukte geeignet sind.

Wohnfläche

Die Wohnfläche ist die Summe der anrechenbaren Grundflächen der Räume, die ausschließlich zu einer Wohneinheit gehören. Zur Wohnfläche von Wohnungen gehören die Flächen von Wohn- und Schlafräumen, Küchen und Nebenräumen. Raumteile mit einer lichten Höhe von 1 – 2 m werden nur mit halber Fläche, unter 1 m gar nicht angerechnet. Balkone werden mit einem Viertel ihrer Fläche berücksichtigt.

Wohngebäude

Wohngebäude sind Gebäude, die mindestens zur Hälfte - gemessen an der Gesamtnutzfläche - Wohnzwecken dienen. Nebennutzflächen in Wohngebäuden (Abstellräume u. Ä.) werden zur Bestimmung des Nutzungsschwerpunktes nicht herangezogen.

Wohnung

Eine Wohnung besteht aus einem oder mehreren Räumen, welche die Führung eines Haushalts ermöglichen, darunter stets eine Küche oder ein Raum mit Kochgelegenheit. Eine Wohnung hat grundsätzlich einen eigenen abschließbaren Zugang unmittelbar vom Freien, von einem Treppenhaus oder einem Vorraum, ferner Wasserversorgung, Abguss und Toilette, die auch außerhalb des Wohnungsabschlusses liegen können.

Zerlegeeinrichtungen

Zerlegeeinrichtungen sind Anlagen, in denen Abfälle entgegengenommen, vorbereitend behandelt, für die weitere Entsorgung zusammengestellt oder gelagert werden.

Zwischenlager

Zwischenlager sind ortsfeste Anlagen, in denen Abfälle entgegengenommen, vorbereitend behandelt, für weitere Entsorgung zusammengestellt oder gelagert werden.

Abkürzungen

BIP	= Bruttoinlandsprodukt
BMELV	= Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz
CO ₂	= Kohlendioxid
d	= Tag
dt	= Dezitonne
EAV	= Europäisches Abfallverzeichnis
EG	= Europäische Gemeinschaft
einschl.	= einschließlich
EU	= Europäische Union
EUR	= EURO
FBKW	= Fluorbromkohlenwasserstoffe
FCKW	= Fluorchlorkohlenwasserstoffe
fm o. R.	= Festmeter ohne Rinde
g	= Gramm
GWP	= Global Warming Potential (Treibhauspotenzial)
h	= Stunde
ha	= Hektar
H-FBKW	= teilhalogenierte Fluorbromkohlenwasserstoffe
H-FCKW	= teilhalogenierte Fluorchlorkohlenwasserstoffe
H-FKW	= teilhalogenierte Fluorkohlenwasserstoffe
K	= Kelvin
km	= Kilometer
km ²	= Quadratkilometer
kPa	= Kilopascal
l	= Liter
LAK	= Länderarbeitskreis Energiebilanzen
m ²	= Quadratmeter
m ³	= Kubikmeter
mg	= Milligramm
µg	= Mikrogramm

Mill.	= Millionen
MWh	= Megawattstunden
Pkw	= Personenkraftwagen
ODP	= Ozone Depletion Potential (Ozonabbaupotenzial)
ST	= Sachsen-Anhalt
t	= Tonnen
TA	= Technische Anleitung
t-K ₂ O	= Tonnen Kaliumoxid
usw.	= und so weiter
z. B.	= zum Beispiel

Zeichenerklärung

° , ' , ''	= Grad, Minute
%	= Prozent
0	= weniger als die Hälfte von 1 in der letzten besetzten Stelle, jedoch mehr als nichts
-	= nichts vorhanden (genau null)
.	= Zahlenwert unbekannt oder geheim zu halten
x	= Tabellenfach gesperrt, da Aussage nicht sinnvoll
...	= Angabe fällt später an
()	= Aussagewert eingeschränkt, da der Wert Fehler enthalten kann
/	= keine Angabe, da Angabe nicht sicher genug
davon	= Aufgliederung enthält alle Teilmengen
darunter	= Aufgliederung enthält eine oder einige Teilmengen

Hinweis:
Abweichungen in den Summen erklären sich aus dem Runden der Einzelwerte.

Abänderungen bereits bekannt gegebener Zahlen beruhen auf nachträgliche Berichtigungen.

1. Umweltrelevante Grunddaten des Landes Sachsen-Anhalt

1.1 Äußerste Punkte der Landesgrenze

Richtung	Länge	Breite	Kreis	Gemeinde
Norden	11° 37'	53° 02'	Stendal	Aland
Süden	12° 13'	50° 56'	Burgenlandkreis	Schnaudertal
Westen	10° 34'	52° 00'	Harz	Osterwieck
Osten	13° 11'	51° 43'	Wittenberg	Annaburg

Quelle: Landesamt für Vermessung und Geoinformation Sachsen-Anhalt

1.2 Ausgewählte Flüsse (Landesanteil)

Fluss	Länge insgesamt ¹⁾	Einzugsgebiet
	km	km ²
Elbe	302	19 743 ²⁾
Saale	179	8 762 ²⁾
Bode	166	3 037 ²⁾
Biese-Aland	105	1 338
Ohre	102	1 619
Wipper	77	620
Mulde	63	740
Ehle	60	504
Weißer Elster	55	536

1) einschließlich der km-Angaben für Sachsen-Anhalt, bei denen die Flüsse gemeinsame Landesgrenzen bilden

2) jeweils einschließlich Nebenflüsse

Quelle: Landesbetrieb für Hochwasserschutz und Wasserwirtschaft Sachsen-Anhalt

1.3 Talsperren

Talsperre	Landkreis	Gestauter Fluss	Stauraum ¹⁾	Wasserfläche ²⁾	Maximale Stauhöhe	Inbetriebnahme bzw. Instandsetzung
			Mill. m ³	ha	m	Jahr
Muldestausee	Anhalt-Bitterfeld	Mulde	135,50	600	6,4	1976
TS Rappbode	Harz	Rappbode	113,06	395,3	89,0	1959
TS Kelbra	Mansfeld-Südharz	Helme	35,60	1 430	6,7	1969
TS Wendefurth	Harz	Bode	9,17 ³⁾	78	33	1967
HRB Kalte Bode	Harz	Kalte Bode	4,95	53,75	18	1957
TS Zillierbach	Harz	Zillierbach	2,83	24	38	1937
TS Wippra	Mansfeld-Südharz	Wipper	2,00	30,3	16,8	1952
Vsp. Hassel	Harz	Hassel	1,64	26	19	1959
Vsp. Rappbode	Harz	Rappbode	1,66	24,3	20	1961
TS Königshütte	Harz	Bode	1,20	28,5	13	1956

1) einschließlich Totraum

2) Vollstau

3) inkl. Oberbecken PSW 1, 97 Mill. m³

Quelle: Talsperrenbetrieb Sachsen-Anhalt (AöR)

(K 1.1) 1.4 Fläche und Bevölkerung 1991 - 2013 nach kreisfreien Städten und Landkreisen

Kreisfreie Stadt Landkreis Land	Bevölkerung ¹⁾								Fläche ²⁾	Einwohner je km ²
	1991	2005	2007	2009	2010	2011 ³⁾	2012	2013		
	Anzahl								km ²	Anzahl
Dessau-Roßlau, Stadt	112 216	92 339	89 934	87 764	86 906	85 488	84 606	83 616	245	342
Halle (Saale), Stadt	303 019	237 198	234 295	232 323	232 963	230 494	231 440	231 565	135	1 715
Magdeburg, Stadt	276 955	229 126	230 140	230 456	231 525	228 910	229 924	231 021	201	1 149
Altmarkkreis Salzwedel	103 911	96 040	93 323	90 471	89 512	87 624	86 878	86 312	2 293	38
Anhalt-Bitterfeld	224 583	190 771	184 877	179 263	176 642	170 827	168 475	166 828	1 454	115
Börde	188 685	190 080	185 457	180 702	178 880	175 198	174 001	172 955	2 367	73
Burgenlandkreis	239 859	207 727	201 932	196 422	194 195	188 149	186 081	184 956	1 414	131
Harz	278 363	247 490	241 017	234 690	232 343	225 191	223 094	221 043	2 105	105
Jerichower Land	105 177	102 402	99 693	97 355	96 251	93 242	92 367	91 721	1 577	58
Mansfeld-Südharz	193 837	163 620	158 223	152 523	150 295	146 659	144 735	143 246	1 449	99
Saalekreis	206 022	208 094	203 989	199 025	196 946	190 747	189 217	187 690	1 434	131
Salzlandkreis	267 919	226 593	219 222	212 605	209 579	203 785	201 210	198 715	1 427	139
Stendal	153 236	131 267	127 464	123 674	121 899	118 268	116 666	115 471	2 423	48
Wittenberg	169 542	146 969	142 906	138 946	137 070	132 154	130 699	129 438	1 930	67
Sachsen-Anhalt	2 823 324	2 469 716	2 412 472	2 356 219	2 335 006	2 276 736	2 259 393	2 244 577	20 452	110

1) Stand am Jahresende

2) Katasterfläche - Stand am Jahresende

3) Bevölkerung ab 2011 auf Basis des Zensus 2011

Quelle: Statistisches Jahrbuch 2013, Sachsen-Anhalt

(K 1.2) 1.5 Privathaushalte 1991 - 2014 nach der Haushaltsgröße

Jahr ^{1) 2)}	Privathaushalte in 1 000 ¹⁾					Personen je Haushalt
	insgesamt	davon mit ... Person(en)				
		1	2	3	4 und mehr	
1991	1 194,4	319,7	386,3	249,2	239,2	2,39
1995	1 200,6	348,5	415,1	234,7	202,2	2,28
1996	1 187,4	343,3	412,9	233,3	197,9	2,28
1997	1 194,5	350,0	422,3	226,1	196,1	2,27
1998	1 199,7	363,0	428,3	222,8	185,7	2,23
1999	1 209,5	383,7	430,6	218,7	176,5	2,19
2000	1 222,7	399,4	441,2	219,0	163,0	2,15
2001	1 219,1	410,6	440,1	212,9	155,4	2,13
2002	1 209,1	412,2	431,4	217,8	147,8	2,12
2003	1 208,1	419,4	435,4	212,8	140,5	2,09
2004	1 201,4	423,4	436,7	203,9	137,4	2,08
2005	1 188,3	419,0	430,8	208,0	130,5	2,07
2006	1 200,9	434,5	442,6	204,5	119,3	2,03
2007	1 200,4	442,2	446,2	199,1	112,9	2,01
2008	1 210,5	460,1	452,6	194,5	103,3	1,97
2009	1 207,4	456,8	467,9	188,5	94,2	1,95
2010	1 206,4	476,0	461,7	174,8	93,9	1,92
2011	1 165,2	455,3	447,5	172,3	90,1	1,93
2012	1 155,8	449,7	454,6	162,7	88,9	1,93
2013	1 154,2	454,7	449,2	162,5	87,8	1,92
2014	1 159,8	468,5	453,7	146,1	91,5	1,90

1) Stand im April des jeweiligen Jahres, 1992 und 2000 im Mai, 2004 im März, seit 2005 Jahresdurchschnitt

2) Revision des Mikrozensus 2011 – 2013 mit neuen Hochrechnungsfaktoren für die Bevölkerung auf Basis des Zensus 2011

Quelle: Ergebnisse des Mikrozensus

(K 1.3) 1.6 Bruttoinlandsprodukt und Bruttowertschöpfung in jeweiligen Preisen 2000 - 2014¹⁾
nach Wirtschaftsbereichen²⁾

Jahr ³⁾	Bruttoinlandsprodukt ⁴⁾	Bruttowertschöpfung insgesamt	Davon						
			Land- und Forstwirtschaft; Fischerei	Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	darunter	Baugewerbe	Handel; Verkehr und Lagerei; Gastgewerbe; Information und Kommunikation	Finanz-, Versicherungs- und Unternehmensdienstleister; Grundstücks- und Wohnungswesen	öffentliche und sonstige Dienstleister; Erziehung; Gesundheit; Private Haushalte
					Verarbeitendes Gewerbe				
Mill. EUR									
2000	42 560	38 387	1 018	7 786	5 922	3 601	7 673	7 373	10 936
2001	43 184	39 020	1 123	8 083	6 176	3 054	8 129	7 441	11 190
2002	44 700	40 426	893	8 334	6 451	2 960	8 619	7 920	11 700
2003	44 993	40 629	842	8 770	6 721	2 687	8 526	8 023	11 782
2004	45 837	41 532	1 050	9 230	7 142	2 621	8 461	8 236	11 933
2005	45 888	41 519	673	10 004	7 812	2 411	8 148	8 388	11 894
2006	47 898	43 323	673	11 025	8 577	2 390	8 450	8 730	12 056
2007	50 142	45 110	892	12 213	9 434	2 575	8 349	9 175	11 907
2008	50 862	45 750	1 078	12 139	9 634	2 707	8 138	9 451	12 236
2009	48 642	43 632	800	10 333	7 642	2 803	7 794	9 320	12 581
2010	51 433	46 264	904	11 931	9 292	3 007	7 885	9 739	12 798
2011	52 028	46 727	982	11 526	8 928	3 262	8 260	9 767	12 930
2012	53 832	48 356	1 211	12 367	9 527	3 408	8 180	9 862	13 329
2013	54 693	49 166	1 112	12 803	9 685	3 353	8 398	9 908	13 594
2014	55 617	50 024	1 033	13 019	9 955	3 520	8 289	10 080	14 084

1) Berechnungsstand Frühjahr 2015

2) Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008

3) ab 2012 vorläufige Werte. Auf Grund der Revision 2014 der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen liegen derzeit noch keine Ergebnisse für die Jahre 1991 bis 1999 vor.

4) Das Bruttoinlandsprodukt ergibt sich als Summe der Bruttowertschöpfung aller Wirtschaftsbereiche zuzüglich des Saldos von Gütersteuern minus Gütersubventionen.

Quelle: Arbeitskreis "Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder"

(K 1.4) 1.7 Bruttoinlandsprodukt und Bruttowertschöpfung (preisbereinigt, verkettet) 2000 - 2014¹⁾
nach Wirtschaftsbereichen²⁾

Jahr ³⁾	Bruttoinlandsprodukt	Bruttowertschöpfung insgesamt	Davon							
			Land- und Forstwirtschaft; Fischerei	Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	darunter		Baugewerbe	Handel; Verkehr und Lagerei; Gastgewerbe; Information und Kommunikation	Finanz-, Versicherungs- und Unternehmensdienstleister; Grundstücks- und Wohnungswesen	öffentliche und sonstige Dienstleister; Erziehung; Gesundheit; Private Haushalte
					Verarbeitendes Gewerbe					
2000	93,5	92,1	93,4	73,4	67,6	147,5	97,1	82,9	103,6	
2001	92,9	91,8	87,5	75,0	70,3	123,8	102,1	83,2	102,8	
2002	95,3	94,4	83,2	76,9	73,1	120,0	107,5	88,4	104,4	
2003	95,0	94,3	87,3	80,4	75,8	108,7	106,8	88,0	103,4	
2004	95,9	95,6	121,9	83,6	80,4	106,0	107,7	87,8	102,5	
2005	95,3	94,9	73,3	89,6	87,7	96,5	103,5	89,3	101,4	
2006	98,5	98,2	64,9	96,5	97,7	92,3	110,9	91,6	101,8	
2007	100,8	101,1	99,7	104,1	104,1	94,0	109,5	95,3	99,7	
2008	101,1	101,4	132,4	102,6	106,9	94,3	105,7	97,7	100,4	
2009	95,7	95,5	120,9	85,7	80,0	94,5	98,2	97,3	100,7	
2010	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	
2011	99,0	98,9	81,2	94,5	95,5	105,7	104,2	99,6	99,0	
2012	100,8	100,9	104,0	100,1	99,3	106,0	101,6	99,9	99,9	
2013	100,0	100,1	93,3	101,2	101,0	100,0	103,4	98,8	98,1	
2014	100,4	100,4	103,1	102,2	102,9	101,2	100,6	98,6	98,9	

1) Berechnungsstand Frühjahr 2015

2) Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008

3) ab 2012 vorläufige Werte. Auf Grund der Revision 2014 der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen liegen derzeit noch keine Ergebnisse für die Jahre 1991 bis 1999 vor.

Quelle: Arbeitskreis "Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder"

(K 1.5) 1.8 Erwerbstätige 2000 - 2014¹⁾ nach Wirtschaftsbereichen²⁾

Jahr ³⁾	Erwerbs- tätige insgesamt	Davon						
		Land- und Forst- wirtschaft; Fischerei	Produzie- rendes Gewerbe ohne Bau- gewerbe	darunter	Bauge- werbe	Handel; Verkehr und Lagerei; Gastgewerbe; Information und Kommunikation	Finanz-, Versi- cherungs- und Unternehmens- dienstleister; Grundstücks- und Wohnungswesen	öffentliche und sonstige Dienst- leister; Erziehung; Gesundheit; Private Haushalte
				Verarbei- tendes Gewerbe				
	Anzahl in 1 000							
2000	1 071,5	28,1	167,8	141,7	139,9	257,8	121,6	356,3
2001	1 043,2	26,3	166,1	140,5	118,5	250,0	123,4	358,9
2002	1 025,6	25,5	165,8	140,4	103,7	246,3	124,5	359,9
2003	1 013,3	25,4	162,7	139,4	97,1	244,1	127,3	356,7
2004	1 011,7	25,5	163,1	140,1	92,4	244,5	132,2	354,0
2005	999,0	23,6	161,5	139,6	83,8	237,7	136,9	355,6
2006	1 010,4	22,6	162,8	141,3	81,7	238,2	147,1	358,1
2007	1 025,1	22,9	168,7	147,3	82,3	240,9	157,1	353,3
2008	1 031,5	23,0	175,8	154,6	80,2	241,2	161,0	350,4
2009	1 027,5	22,6	177,7	156,3	80,1	240,0	158,8	348,3
2010	1 028,6	22,4	177,0	156,2	81,4	239,5	163,1	345,2
2011	1 025,6	22,5	179,7	159,1	83,4	240,3	164,2	335,4
2012	1 020,9	22,2	181,7	160,8	83,7	240,8	161,4	331,1
2013	1 015,1	21,7	182,7	161,7	81,9	242,0	158,6	328,3
2014	1 008,7	21,9	182,4	161,5	81,5	241,1	156,4	325,4

1) Berechnungsstand Februar 2015, revidierte Daten, ab 2011 vorläufig

2) Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008

3) Jahresdurchschnitt. Auf Grund der Revision 2014 liegen derzeit noch keine Ergebnisse für die Jahre 1991 bis 1999 vor.

Quelle: Arbeitskreis "Erwerbstätigenrechnung des Bundes und der Länder"

2. Inanspruchnahme und Belastung der Umwelt, Umweltschäden in Sachsen-Anhalt
(K 2.1) 2.1 Bodenflächen 1992 - 2014 nach Art der tatsächlichen Nutzung

Jahr ¹⁾	Boden- fläche ins- gesamt	Davon								
		Siedlungs- und Verkehrs- fläche	davon				Land- wirtschafts- fläche	Waldfläche	Wasser- fläche	sonstige Flächen ³
			Gebäude- und Freifläche	Betriebs- fläche (einschl. Ab- bauland)	Erholungs- fläche ²⁾	Verkehrs- fläche				
Hektar										
1992	2 044 587	163 620	81 958	20 647	7 261	72 475	1 300 713	433 538	34 634	93 361
1996	2 044 727	177 028	92 386	21 302	7 722	74 345	1 291 338	433 804	34 582	89 248
1998	2 044 677	.	95 948	21 058	8 824	75 261	1 286 724	434 698	34 646	87 519
2000	2 044 657	191 421	97 761	21 220	10 609	76 028	1 281 915	435 631	34 750	86 743
2002	2 044 478	197 089	99 080	21 528	13 447	76 483	1 276 426	437 105	35 525	84 885
2003	2 044 534	200 319	97 191	20 552	18 999	75 898	1 277 015	443 113	36 839	74 927
2004	2 044 591	210 108	103 229	18 671	26 589	76 343	1 281 208	487 690	38 168	12 692
2005	2 044 646	219 240	98 422	18 210	39 471	76 174	1 277 162	485 723	40 679	8 806
2006	2 044 671	223 493	92 668	17 228	48 946	76 343	1 271 867	490 765	41 718	5 136
2007	2 044 714	223 795	91 424	16 122	50 117	76 766	1 271 766	490 715	43 093	4 710
2008	2 044 770	224 724	90 558	16 125	51 422	77 277	1 269 293	492 718	43 297	4 079
2009	2 044 886	224 867	89 650	15 670	52 107	77 736	1 266 938	495 358	43 951	3 475
2010	2 044 954	224 280	88 570	15 249	52 163	78 326	1 264 220	498 477	44 785	3 164
2011	2 045 029	224 068	87 949	15 275	52 467	78 418	1 261 821	500 980	45 259	2 860
2012	2 045 064	223 916	88 000	13 791	52 420	78 200	1 260 436	502 767	46 786	2 665
2013	2 045 158	223 972	88 091	13 654	52 379	78 324	1 257 883	504 519	47 426	2 884
2014	2 045 168	224 619	88 101	13 776	52 135	79 266	1 255 518	505 783	47 957	2 633

1) Stand am 31. Dezember des Jahres

2) ohne Friedhöfe

3) alle nicht gesondert aufgeführten Flächen, einschl. Abbau- und

Quelle: Flächenerhebung nach Art der tatsächlichen Nutzung

(K 2.2) 2.2 Ackerland und Dauergrünland der landwirtschaftlichen Betriebe¹⁾ 1992 - 2014

Jahr	Ackerland insgesamt	Darunter genutzt für								Dauer- grünland
		Getreide ²⁾		Hackfrüchte	Futterpflanzen		Hülsen- früchte	Gemüse u. andere Garten- gewächse	Brach- flächen ⁴⁾	
		insgesamt	darunter Sommer- getreide		insgesamt	darunter Silomais ³⁾				
Hektar										
1992	894 854	499 322	67 831	88 660	109 402	71 336	7 530	5 620	91 124	136 845
1996	1 004 939	563 792	38 709	80 370	99 272	78 779	33 362	3 772	129 928	161 022
1998	1 009 960	596 690	23 801	73 850	85 678	67 214	47 540	3 728	78 319	166 627
2000	1 000 086	605 675	23 015	67 066	68 951	56 772	40 484	4 530	78 295	166 339
2002	1 001 292	600 789	21 272	65 867	62 945	53 166	42 809	4 993	80 525	165 583
2003	1 000 773	583 205	48 351	64 628	67 279	58 458	43 863	5 170	97 627	163 850
2004	1 000 796	595 722	21 349	64 906	68 365	58 186	35 362	5 525	82 226	163 427
2005	1 003 535	588 220	18 773	61 166	78 123	60 186	32 669	5 322	78 873	167 577
2006	1 003 826	580 658	20 244	53 116	90 533	62 589	25 136	5 514	76 741	168 354
2007	997 529	557 412	14 907	61 598	101 796	73 195	15 566	5 658	65 995	169 434
2008	998 253	598 926	20 462	58 511	113 816	78 732	12 108	5 931	40 456	169 493
2009	1 001 960	599 354	14 115	59 391	116 517	79 574	12 591	5 603	31 358	142 500
2010	1 001 470	581 210	11 992	58 195	135 899	98 346	14 467	4 817	36 447	168 570
2011	1 002 022	570 671	22 776	62 951	153 410	113 153	14 226	4 489	27 465	168 738
2012	1 000 608	569 013	/	64 206	149 137	110 107	10 770	4 628	21 212	167 994
2013	1 000 094	574 400	9 277	57 115	147 542	111 736	9 733	4 235	18 418	169 744
2014	996 888	561 956	10 786	59 721	155 632	119 065	15 488	4 358	16 143	169 517

1) bis 1998 Betriebe ab 1 ha landwirtschaftlich genutzter Fläche, seit 1999 Betriebe ab 2 ha, einschl. von Betrieben unterhalb der jeweiligen Abschneidegrenzen, bei denen bestimmte Erzeugungseinheiten vorhanden waren.

2) einschl. Körnermais und Corn-Cob-Mix

3) einschl. Lieschkolbenschrot und Grünmais

4) Schwarzbrache und stillgelegte Flächen, für die eine Stilllegungsprämie gezahlt wurde (ohne stillgelegte Flächen, auf denen nachwachsende Rohstoffe angebaut wurden, die aufgeforstet wurden oder die nicht mehr landwirtschaftlich genutzt wurden)

Quelle: Bodennutzungshaupterhebung

(K 2.3) 2.3 Viehbestände der landwirtschaftlichen Betriebe¹⁾ 1991 - 2014

Jahr ²⁾	Rinder ³⁾		Schweine		Schafe		Einhufer ⁴⁾		Hühner und sonstiges Geflügel ⁵⁾	
	Betriebe ⁶⁾	Bestände	Betriebe ⁷⁾	Bestände	Betriebe ⁸⁾	Bestände	Betriebe	Bestände	Betriebe	Bestände
1991	x	498 846	x	932 407	x	172 413	x	x	x	x
1992	5 401	447 487	7 960	881 666	3 534	143 082	5 179	14 938	18 233	6 130 614
1993	x	428 241	x	817 038	x	128 267	x	x	x	x
1994	4 392	444 249	4 743	711 890	2 648	132 440	4 728	15 967	11 191	6 417 006
1995	x	452 905	x	712 310	x	137 949	x	x	x	x
1996	3 832	438 977	3 939	711 249	2 220	125 813	4 526	17 505	9 204	6 872 947
1997	x	420 607	x	745 911	x	120 224	x	x	x	x
1998	x	403 006	x	819 877	x	142 632	x	x	x	x
1999	2 193	412 857	1 234	864 229	484	139 820	1 232	7 207	1 481	7 563 894
2000	x	399 267	x	829 215	x	138 443	x	x	x	x
2001	2 091	391 838	1 130	816 119	488	137 612	1 191	7 596	1 434	7 746 954
2002	x	378 035	x	841 596	x	125 469	x	x	x	x
2003	1 962	364 581	1 068	819 985	443	123 746	1 129	7 425	1 273	8 219 143
2004	x	352 075	x	849 180	x	122 660	x	x	x	x
2005	1 811	344 427	889	941 776	448	114 140	900	6 552	822	8 981 825
2006	x	334 340	x	984 633	x	112 755	x	x	x	x
2007	1 802	334 826	932	1 002 981	444	111 373	1 064	7 758	1 177	9 805 362
2008	x	350 331	x	1 007 617	x	110 446	x	x	x	x
2009	x	352 526	x	1 053 630	x	113 698	x	x	x	x
2010	x	348 285	650	1 061 185	424	103 421	703	6 898	791	8 050 917
2011	x	342 255	x	1 174 311	320	83 043	x	x	x	x
2012	x	342 255	258	1 226 183	324	79 300	x	x	x	x
2013	x	344 937	239	1 201 192	273	74 042	649	6 558	563	8 553 269
2014	x	348 851	235	1 257 767	261	73 960	x	x	x	x

1) Aufgrund methodischer Änderungen ist die Vergleichbarkeit eingeschränkt. Erhebungsbereiche: bis 1998 wurden nur Kleinsthaltungen bzw. -bestände nicht erfasst; zwischen 1999 und 2009 Betriebe ab 2 ha landwirtschaftlich genutzter Fläche (LF), ab 2010 Betriebe ab 5 ha LF. Dazu kommen seit 1999 Betriebe mit weniger als 2 bzw. 5 ha LF, deren Viehhaltung oder deren Anbauflächen bestimmter Kulturen festgelegte Abschneidegrenzen überschreitet.

2) unterschiedliche Erhebungsstichtage

3) ab 2008 Auswertung aus dem Herkunfts- und Informationssystem Tier. Es werden alle Rinder erfasst (keine Erfassungsgrenze).

4) vor 2010: nur Pferde; nach 2010: Einhufer (Pferde, Esel, Maultiere, u.a.)

5) Gänse, Enten und Truthühner

6) Ab 2008 werden keine Betriebe sondern Haltungen nachgewiesen.

7) ab 2010 nur noch Betriebe mit 50 und mehr Schweinen oder 10 und mehr Zuchtsauen

8) ab 2011 nur noch Betriebe mit 20 und mehr Schafen

Quelle: Viehzählung, Agrarstrukturserhebung, Landwirtschaftszählung

2.4 Jagdstrecke ausgewählter Wildarten 1998 - 2014

Wildart	Jagdjahr ¹⁾												
	1998	2000	2002	2004	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014
	Stück												
Rotwild	3 123	3 776	3 677	3 754	3 635	3 894	4 526	4 993	4 981	5 178	5 794	6 171	5 602
Damwild	3 734	4 375	4 271	4 355	3 954	4 212	4 584	5 073	4 832	5 075	5 329	5 258	4 800
Muffelwild	668	771	883	894	729	865	906	1 050	870	729	741	757	721
Rehwild	41 485	46 070	46 527	46 590	42 861	45 198	46 564	48 683	49 317	48 118	51 686	49 216	47 079
Schwarzwild	17 645	25 440	36 128	33 092	17 040	29 826	35 647	28 749	33 631	26 801	34 573	27 893	29 898
Feldhasen	2 656	2 215	2 754	2 620	2 635	2 713	2 180	2 384	2 233	2 299	2 530	2 167	2 079
Wildkaninchen	1 024	2 152	2 134	1 783	1 308	1 861	2 439	1 709	1 485	875	1 665	715	660
Fasane	3 445	2 263	2 460	2 384	1 712	2 545	1 928	1 723	1 167	1 396	1 755	1 131	1 264
Wildenten	7 228	7 338	6 745	7 756	5 737	5 842	7 195	6 344	4 849	5 464	6 226	5 063	4 820
Ringeltauben	2 479	2 763	1 543	1 159	1 016	1 028	1 678	1 584	1 170	1 194	1 684	1 379	4 820
Füchse	40 633	33 959	29 186	31 802	23 900	30 269	31 108	28 091	24 600	21 245	23 005	15 189	18 011
Steinmarder	1 566	1 365	1 450	1 579	1 721	1 179	1 632	1 603	1 636	1 649	1 691	1 522	1 536
Dachse	1 168	1 233	1 781	1 941	2 356	2 177	2 314	2 487	2 674	2 652	3 201	2 771	2 851
Waschbären	135	247	741	1 692	2 375	3 888	6 239	6 563	8 678	12 090	16 283	16 417	20 777

1) 01.04. des Berichtsjahres bis 31.03. des Folgejahres

Anmerkung: In den Streckenangaben ist auch das durch Unfall getötete sowie durch sonstige Ursachen tot aufgefundene Wild enthalten.

Quelle: Ministerium für Landwirtschaft und Umwelt des Landes Sachsen-Anhalt

2.5 Fischfangerträge und Fischzucht in der Binnenfischerei 1995 - 2014

Jahr	Fischerträge insgesamt	Davon aus		Darunter
		Binnenseen und Fließgewässern	Aquakultur	Speisefische
	Tonnen			
1995	446	80	366	446
1997	563	51	512	563
1999	614	60	554	614
2000	577	102	475	577
2001	621	124	497	621
2002	648	107	541	648
2003	574	156	418	521
2004	644	131	513	563
2005	734	100	634	727
2006	660	95	565	643
2007	659	92	567	652
2008	659	81	578	617
2009	590	72	518	557
2010	660	70	590	623
2011	560	62	498	530
2012	530	64	466	516
2013	471	37	434	458
2014	592	46	546	552

Quellen: Ministerium für Landwirtschaft und Umwelt des Landes Sachsen-Anhalt, Landesverwaltungsamt Sachsen-Anhalt, BMELV-Jahresbericht Fischwirtschaft

2.6 Holzeinschlag 1998 - 2012

Holzartengruppe	Jahr	Insgesamt	Davon		
			Stammholz, Stangen, Schwellen	Industrieholz, Schichtholz	sonstiges Holz
		fm o. R.			
Eiche, Roteiche	1998	51 862	20 280	19 641	11 941
	2000	61 723	23 710	21 898	16 115
	2001	65 686	21 859	28 315	15 512
	2002	56 050	17 907	28 176	9 967
	2003	66 893	22 590	34 539	9 765
	2004	65 123	40 899	22 760	1 464
	2005	75 821	23 562	28 294	23 965
	2006	60 266	19 319	22 377	18 570
	2007	45 402	17 793	15 479	12 130
	2008	53 407	20 050	21 584	11 773
	2009	46 475	12 802	23 580	10 093
	2010	52 623	17 059	25 786	9 778
	2011	52 551	15 757	24 279	12 515
	2012	59 544	17 115	30 326	12 103
Rotbuche	1998	92 227	34 717	41 747	15 763
	2000	108 094	41 573	49 781	16 740
	2001	74 053	18 456	42 999	12 598
	2002	93 789	29 420	50 468	13 901
	2003	125 646	45 299	58 967	21 380
	2004	134 210	80 263	49 684	4 263
	2005	100 858	34 705	41 062	25 091
	2006	94 204	34 770	38 254	21 180
	2007	88 065	35 280	35 528	17 257
	2008	87 566	35 301	39 341	12 924
	2009	94 725	30 974	46 056	17 695
	2010	96 543	34 767	47 509	14 267
	2011	115 558	42 421	51 471	21 666
	2012	152 837	35 850	88 294	28 733
Buntholz	1998	47 544	4 766	32 391	10 388
	2000	50 736	5 196	29 455	16 084
	2001	53 323	4 027	35 165	14 131
	2002	42 185	4 511	29 840	7 834
	2003	53 894	4 186	40 096	9 612
	2004	20 957	15 757	3 762	1 438
	2005	48 942	7 075	32 374	9 493
	2006	33 758	3 595	24 118	6 045
	2007	28 987	2 129	20 800	6 058
	2008	39 530	2 327	28 190	9 013
	2009	51 441	2 230	38 946	10 265
	2010	51 161	3 117	37 229	10 815
	2011	46 548	3 058	33 673	9 817
	2012	20 387	1 763	12 918	5 706

Quelle: Landesforstbetrieb Sachsen-Anhalt, Quelle: Holzbuchführung

Noch 2.6 Holzeinschlag 1998 - 2012

Holzartengruppe	Jahr	Insgesamt	Davon		
			Stammholz, Stangen, Schwellen	Industrieholz, Schichtholz	sonstiges Holz
		fm o. R.			
Fichte, Tanne, Douglasie	1998	154 727	84 203	49 916	20 608
	2000	167 349	89 857	57 872	19 621
	2001	165 154	81 498	67 637	16 019
	2002	164 259	98 495	51 412	14 351
	2003	198 000	118 961	60 893	18 146
	2004	248 687	206 691	37 184	4 812
	2005	210 652	123 366	72 022	15 264
	2006	232 410	146 163	74 719	11 528
	2007	377 577	217 405	136 511	23 661
	2008	143 394	80 907	55 072	7 415
	2009	147 429	79 286	56 458	11 685
	2010	212 475	124 723	74 613	13 139
	2011	168 527	92 024	67 430	9 073
	2012	261 218	116 385	120 152	24 681
Kiefer, Lärche, Strobe	1998	199 349	42 159	136 771	20 418
	2000	196 620	42 331	138 885	15 404
	2001	229 463	50 479	159 879	19 106
	2002	220 672	47 604	139 731	33 337
	2003	201 130	46 759	136 831	17 541
	2004	227 137	140 130	73 398	13 609
	2005	199 099	92 043	94 364	12 692
	2006	205 599	107 495	88 047	10 057
	2007	325 128	177 424	118 655	29 049
	2008	169 089	58 511	82 046	28 532
	2009	162 232	76 939	75 814	9 479
	2010	242 394	106 637	118 430	17 327
	2011	270 711	123 106	123 444	24 161
	2012	165 536	93 798	61 050	10 688
Gesamtwald	1998	545 709	186 125	280 465	79 118
	2000	584 522	202 667	297 890	83 964
	2001	587 680	176 319	333 994	77 366
	2002	576 955	197 938	299 627	79 390
	2003	645 563	237 794	331 326	76 444
	2004	696 114	483 740	186 788	25 586
	2005	635 372	280 751	268 116	86 505
	2006	626 237	311 342	247 515	67 380
	2007	865 159	450 031	326 973	88 155
	2008	492 986	197 096	226 232	69 658
	2009	502 302	202 231	240 854	59 217
	2010	655 196	286 303	303 567	65 326
	2011	653 895	276 366	300 297	77 232
	2012	659 562	264 911	312 740	81 911

Quelle: Landesforstbetrieb Sachsen-Anhalt, Quelle: Holzbuchführung

(K 2.4) 2.7 Bestand an Wohngebäuden und Wohnungen sowie Wohnfläche 1995 - 2013

Jahr ¹⁾	Wohngebäude ²⁾				Wohnungen in Wohngebäuden ³⁾		Wohnungen in Nichtwohngebäuden	
	insgesamt	davon			insgesamt	mit Wohnfläche	insgesamt	mit Wohnfläche
		Gebäude mit einer Wohnung	Gebäude mit 2 Wohnungen	Gebäude mit 3 und mehr Wohnungen				
	Anzahl					100 m ²	Anzahl	100 m ²
1995	503 953	318 774	82 425	102 754	1 220 215	872 718	30 687	22 228
1996	511 746	324 608	83 258	103 880	1 237 454	887 863	31 534	22 851
1997	520 645	331 265	84 131	105 249	1 258 342	905 797	32 575	23 579
1998	528 834	338 015	84 880	105 939	1 273 475	920 160	33 279	24 052
1999	536 396	344 473	85 504	106 419	1 286 312	932 924	33 674	24 338
2000	543 854	350 945	86 145	106 764	1 297 507	944 765	34 006	24 575
2001	548 542	355 219	86 511	106 812	1 302 146	951 072	34 119	24 656
2002	552 553	359 361	86 844	106 348	1 300 551	953 893	34 253	24 739
2003	556 103	363 234	87 120	105 749	1 297 948	956 001	34 522	24 920
2004	559 346	367 122	87 394	104 830	1 290 748	955 389	34 565	24 953
2005	561 363	369 944	87 583	103 836	1 282 705	953 334	34 715	25 081
2006	563 818	372 721	87 729	103 368	1 279 588	954 207	34 782	25 148
2007	565 469	374 632	87 831	103 006	1 277 722	955 101	34 879	25 238
2008	566 761	376 132	87 953	102 676	1 275 924	955 616	34 953	25 303
2009	567 771	377 400	88 032	102 339	1 274 239	955 964	35 021	25 366
2010	568 859	378 645	88 113	102 101	1 272 111	956 111	35 016	25 365
2011 ⁴⁾	565 382	396 414	70 891	98 077	1 244 294	992 117	35 151	28 594
2012	566 690	397 827	70 961	97 902	1 244 367	993 597	35 169	28 616
2013	567 766	399 246	71 006	97 514	1 241 932	993 929	35 180	28 629

1) Stand am Jahresende

2) ohne Wohnheime

3) ohne Wohnungen in Wohnheimen

4) ab 2011 beruhen die Daten aus der Gebäude- und Wohnungszählung 2011 (Stand 24.04.2014)

Quelle: Fortschreibung des Wohngebäude- und Wohnungsbestandes

(K 2.5) 2.8 Fertiggestellte neue Wohngebäude 1991 - 2014 nach Art der Heizenergie

Jahr	Neue Wohngebäude ¹⁾	Darunter mit überwiegender Verwendung von ... als Heizenergie							
		Fernwärme	Koks und Kohle ²⁾	Öl	Gas	Strom	Wärmepumpe	Solarenergie	sonstiger Energie
1991	569	85	316	134	34	-	-	-	-
1992	1 196	22	288	454	415	16	1	-	-
1993	2 824	42	55	739	1 911	70	2	-	5
1994	5 846	46	46	1 401	4 121	153	5	1	5
1995	7 219	76	20	1 482	5 438	185	5	4	9
1996	7 904	161	16	1 231	6 315	175	4	-	2
1997	8 952	197	9	1 019	7 468	241	8	3	7
1998	8 193	259	9	828	6 736	323	21	4	13
1999	7 563	220	9	667	6 233	377	39	12	6
2000	7 418	175	12	581	6 166	419	50	5	10
2001	4 867	80	8	286	3 891	516	69	5	12
2002	4 554	83	8	293	3 420	599	109	12	30
2003	4 268	62	2	202	3 439	393	119	20	31
2004	4 242	67	6	164	3 480	333	158	9	25
2005	3 099	34	-	158	2 433	238	199	7	30
2006	2 914	25	3	94	2 123	176	449	4	40
2007	2 022	25	4	58	1 306	104	472	9	44
2008	1 687	31	4	40	1 003	55	511	5	31
2009	1 413	27	-	42	705	28	574	8	28
2010	1 411	29	-	20	667	25	617	7	42
2011	1 485	65	-	17	689	22	655	11	21
2012	1 622	54	-	20	772	30	693	10	43
2013	1 717	109	-	14	784	32	730	11	35
2014	1 749	25	-	13	831	26	781	14	57

1) einschl. Passivhäuser, ab 2012 wird das Merkmal "Passivhäuser" nicht mehr erfragt

2) ab 2010 bei "sonstiger Energie" enthalten

Quelle: Statistik der Baufertigstellungen

(K 2.6) 2.9 Länge der Straßen des überörtlichen Verkehrs¹⁾ 1991 - 2014

Jahr ²⁾	Straßenlänge insgesamt	Davon							
		Bundesautobahnen		Bundesstraßen		Landesstraßen		Kreisstraßen	
		km	%	km	%	km	%	km	%
1991	9 800	228	2,3	2 324	23,7	3 825	39,0	3 423	35,0
1993	9 902	220	2,2	2 308	23,3	3 845	38,8	3 529	35,6
1995	10 308	199	1,9	2 323	22,5	3 847	37,3	3 939	38,2
1997	10 652	210	1,9	2 325	21,8	3 845	36,1	4 272	40,1
1999	10 797	241	2,2	2 321	21,5	3 834	35,5	4 401	40,8
2001	10 908	320	2,9	2 361	21,6	3 828	35,1	4 399	40,3
2002	10 894	320	2,9	2 364	21,7	3 814	35,1	4 396	40,3
2003	10 883	338	3,1	2 367	21,7	3 828	35,2	4 350	40,0
2004	10 801	338	3,1	2 367	21,9	3 828	35,4	4 268	39,5
2005	10 899	374	3,4	2 373	21,8	3 866	35,5	4 286	39,3
2006	10 944	384	3,5	2 396	21,9	3 866	35,3	4 298	39,3
2007	10 908	383	3,5	2 312	21,2	3 936	36,1	4 277	39,2
2008	10 951	383	3,5	2 325	21,2	3 951	36,1	4 292	39,2
2009	10 971	407	3,7	2 328	21,2	3 941	35,9	4 295	39,2
2010	10 955	407	3,7	2 232	20,4	4 021	36,7	4 295	39,2
2011	10 959	407	3,7	2 195	20,0	4 053	37,0	4 304	39,3
2012	10 984	407	3,7	2 206	20,0	4 057	37,0	4 314	39,3
2013	10 982	411	3,7	2 156	19,6	4 088	37,2	4 327	39,4
2014	10 968	411	3,7	2 142	19,5	4 083	37,3	4 332	39,5

1) einschl. Ortsdurchfahrten, ohne Fahrbahnäste (das sind Ab- und Auffahrten, z.B. bei Autobahnkreuzen)

2) Stand am 1. Januar des Jahres

Quelle: Bundesministerium für Verkehr, Bau- und Wohnungswesen

(K 2.7) 2.10 Bestand¹⁾ an Kraftfahrzeugen und Kraftfahrzeuganhängern 1993 - 2014 nach Fahrzeugarten

Jahr ²⁾⁶⁾	Kraftfahr- zeuge	Davon						Kraftfahr- zeug- anhänger	Personen- kraftwagen je 1 000 Einwohner
		Krafträder und Leicht- krafträder ³⁾	Personen- kraftwagen ⁴⁾	Kraftomni- busse und Obusse	Last- kraftwagen	Zug- maschinen	sonstige Kraft- fahrzeuge ⁴⁾⁵⁾		
1993	1 219 345	24 595	1 081 839	3 035	72 813	27 816	9 247	139 677	403
1995	1 379 149	32 338	1 209 931	2 855	91 433	30 895	11 697	162 926	442
1997	1 431 253	40 734	1 247 747	2 667	95 814	31 733	12 558	164 834	458
1999	1 476 197	52 877	1 274 024	2 610	101 077	32 254	13 355	165 659	472
2001	1 517 164	59 799	1 303 058	2 627	104 251	33 455	13 974	170 664	492
2002	1 522 925	63 772	1 305 906	2 644	102 794	33 764	14 045	171 994	499
2003	1 523 812	67 223	1 306 034	2 583	100 096	33 691	14 185	172 847	506
2004	1 531 416	70 351	1 312 060	2 612	98 365	33 765	14 263	174 148	515
2005	1 540 769	73 641	1 318 773	2 562	97 305	34 165	14 323	176 562	523
2006	1 546 437	76 552	1 326 539	2 480	95 972	34 611	10 283	178 952	532
2007	1 558 932	79 327	1 335 682	2 483	95 611	35 571	10 258	183 354	541
2008	1 384 383	71 183	1 184 174	2 170	84 233	33 301	9 322	178 406	485
2009	1 384 486	73 120	1 180 629	2 156	85 067	34 224	9 290	181 559	489
2010	1 393 631	75 504	1 185 187	2 157	86 210	35 140	9 433	185 793	498
2011	1 403 176	77 235	1 190 052	2 139	88 008	36 249	9 493	190 629	505
2012	1 411 183	79 284	1 191 910	2 102	90 797	37 514	9 576	196 234	510
2013	1 413 700	81 167	1 190 580	2 079	92 075	38 115	9 684	201 493	515
2014	1 416 469	83 077	1 188 376	2 135	93 534	39 434	9 913	207 041	526

1) Bestand aller in Sachsen-Anhalt zugelassenen bzw. angemeldeten Fahrzeuge mit amtlichen Kennzeichen; bis 2007 regionale Zuordnung nach Standort, ab 2008 regionale Zuordnung nach Wohnort des Halters bzw. nach Firmensitz, Niederlassungsort oder Ort der Dienststelle

2) Stand am 1. Januar des Jahres, 1993 bis 2000 Bestand am 1. Juli

3) ab 2001 einschl. dreirädrige und leichte vierrädrige Kfz

4) Fahrzeuge mit besonderer Zweckbestimmung (Wohnmobile, Krankenwagen u. a.) sind ab dem 1. Januar 2006 den Pkw zugeordnet. Davor zählten sie als sonstiges Kraftfahrzeug.

5) z. B. Feuerwehr-, Polizei-, Zivilschutz-, Post-, Funk- und Fernmeldefahrzeuge

6) ab 2008 nur noch angemeldete Fahrzeuge ohne vorübergehende Stilllegungen/Außerbetriebsetzungen

Quelle: Statistik des Kraftfahrzeug- und Anhängerbestandes (Kraftfahrt-Bundesamt, Flensburg)

(K 2.8) 2.11 Neuzulassungen¹⁾ von Kraftfahrzeugen und Kraftfahrzeuganhängern 1991 - 2014 nach Fahrzeugarten

Jahr	Kraftfahr- zeuge	Davon						Kraftfahrzeug- anhänger
		Krafträder und Leicht- krafträder ²⁾	Personen- kraftwagen ³⁾	Kraftomni- busse und Obusse	Last- kraftwagen	Zug- maschinen	sonstige Kraft- fahrzeuge ³⁾⁴⁾	
1991	141 580	1 622	124 483	178	12 016	2 611	670	6 148
1992	161 988	2 488	137 621	442	16 974	3 017	1 446	7 722
1993	132 027	3 339	111 788	274	13 318	2 229	1 079	5 942
1994	129 519	3 827	110 904	218	11 690	1 983	897	5 823
1995	124 496	4 299	107 726	148	9 584	2 025	714	5 089
1996	125 471	5 226	108 578	175	8 557	2 240	695	4 919
1997	121 115	6 571	103 527	170	8 399	1 737	711	4 701
1998	124 151	6 583	105 790	177	8 784	2 130	687	5 139
1999	121 040	7 063	101 664	154	9 204	2 195	760	5 719
2000	100 461	6 034	83 518	146	8 061	2 006	696	5 808
2001	93 993	5 129	79 518	164	6 753	1 735	694	5 178
2002	91 771	4 992	77 857	122	6 280	1 775	745	5 143
2003	92 890	4 947	78 874	159	6 552	1 742	626	5 396
2004	90 065	4 925	75 726	156	6 724	1 878	656	6 201
2005	89 371	4 590	75 705	163	6 417	2 113	383	6 166
2006	91 559	4 556	77 008	179	7 052	2 371	393	7 503
2007	78 858	4 094	63 553	75	7 999	2 739	398	7 072
2008	75 005	4 057	59 575	150	7 708	3 086	429	6 795
2009	98 127	3 174	86 474	108	5 670	2 294	407	6 258
2010	69 731	2 876	56 997	114	6 812	2 514	418	6 613
2011	75 476	2 871	60 854	84	8 319	2 952	396	7 725
2012	70 852	2 754	57 274	139	7 258	2 872	555	7 701
2013	66 315	2 505	53 669	144	6 627	2 846	524	7 737
2014	67 233	2 649	53 893	135	6 881	3 116	559	8 760

1) erstmalige Zulassung und Registrierung eines fabrikneuen Fahrzeugs mit einem Kennzeichen in Deutschland (Fahrzeuge, die bereits im In- oder Ausland zugelassen waren, fallen nicht darunter); ab 1. März 2007 nicht mehr der Standort sondern der Wohnort des Halters bzw. der Firmensitz, die Niederlassung oder die Dienststelle für die regionale Zuordnung maßgebend

2) ab 2000 einschl. dreirädrige und leichte vierrädrige Kfz

3) Fahrzeuge mit besonderer Zweckbestimmung (Wohnmobile, Krankenwagen u. a.) zählen ab dem 1. Oktober 2005 zu den Pkw.
Davor waren sie in der Spalte der sonstigen Kraftfahrzeuge mit enthalten

4) z. B. Feuerwehr-, Polizei-, Zivilschutz-, Post-, Funk- und Fernmeldefahrzeuge

Quelle: Statistik der Neuzulassungen und Löschungen von Kraftfahrzeugen (Kraftfahrt-Bundesamt, Flensburg)

(K 2.9) 2.12 Verkehrsleistungen im Schienennahverkehr und im gewerblichen Omnibusverkehr 2004 - 2013
nach Verkehrsarten und Verkehrsmitteln

Jahr	Verkehrsleistung insgesamt	Davon								
		Linienverkehr	davon					Gelegenheitsverkehr ¹⁾	davon	
			Nahverkehr	und zwar mit			Fernverkehr ¹⁾		Nahverkehr	Fernverkehr
				Eisenbahnen	Straßenbahnen	Omnibussen				
Fahrgäste in 1 000										
2004	196 590	194 180	194 140	2 919	117 396	99 017	41	2 410	730	1 680
2006	189 914	187 898	187 863	4 537	115 261	90 549	35	2 016	533	1 483
2007	188 533	186 640	186 602	7 551	112 030	89 022	38	1 893	482	1 411
2008	181 555	179 508	179 467	3 495	112 530	85 297	41	2 047	691	1 356
2009	181 371	179 027	178 984	3 457	113 336	85 166	43	2 344	850	1 494
2010	179 053	176 966	176 922	3 399	112 266	84 003	44	2 087	913	1 174
2011	167 770	165 826	165 775	3 301	114 041	79 465	51	1 944	732	1 212
2012	168 324	166 501	166 431	3 395	113 259	80 860	70	1 823	629	1 194
2013	165 845	164 234	164 158	3 171	111 913	79 865	77	1 611	455	1 155
Beförderungsleistung in 1 000 Personenkilometer										
2004	2 504 725	1 616 452	1 613 310	58 983	574 727	979 600	3 142	888 273	19 092	869 181
2006	2 407 169	1 662 616	1 660 167	123 473	578 727	957 967	2 449	744 553	15 236	729 317
2007	2 426 411	1 741 995	1 739 682	214 230	562 299	963 152	2 313	684 416	13 939	670 477
2008	2 304 931	1 627 867	1 625 292	110 434	565 703	949 155	2 575	677 065	17 531	659 533
2009	2 188 459	1 622 471	1 619 571	106 922	563 877	948 772	2 899	565 988	23 846	542 142
2010	2 153 584	1 608 384	1 605 381	105 081	555 426	944 874	3 002	545 200	23 404	521 797
2011	2 051 865	1 527 553	1 524 161	103 040	557 776	863 344	3 393	524 312	19 356	504 956
2012	2 120 711	1 560 075	1 555 696	103 027	555 194	897 474	4 379	560 636	15 755	544 882
2013	2 000 673	1 515 309	1 510 501	102 450	551 378	856 674	4 808	485 364	11 278	474 086
Fahrleistung in 1 000 Fahrzeugkilometer										
2004	128 873	101 569	101 385	4 276	14 854	82 255	183	27 304	836	26 468
2006	122 539	98 860	98 706	5 278	13 810	79 619	154	23 679	715	22 964
2007	124 169	101 877	101 723	9 592	13 925	78 206	154	22 292	615	21 676
2008	118 059	96 707	96 535	3 543	13 772	79 220	172	21 352	782	20 569
2009	121 355	100 493	100 300	3 759	13 202	83 339	193	20 862	1 284	19 578
2010	116 543	96 722	96 522	3 825	13 304	79 393	200	19 821	1 432	18 389
2011	111 332	91 633	91 407	3 801	13 326	74 280	226	19 699	1 357	18 342
2012	115 121	95 330	95 032	3 838	12 971	78 223	298	19 791	1 225	18 566
2013	111 398	93 883	93 556	3 754	12 267	77 536	327	17 515	881	16 634
Beförderungsangebot in 1 000 Platzkilometer										
2004	10 380 095	9 043 551	9 031 229	424 485	2 302 440	6 304 304	12 322	1 336 544	40 785	1 295 759
2006	10 523 069	9 155 572	9 144 186	1 067 781	2 134 805	5 941 599	11 386	1 367 497	35 748	1 331 748
2007	10 409 341	9 280 432	9 268 712	1 495 825	2 155 817	5 617 070	11 720	1 128 909	25 689	1 103 220
2008	9 671 337	8 511 155	8 498 969	771 339	2 162 005	5 565 624	12 187	1 160 182	38 326	1 121 856
2009	9 278 332	8 318 543	8 303 852	755 042	2 122 827	5 425 984	14 690	959 789	49 315	910 474
2010	9 310 930	8 358 498	8 343 686	950 003	2 128 175	5 265 508	14 812	952 432	48 562	903 870
2011	8 992 440	8 041 725	8 024 986	769 510	2 133 614	5 121 862	16 738	950 716	43 500	907 216
2012	9 179 749	8 220 613	8 199 037	763 892	2 098 904	5 336 242	21 576	959 136	40 641	918 495
2013	8 879 373	8 036 716	8 013 038	776 801	2 039 375	5 196 862	23 679	842 657	27 510	815 147

1) ausschließlich mit Omnibussen

Quelle: Statistik des Schienennahverkehrs und des gewerblichen Straßenpersonenverkehrs

(K 2.10) 2.13 Stromerzeugung 1991 - 2013 nach Energieträgern

Jahr	Brutto-Stromerzeugung ¹⁾							
	insgesamt	davon aus						
		Steinkohle	Braunkohle	Heizöl	Erdgas	Kernenergie	erneuerbaren Energie- trägern ²⁾	sonstigen Energie- trägern ²⁾
GWh								
1991	6 173,2	.	4 832,7	281,5	908,8	-	7,2	.
1993	3 754,4	.	2 183,1	352,4	1 040,1	-	13,9	.
1995	6 852,8	32,4	2 182,3	268,7	4 223,9	-	33,4	111,9
1997	10 897,9	27,6	5 142,4	153,7	5 381,1	-	104,6	88,5
1998	11 046,5	23,4	4 608,5	114,0	5 395,8	-	191,6	713,2
1999	12 233,7	-	5 566,5	127,3	5 483,8	-	320,8	735,3
2000	13 173,3	-	6 105,6	116,6	5 404,4	-	759,7	787,0
2001	13 971,4	-	6 498,2	113,3	5 490,2	-	1 044,1	825,5
2002	15 547,5	-	7 738,0	90,5	5 237,2	-	1 694,6	787,2
2003	17 274,9	-	8 800,8	107,7	5 001,5	-	2 368,2	996,9
2004	16 603,6	-	7 837,0	97,5	5 043,1	-	2 682,1	943,8
2005	17 927,3	-	8 193,4	76,0	5 263,0	-	3 435,8	959,0
2006	18 840,0	-	8 263,5	63,1	5 252,3	-	4 183,9	1 077,2
2007	20 563,9	-	7 679,9	68,8	5 372,5	-	6 306,8	1 136,1
2008	22 196,9	-	8 375,7	74,2	5 254,1	-	7 250,3	1 242,6
2009	21 482,2	-	7 991,3	66,6	4 916,3	-	7 119,7	1 388,3
2010	21 198,8	-	6 971,2	75,2	5 142,8	-	7 337,9	1 671,6
2011	23 180,0	-	7 400,1	36,7	5 029,4	-	9 043,5	1 670,3
2012	23 910,2	-	7 621,7	33,1	4 620,8	-	9 982,5	1 652,0
2013	23 014,3	-	7 335,1	29,3	3 781,6	-	10 320,0	1 548,2

1) einschl. Eigenverbrauch

2) ab 2005 Aufteilung des Energieträgers "Abfall" entsprechend der Biomasseverordnung vom 21. Juni 2001

Quelle: LAK Energiebilanzen

(K 2.11) 2.14 Primärenergieverbrauch 1993 - 2013 nach Energieträgern

Jahr	Primärenergieverbrauch							
	insgesamt	davon						
		Steinkohle	Braunkohle	Mineralöle und Mineralöl- produkte	Gase	Kernenergie	erneuerbare Energie- träger ¹⁾	sonstige Energie- träger ¹⁾²⁾
	Terajoule							
1993	422 957	10 795	100 892	157 823	112 043	-	426	40 978
1995	437 434	6 982	64 934	171 060	166 236	-	541	27 681
1997	412 587	4 211	75 849	150 402	168 145	-	1 340	12 640
1999	440 164	3 685	78 308	178 416	165 030	-	2 376	12 349
2000	442 793	4 484	75 557	170 124	175 930	-	4 985	11 714
2001	445 724	3 452	77 453	171 311	178 832	-	6 701	7 975
2002	446 836	3 469	89 868	160 742	179 370	-	9 876	3 511
2003	458 502	.	98 675	.	179 019	-	.	.
2004	453 529	.	87 867	.	179 786	-	20 246	6 997
2005	490 839	.	94 184	.	186 516	-	30 415	10 792
2006	506 777	.	96 895	.	185 778	-	50 700	9 463
2007	495 313	.	92 763	.	182 381	-	65 359	.
2008	501 714	5 159	99 479	.	177 310	-	71 123	.
2009	497 044	4 271	96 793	.	173 950	-	73 827	.
2010	523 146	4 682	86 780	148 049	193 659	-	76 106	.
2011	513 206	4 810	91 606	142 477	187 286	-	84 371	2 656
2012	515 522	4 611	91 114	142 387	191 565	-	87 193	-1 349
2013 ³⁾	514 593	3 341	87 282	146 562	186 721	-	93 048	-2 361

1) ab 2005 Aufteilung des Energieträgers "Abfall" entsprechend der Biomasseverordnung vom 21. Juni 2001

2) Dazu gehört auch der Saldo des Strom austausches mit anderen Bundesländern

3) Prognose

Quelle: Energiebilanz des Landes Sachsen-Anhalt

(K 2.12) 2.15 Struktur des Energieverbrauchs 1995 - 2013

Jahr	Primärenergieverbrauch		Verbrauch und Verluste im Energiesektor ¹⁾ , statistische Differenzen	Nichtenergetischer Verbrauch	Endenergie- verbrauch
	insgesamt	darunter Gewinnung in ST			
1995	437 434	140 943	82 343	60 619	294 472
1996	437 586	148 448	79 126	74 613	283 847
1997	412 587	124 951	96 995	59 205	256 387
1998	447 561	109 104	119 793	83 083	244 684
1999	440 164	112 662	122 646	56 653	260 866
2000	442 793	108 761	113 944	62 520	266 328
2001	445 724	115 063	110 654	59 263	275 808
2002	446 836	130 447	115 957	57 586	273 294
2003	458 502	146 942	115 192	67 100	276 210
2004	453 529	142 630	103 071	70 086	280 372
2005	490 839	155 598	124 630	73 172	293 037
2006	506 777	147 560	132 236	67 581	306 960
2007	495 313	170 850	134 264	66 321	294 728
2008	501 714	178 248	141 276	63 064	297 374
2009	497 044	190 368	145 403	58 607	293 258
2010	523 146	209 421	140 373	64 180	318 593
2011	513 206	227 450	145 698	62 152	305 356
2012	515 522	234 388	136 187	62 706	316 629
2013 ²⁾	514 593	233 940	132 879	65 607	316 107

1) Verbrauch und Verluste bei der Umwandlung von Energieträgern und beim Transport

2) Prognose

Quelle: Energiebilanz des Landes Sachsen-Anhalt

(K 2.13) 2.16 Endenergieverbrauch insgesamt 1993 - 2013 nach Energieträgern

Jahr	Endenergieverbrauch									
	insgesamt	davon								
		Stein- kohle	Braun- kohle	Mineralöle und Mineralölprodukte		Gase	Strom	Fern- wärme ²⁾	erneuer- bare Energie- träger ³⁾	sonstige Energie- träger ³⁾
				Heizöl	andere ¹⁾					
				Terajoule						
1993	314 098	6 964	52 691	36 572	68 746	74 971	43 990	24 358	322	5 484
1995	294 472	5 465	31 114	38 062	74 358	79 822	42 314	22 927	410	-
1997	256 387	2 985	12 993	38 369	73 747	56 614	46 181	24 746	752	-
1999	260 866	3 589	9 438	31 152	75 264	69 352	45 061	26 460	550	-
2001	275 808	.	6 759	30 616	.	87 130	49 673	28 147	569	-
2003	276 210	3 721	7 504	24 742	69 526	84 861	51 100	28 339	.	.
2004	280 372	.	6 960	24 554	.	83 849	51 226	26 754	5 996	5 721
2005	293 037	.	7 161	24 325	66 029	91 408	55 270	26 546	11 240	.
2006	306 960	.	8 901	25 024	.	95 879	55 527	25 821	23 280	7 149
2007	294 728	.	9 447	15 302	61 353	91 858	55 958	24 401	26 001	.
2008	297 374	.	9 184	21 676	61 900	89 187	56 439	25 248	24 335	.
2009	293 034	.	8 916	18 965	61 272	91 710	50 168	25 500	27 513	.
2010	318 593	.	9 863	18 340	61 459	103 384	52 885	30 257	30 740	.
2011	305 356	.	10 078	14 124	60 790	102 447	55 442	29 081	27 739	.
2012	316 629	.	9 976	15 784	60 553	111 184	56 499	29 681	27 562	.
2013 ⁴⁾	316 707	.	9 115	.	.	109 878	54 917	29 661	28 622	1 883

1) einschl. Raffinerie- und Flüssiggas

2) ab dem Jahr 2011 einschließlich Dampf

3) ab 2001 Aufteilung des Energieträgers "Abfall" entsprechend der Biomasseverordnung vom 21. Juni 2001

4) Prognose

Quelle: Energiebilanz des Landes Sachsen-Anhalt

(K 2.14) 2.17 Endenergieverbrauch des Verarbeitenden Gewerbes¹⁾ 1993 - 2013 nach Energieträgern

Jahr	Endenergieverbrauch									
	insgesamt	davon								
		Stein- kohle	Braun- kohle	Mineralöle und Mineralölprodukte		Gase	Strom	Fern- wärme ³⁾	erneuer- bare Energie- träger ⁴⁾	sonstige Energie- träger ⁴⁾
				Heizöl	andere ²⁾					
				Terajoule						
1993	102 777	3 889	24 390	8 390	801	41 182	18 321	5 217	42	545
1995	90 062	4 024	20 764	8 533	763	33 206	15 786	6 924	62	-
1997	64 316	2 696	8 693	7 304	829	17 589	18 659	8 546	-	-
1999	85 979	2 986	7 885	7 585	1 829	34 160	20 395	11 139	-	-
2001	84 704	.	5 529	.	.	34 296	22 472	12 706	-	-
2003	97 350	3 603	6 689	2 999	3 943	36 048	25 610	13 128	.	.
2004	105 109	3 651	.	3 025	.	37 363	27 473	12 586	4 702	5 721
2005	115 036	3 425	6 514	2 967	.	40 866	28 168	12 962	8 113	.
2006	122 456	.	8 150	2 382	.	45 906	30 228	12 522	.	7 149
2007	131 858	.	8 899	2 419	3 171	49 673	32 611	12 919	11 900	.
2008	124 247	.	7 863	2 579	3 054	49 405	33 352	7 859	10 914	.
2009	123 554	.	7 523	2 724	2 378	49 197	31 333	7 547	14 047	.
2010	131 484	.	8 165	2 194	1 490	52 106	34 312	8 485	13 267	.
2011	139 472	.	8 512	1 720	1 536	54 651	35 174	20 083	12 296	.
2012	141 209	.	8 438	1 562	1 458	55 689	34 400	22 022	12 407	.
2013 ⁵⁾	139 815	.	7 472	.	.	55 987	34 586	21 308	12 801	1 883

1) übriger Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe; ab 1995 Gewinnung von Steinen und Erden, sonstiger Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe - ohne Energiegewinnungs- und Umwandlungsbereiche z.B. Steinkohlen- und Braunkohlenbergbau, Kraftwerke, Heizwerke, Raffinerien

2) einschl. Raffinerie- und Flüssiggas

3) ab dem Jahr 2011 einschließlich Dampf

4) ab 2001 Aufteilung des Energieträgers "Abfall" entsprechend der Biomasseverordnung vom 21. Juni 2001

5) Prognose

Quelle: Energiebilanz des Landes Sachsen-Anhalt

(K2.15) 2.18 Endenergieverbrauch des Verkehrs 1993 - 2013 nach Energieträgern

Jahr	Endenergieverbrauch							
	insgesamt	davon						
		Otto- kraftstoffe	Diesel- kraftstoff	Flugturbinen- kraftstoff	Gase	Strom	erneuerbare Energie- träger ¹⁾²⁾	sonstige Energie- träger ²⁾³⁾
		Terajoule						
1993	62 039	33 354	25 708	129	-	2 805	-	-
1995	67 566	34 529	30 244	215	-	2 578	-	-
1997	67 826	33 833	30 588	215	-	3 039	151	-
1999	68 362	34 007	31 747	301	-	2 115	191	-
2001	63 345	30 132	30 459	430	-	2 163	162	-
2003	60 977	28 172	29 599	1 032	-	1 795	378	-
2004	63 275	27 084	31 232	2 537	-	1 732	599	92
2005	58 913	24 602	29 771	301	314	1 753	2 031	140
2006	58 918	22 715	29 856	300	293	1 732	3 793	230
2007	58 206	21 466	29 856	171	308	1 701	4 162	542
2008	57 384	20 287	30 836	164	394	1 694	3 384	625
2009	57 040	19 572	31 155	190	405	1 698	3 038	981
2010	57 992	18 530	32 942	214	410	1 921	3 203	770
2011	57 388	18 076	33 297	179	428	1 761	3 034	614
2012	57 444	16 693	34 490	197	402	1 741	3 117	804
2013 ⁴⁾	58 846	16 680	35 953	192	357	1 985	2 810	870

1) z.B. Biodiesel

2) ab 2001 Aufteilung des Energieträgers "Abfall" entsprechend der Biomasseverordnung vom 21. Juni 2001

3) z.B. Kohle, Flüssiggas

4) Prognose

Quelle: Energiebilanz des Landes Sachsen-Anhalt

(K 2.16) 2.19 Endenergieverbrauch des Sektors Haushalte, Gewerbe, Handel, Dienstleistungen und übrige Verbraucher¹⁾ 1993 - 2013 nach Energieträgern

Jahr	Endenergieverbrauch							
	insgesamt	darunter						
		Steinkohle	Braunkohle	Mineralöle und Mineralöl- produkte ²⁾	Gase	Strom	Fernwärme ³⁾	erneuerbare Energie- träger ⁴⁾
		Terajoule						
1993	149 282	3 075	28 301	36 893	38 728	22 864	19 141	280
1995	136 844	1 441	10 350	38 136	46 616	23 950	16 003	348
1997	124 245	289	4 300	39 347	39 025	24 483	16 200	601
1999	106 524	602	1 554	30 946	35 193	22 551	15 321	359
2001	127 758	261	1 230	32 547	52 834	25 038	15 441	407
2003	117 884	117	815	28 523	48 813	23 694	15 211	711
2004	111 988	.	.	27 872	46 487	22 022	14 168	695
2005	119 088	.	648	.	50 228	25 348	13 584	1 095
2006	125 586	.	751	.	49 681	23 567	13 300	.
2007	104 664	142	547	19 030	41 877	21 646	11 482	9 939
2008	115 744	184	1 321	26 032	39 388	21 394	17 389	10 037
2009	112 440	183	1 394	23 237	42 108	17 137	17 953	10 428
2010	129 118	201	1 698	23 658	50 868	16 652	21 772	14 270
2011	108 495	156	1 566	19 492	47 368	18 506	8 998	12 410
2012	117 976	158	1 538	21 133	55 092	20 358	7 659	12 038
2013 ⁵⁾	117 447	139	1 643	22 420	53 535	18 346	8 353	13 011

1) einschl. militärische Dienststellen

2) einschl. Flüssiggas - Der Kraftstoffverbrauch für Verkehrszwecke wird im Sektor Verkehr (Tab. 2.15) ausgewiesen.

3) ab dem Jahr 2011 einschließlich Dampf

4) ab 2001 Aufteilung des Energieträgers "Abfall" entsprechend der Biomasseverordnung vom 21. Juni 2001

5) Prognose

Quelle: Energiebilanz des Landes Sachsen-Anhalt

(K 2.17) 2.20 CO₂-Emissionen aus dem Primärenergieverbrauch (Quellenbilanz) 1993 - 2013 nach Energieträgern

Jahr	Energieträger						
	insgesamt	davon					
		Steinkohle	Braunkohle	Mineralölprodukte ¹⁾	Erdgas	sonstige Gase	sonstige ²⁾
	1 000 t CO ₂						
1993	27 887	1 488	10 903	9 393	5 831	271	-
1997	25 294	419	8 327	9 226	7 323	-	-
1999	26 900	382	8 641	9 992	7 886	-	-
2000	26 301	467	8 232	.	8 318	-	.
2001	26 840	.	8 488	9 376	8 616	-	.
2002	27 518	362	9 645	8 835	8 676	-	-
2003	28 171	.	10 809	8 945	7 973	-	.
2004	27 145	.	9 659	.	7 868	-	.
2005	27 846	361	10 021	8 859	8 265	-	341
2006	27 821	318	10 198	8 451	8 406	-	449
2007	26 477	369	9 648	7 697	8 178	-	585
2008	26 973	.	9 859	7 949	8 060	-	.
2009	26 772	.	9 496	8 004	8 088	-	.
2010	27 375	.	8 676	8 078	8 946	-	.
2011	27 173	.	9 027	7 576	8 704	-	.
2012	27 771	322	9 284	7 680	8 971	-	1 514
2013 ³⁾	26 800	338	8 551	7 916	8 626	-	1 369

1) einschl. Flüssig- und Raffineriegas

2) z.B. Emissionen aus fossilen Abfallfraktionen

3) Prognose

Quelle: CO₂-Bilanz des Landes Sachsen-Anhalt**(K 2.18) 2.21 CO₂-Emissionen aus dem Primärenergieverbrauch (Quellenbilanz) 1993 - 2013 nach Emittentensektoren**

Jahr	Emittentensektor								
	insgesamt	davon							
		Umwand- lungs- bereich	davon			Endenergie- verbrauchs- bereich	davon		
			Strom- erzeugung	Fernwärme- erzeugung	sonstige Energie- erzeuger ¹⁾ , Verluste		Gewinnung v. Steinen u. Erden, sonst. Bergbau u. Verarb. Ge- werbe insges.	Verkehr	Haushalte, Gewerbe, Handel, Dienstleist. u. übrige Verbraucher
1 000 t CO ₂									
1993	27 887	9 571	4 542	2 897	2 132	18 315	6 046	4 317	7 952
1997	25 294	12 321	8 526	2 826	969	12 973	2 744	4 715	5 514
1999	26 900	13 909	10 066	2 279	1 564	12 991	3 715	4 820	4 456
2000	26 301	13 262	9 208	2 600	1 454	13 039	3 522	4 616	4 901
2001	26 840	13 602	9 541	2 741	1 320	13 238	3 292	4 455	5 491
2002	27 518	14 670	10 639	2 735	1 295	12 847	3 599	4 267	4 981
2003	28 171	15 333	11 236	2 338	1 759	12 838	3 627	4 295	4 916
2004	27 145	14 239	10 225	2 189	1 824	12 906	3 730	4 455	4 722
2005	27 846	14 809	10 830	2 012	1 966	13 038	4 072	4 023	4 942
2006	27 821	14 662	11 018	1 974	1 670	13 159	4 270	3 898	4 991
2007	26 477	14 183	10 670	1 797	1 715	12 294	4 671	3 820	3 804
2008	26 973	14 350	11 091	1 882	1 378	12 622	4 546	3 817	4 259
2009	26 772	14 402	10 636	2 002	1 764	12 371	4 343	3 815	4 213
2010	27 375	14 282	10 070	2 202	2 010	13 094	4 470	3 861	4 763
2011	27 123	14 398	10 462	2 105	1 831	12 776	4 687	3 842	4 246
2012	27 771	14 419	10 500	2 083	1 836	13 352	4 711	3 843	4 797
2013 ²⁾	26 800	13 813	9 919	2 079	1 815	12 987	4 224	3 952	4 811

1) sonstige Energieerzeuger, Energieverbrauch im Umbwandlungsbereich

2) Prognose

Quelle: LAK Energiebilanzen

(K2.19) 2.22 CO₂-Emissionen aus dem Endenergieverbrauch (Verursacherbilanz) 1993 - 2013 nach Energieträgern

Jahr	Energieträger							
	insgesamt	davon						
		Steinkohle	Braunkohle	Mineralöl- produkte ¹⁾	Gase	Strom ²⁾	Fernwärme ³⁾	sonstige ⁴⁾
	1 000 t CO ₂							
1993	31 738	730	5 982	8 464	4 575	9 084	2 901	-
1995	28 797	559	3 462	8 987	4 883	8 580	2 326	-
1997	24 765	310	1 284	8 743	3 187	8 588	2 654	-
1999	24 802	375	938	8 929	4 035	8 354	2 170	-
2001	26 402	.	673	.	5 012	9 411	2 675	-
2003	26 268	.	747	8 327	4 827	9 624	2 308	.
2004	26 283	.	694	.	4 746	9 629	2 168	.
2005	26 299	350	729	8 317	5 167	9 549	1 990	198
2006	26 214	310	912	7 796	5 424	9 644	1 953	174
2007	25 193	.	967	.	5 236	9 619	1 778	.
2008	24 822	.	945	7 197	5 086	9 186	1 861	.
2009	24 075	.	922	7 342	5 217	8 189	1 978	.
2010	25 966	.	1 360	7 411	5 877	8 664	2 199	.
2011	26 172	.	1 283	6 980	5 823	9 460	2 106	.
2012	26 944	313	1 273	7 084	6 325	9 673	2 083	193
2013 ⁵⁾	26 256	330	754	7 319	6 230	9 376	2 079	169

1) einschl. Flüssig- und Raffineriegas

2) Die Emissionen aus dem Stromverbrauch werden ab dem Bilanzjahr 2001 mit einer veränderten Methodik auf Basis eines nationalen Emissionsfaktors bewertet; Rückrechnungen bis 1990 wurden vorgenommen.

3) ab dem Jahr 2011 einschließlich Dampf

4) z.B. Emissionen aus fossilen Abfallfraktionen

5) Prognose

Quelle: CO₂-Bilanz des Landes Sachsen-Anhalt**(K 2.20) 2.23 CO₂-Emissionen aus dem Endenergieverbrauch des Sektors Bergbau, Gewinnung von Steinen und Erden, Verarbeitendes Gewerbe (Verursacherbilanz) 1993 - 2013 nach Energieträgern**

Jahr	Energieträger							
	insgesamt	davon						
		Steinkohle	Braunkohle	Mineralöle und Mineralöl- produkte ¹⁾	Gase	Strom ²⁾	Fernwärme ³⁾	sonstige ⁴⁾
	1 000 t CO ₂							
1993	12 133	408	3 127	1 449	2 500	4 025	625	-
1995	10 873	421	2 449	1 456	2 273	3 573	702	-
1997	8 072	282	867	1 143	1 001	3 687	1 092	-
1999	10 026	313	788	1 836	2 064	4 100	924	-
2001	10 394	.	554	.	2 054	4 596	1 428	-
2003	11 375	.	668	1 940	2 093	5 180	1 069	.
2004	11 817	368	633	.	2 142	5 488	1 020	.
2005	11 939	340	666	2 255	2 336	5 172	972	198
2006	12 218	.	839	.	2 626	5 540	951	174
2007	12 982	.	914	.	2 874	5 864	946	.
2008	11 935	.	813	1 498	2 858	5 651	586	.
2009	11 813	.	783	1 851	2 836	5 336	597	.
2010	12 935	.	1 190	1 848	3 005	5 838	617	.
2011	14 206	.	1 127	1 739	3 146	6 230	1 457	.
2012	14 231	298	1 119	1 720	3 218	6 134	1 548	193
2013 ⁵⁾	13 675	316	591	1 750	3 212	6 140	1 496	169

1) einschl. Flüssig- und Raffineriegas

2) Die Emissionen aus dem Stromverbrauch werden ab dem Bilanzjahr 2001 mit einer veränderten Methodik auf Basis eines nationalen Emissionsfaktors bewertet; Rückrechnungen bis 1990 wurden vorgenommen.

3) ab dem Jahr 2011 einschließlich Dampf

4) z.B. Emissionen aus fossilen Abfallfraktionen

5) Prognose

Quelle: CO₂-Bilanz des Landes Sachsen-Anhalt

**(K2.21) 2.24 CO₂-Emissionen aus dem Endenergieverbrauch des Sektors Verkehr (Verursacherbilanz) 1991 - 2013
nach Energieträgern**

Jahr	Energieträger										
	insgesamt	davon						darunter Straßenverkehr			
		Otto- kraftstoffe	Diesel- kraftstoff	Flug- turbinen- kraftstoff	Erdgas	Strom ¹⁾	sonstige ²⁾	insgesamt	davon		
									Otto- kraftstoffe	Diesel- kraftstoff	sonstige ³⁾
1 000 t CO ₂											
1991	4 258	2 191	1 093	6	-	967	-	2 975	2 191	784	-
1993	4 869	2 401	1 902	10	-	553	3	4 064	2 401	1 662	-
1995	5 227	2 486	2 238	16	-	487	-	4 511	2 483	2 028	-
1997	5 257	2 436	2 264	16	-	541	-	4 521	2 433	2 089	-
1998	5 305	2 445	2 286	16	-	558	-	4 569	2 442	2 127	-
1999	5 185	2 449	2 349	22	-	365	-	4 648	2 445	2 203	-
2000	4 786	2 289	2 292	35	-	170	-	4 435	2 285	2 149	-
2001	4 838	2 169	2 254	32	-	383	-	4 284	2 166	2 117	-
2002	4 665	1 981	2 273	13	-	389	-	4 124	1 978	2 146	-
2003	4 608	2 028	2 190	76	-	313	-	4 092	2 025	2 066	-
2004	4 757	1 950	2 311	188	-	302	6	4 143	1 947	2 190	6
2005	4 306	1 771	2 203	22	18	283	9	3 890	1 768	2 095	27
2006	4 179	1 635	2 209	22	16	281	15	3 772	1 632	2 108	31
2007	4 094	1 546	2 209	13	17	274	35	3 709	1 542	2 114	52
2008	4 077	1 461	2 282	12	22	259	41	3 712	1 459	2 191	63
2009	4 072	1 409	2 305	14	23	257	64	3 713	1 407	2 219	87
2010	4 153	1 334	2 438	16	23	292	50	3 782	1 333	2 350	100
2011	4 123	1 301	2 464	13	24	281	40	3 745	1 300	2 381	64
2012	4 122	1 202	2 552	14	23	279	52	3 747	1 200	2 472	75
2013 ⁴⁾	4 268	1 201	2 661	14	20	316	57	3 852	1 198	2 577	77

1) Die Emissionen aus dem Stromverbrauch werden ab dem Bilanzjahr 2001 mit einer veränderten Methodik auf Basis eines nationalen Emissionsfaktors bewertet; Rückrechnungen bis 1990 wurden vorgenommen. Zusätzlich gibt es ab 2001 Änderungen bei der Erfassung des Fahrstroms.

2) z.B. Kohle, Flüssiggas

3) Erdgas, Flüssiggas

4) Prognose

Quelle: CO₂-Bilanz des Landes Sachsen-Anhalt

(K2.22) 2.25 CO₂-Emissionen aus dem Endenergieverbrauch des Sektors Haushalte, Gewerbe, Handel, Dienstleistungen und übrige Verbraucher (Verursacherbilanz) 1993 - 2013 nach Energieträgern

Jahr	Energieträger							
	insgesamt	davon						
		Steinkohle	Braunkohle	Heizöl	sonstige Mineral- ölprodukte ¹⁾	Gase	Strom ²⁾	Fernwärme ³⁾
	1 000 t CO ₂							
1993	14 736	323	2 855	2 083	617	2 076	4 506	2 277
1995	12 697	138	1 013	2 185	606	2 610	4 521	1 623
1997	11 436	27	417	2 299	585	2 185	4 360	1 562
1998	10 302	13	194	1 923	536	2 091	4 102	1 442
1999	9 591	62	151	1 749	524	1 971	3 889	1 246
2000	10 159	109	130	1 591	529	2 541	4 121	1 137
2001	11 169	25	119	1 878	511	2 959	4 432	1 247
2002	10 710	11	96	1 661	492	2 721	4 534	1 195
2003	10 285	.	.	1 609	483	2 734	4 130	1 239
2004	9 709	.	.	1 593	453	2 603	3 839	1 148
2005	10 054	10	63	1 580	476	2 813	4 093	1 018
2006	9 817	.	73	1 675	.	2 782	3 823	1 002
2007	8 117	13	53	953	439	2 345	3 481	833
2008	8 810	17	132	1 413	490	2 206	3 276	1 275
2009	8 190	17	139	1 202	497	2 358	2 595	1 381
2010	8 878	19	169	1 195	531	2 849	2 533	1 582
2011	7 844	15	156	918	504	2 653	2 949	648
2012	8 591	15	153	1 052	491	3 085	3 260	535
2013 ⁴⁾	8 314	13	164	1 115	521	2 998	2 920	583

1) einschl. Flüssiggas

2) Die Emissionen aus dem Stromverbrauch werden ab dem Bilanzjahr 2001 mit einer veränderten Methodik auf Basis eines nationalen Emissionsfaktors bewertet; Rückrechnungen bis 1990 wurden vorgenommen.

3) ab dem Jahr 2011 einschließlich Dampf

4) Prognose

Quelle: CO₂-Bilanz des Landes Sachsen-Anhalt

(K 2.23) 2.26 Herstellung und Verwendung bestimmter klimawirksamer Stoffe¹⁾ 1996 - 2013

Jahr	Unternehmen insgesamt ²⁾	Herstellung	Verwendung insgesamt	Davon			Davon verwendet als		
				FKW	H-FKW	Blends	Kältemittel	als Treibmittel ³⁾	sonstiges Mittel
	Anzahl	Tonnen/Jahr ⁴⁾							
1996	46	-	52,7	-	24,0	3,0	52,5	-	0,1
1997	43	-	82,4	-	55,9	4,9	32,3	50,0	-
1999	41	-	489,2	-	457,5	10,6	39,9	449,2	-
2000	47	-	880,1	-	851,0	12,3	42,1	838,0	-
2001	57	-	679,9	-	643,3	15,6	44,4	635,5	-
2002	67	-	508,9	0,3	464,5	22,1	52,2	456,4	0,3
2003	67	-	481,9	0,2	437,4	25,8	56,7	425,0	0,2
2004	67	-	476,0	-	424,7	32,3	61,2	414,8	-
2005	56	-	482,4	-	449,4	33,0	41,3	441,1	-
2006	124	-	132,4	-	85,6	46,7	61,9	70,5	-
2007	150	-	105,4	-	46,1	59,4	74,8	30,6	-
2008	199	-	81,8	-	17,3	64,5	81,8	-	-
2009	257	-	395,2	-	323,7	71,5	91,2	304,0	-
2010	306	-	377,8	-	308,2	69,6	93,4	284,4	-
2011	320	-	279,1	-	226,9	52,2	78,3	200,8	-
2012	322	-	339,5	-	290,8	48,8	83,5	256,0	-
2013	294	-	414,7	-	368,7	45,9	90,7	324,0	-

1) Angaben von Unternehmen, die bis 2005 mehr als 50 kg, ab 2006 mehr als 20 kg pro Stoff und Jahr verwenden; in die Erhebung einbezogen sind nur die Stoffe FKW und H-FKW sowie ihre Anteile in Stoffgemischen (Blends); es handelt sich somit lediglich um eine Teilmenge der als klimawirksam eingestuftten Stoffe; Verwendung nach Einsatzbereichen und Stoffarten einschließlich Rückrechnung der in Blends enthaltenen Stoffe.

2) Mehrfachnennungen sind möglich

3) z.B. als Treibmittel bei der Herstellung von Kunst- und Schaumstoffen oder von Aerosolen

4) Metrische Tonnen

Quelle: Erhebung bestimmter klimawirksamer Stoffe

(K 2.24) 2.27 Treibhauspotenzial der verwendeten bestimmten klimawirksamen Stoffe¹⁾ 1996 - 2013

Jahr	Tatsächlich verwendete Menge		Treibhauspotenzial der verwendeten Stoffe	
	Tonnen	1996 = 100	1 000 GWP-gewichtete Tonnen ²⁾	1996 = 100
1996	52,7	100,0	159,6	100,0
1997	82,4	156,4	144,7	90,7
1999	489,2	928,3	667,3	418,1
2000	880,1	1 670,0	1 177,5	737,8
2001	679,9	1 290,1	923,1	578,4
2002	508,9	965,7	716,6	449,0
2003	481,9	914,4	675,7	423,4
2004	476,0	903,2	586,9	367,7
2005	482,4	915,4	566,1	354,7
2006	132,4	251,2	248,5	155,7
2007	105,4	200,0	236,6	148,2
2008	81,8	155,2	213,9	134,0
2009	395,2	749,9	278,7	174,6
2010	377,8	716,9	274,1	171,7
2011	279,1	529,6	211,1	132,3
2012	339,5	644,2	206,2	129,2
2013	414,7	786,9	239,9	150,3

1) Angaben von Unternehmen, die bis 2005 mehr als 50 kg, ab 2006 mehr als 20 kg pro Stoff und Jahr verwenden; in die Erhebung einbezogen sind nur die Stoffe FKW und H-FKW sowie ihre Anteile in Stoffgemischen (Blends); es handelt sich somit lediglich um eine Teilmenge der als klimawirksam eingestuftten Stoffe.

2) Der GWP-Wert (Global Warming Potential) bemisst das Treibhauspotenzial anderer Stoffe relativ zu CO₂.

Quelle: Erhebung bestimmter klimawirksamer Stoffe

**2.28 Wassergewinnung und -bezug der öffentlichen Wasserversorgungsunternehmen 1991 - 2013
nach dem Standort der Wassergewinnungsanlagen**

Jahr	Wassergewinnung ¹⁾								Fremd- bezug ²⁾
	insgesamt	davon aus							
		Grund- wasser	Quellwasser	Oberflächen- wasser	davon				
					Fluss- wasser	See- und Talsperren- wasser	Uferfiltrat	angerei- chertes Grundwasser	
1 000 m ³									
1991	196 325	109 945	5 348	81 032	7 342	4 161	13 511	56 018	226 566
1995	130 987	68 666	2 138	60 183	1 087	3 700	7 140	48 256	204 561
1998	153 288	73 091	3 356	76 841	145	45 916	8 077	22 703	118 632
2001	137 183	62 995	2 427	71 761	95	41 756	9 276	20 634	99 092
2004	130 932	62 049	1 837	.	.	.	5 776	17 876	100 465
2007	123 846	56 843	1 604	65 399	68	42 704	12 227	10 400	95 122
2010	125 350	55 143	2 025	68 182	75	43 346	10 526	12 235	99 126
2013	117 113	54 872	1 440	60 801	60	46 106	2 902	11 733	96 015

1) Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Standort der Gewinnungsanlage.

2) Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Standort des Wasserversorgungsunternehmens.

Quelle: Erhebung der öffentlichen Wasserversorgung

**(K 2.25) 2.29 Wassergewinnung und -bezug der öffentlichen Wasserversorgungsunternehmen 1991 - 2013
nach dem Standort des Wasserversorgungsunternehmens**

Jahr	Wassergewinnung ¹⁾								Fremd- bezug
	insgesamt	davon aus							
		Grund- wasser	Quellwasser	Oberflächen- wasser	davon				
					Fluss- wasser	See- und Talsperren- wasser	Uferfiltrat	angerei- chertes Grundwasser	
1 000 m ³									
1991	196 325	109 945	5 348	81 032	7 342	416	13 511	56 018	135 378
1995	130 987	68 666	2 138	60 183	1 087	3 700	7 140	48 256	204 561
1998	103 238	73 091	3 356	26 791	145	2 971	8 077	15 598	111 361
2001	89 788	60 707	2 427	26 654	95	3 300	9 276	13 983	99 092
2004	80 018	59 738	1 834	18 446	83	2 739	5 776	9 848	100 465
2007	74 727	54 683	1 604	18 440	68	2 701	5 271	10 400	95 122
2010	73 792	53 057	2 025	18 710	75	2 638	3 762	12 235	99 126
2013	71 554	52 828	1 440	17 286	60	2 591	2 902	11 733	96 015

1) Bis 1995 wurde die von den Gewinnungsanlagen mit Standort im Land geförderte Wassermenge erfasst, unabhängig von Sitz des Wasserversorgungsunternehmens. Ab 1998 ist die Wassergewinnung der Wasserversorgungsunternehmen ausgewiesen, unabhängig vom Standort der Gewinnungsanlagen.

Quelle: Erhebung der öffentlichen Wasserversorgung

(K 2.26) 2.30 Wassergewinnung und -bezug der Wirtschaft 1991 - 2013¹⁾

Jahr	Wassergewinnung				Fremdbezug	
	insgesamt	davon			insgesamt	darunter
		Grund- und Quellwasser	Oberflächen- wasser ²⁾	Uferfiltrat		aus dem öffent- lichen Netz
	1 000 m ³					
	Landwirtschaft ³⁾					
2007	5 765	4 871	.	.	76	76
2010	8 483	7 241	1 242	-	204	.
2013	17 582	.	1 687	.	.	.
	Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden sowie Verarbeitendes Gewerbe					
1991	660 315	131 827	520 507	7 980	65 769	34 007
1995	240 088	116 356	118 670	5 062	93 935	24 363
1998	257 587	143 911	110 659	3 017	62 691	10 396
2001	156 772	45 457	108 126	3 189	40 004	10 876
2004	240 860	52 493	185 919	2 449	42 200	13 246
2007	158 811	54 743	101 690	2 378	66 232	15 907
2010	183 185	.	131 784	.	134 496	.
2013	196 729	.	.	.	93 499	16 916
	Energieversorgung ⁴⁾⁵⁾					
1991	416 092	623	415 469	-	1 750	.
1995	71 146	.	.	-	17 660	2 338
1998	79 122	.	72 283	.	21 552	2 929
2001	91 635	4 033	87 262	340	19 851	308
2004	.	5 235	.	6	.	249
2007	24 823	5 244	.	.	30 677	178
2010	87 237	.	81 378	.	28 625	92
2013	47 555	.	.	.	26 315	216
	Übrige Wirtschaftszweige ⁶⁾					
2007	5 173	330	4 844	-	490	.
2010	14 785	236	.	.	8 751	.
2013	27 707	5 294	.	.	.	.

1) Die Vergleichbarkeit der Jahresangaben ist aufgrund von veränderten Erfassungsgrenzen zum Teil eingeschränkt.

2) Fluss-, See- und Talsperrenwasser, angereichertes Grundwasser

3) ab 2007: Betriebe, die mehr als 10 000 m³ Wasser gewonnen haben, ab 2013: Betriebe, die mindestens 2 000 m³ gewonnen haben

4) bis 2004: Wärmekraftwerke für die öffentliche Versorgung

5) 1991 bis 1998: Wassergewinnung aus Grund- und Quellwasser einschließlich Uferfiltrat

6) ohne öffentliche Trinkwasserversorgung und Abwasserentsorgung

Quelle: bis 2004: Erhebungen der Wasserversorgung und Abwasserbeseitigung in der Landwirtschaft, im Bergbau und bei der Gewinnung von Steinen und Erden sowie im Verarbeitenden Gewerbe, bei Wärmekraftwerken für die öffentliche Versorgung; ab 2007: Erhebung der nichtöffentlichen Wasserversorgung und der nichtöffentlichen Abwasserentsorgung.

(K 2.27) 2.31 Wassergewinnung und -bezug im Bergbau, bei der Gewinnung von Steinen und Erden und im Verarbeitenden Gewerbe 2013 nach Wirtschaftszweigen

WZ-Schl. ¹⁾	Wirtschaftszweig	Wassergewinnung				Fremdbezug	
		zusammen	davon aus			zusammen	darunter
			Grund- und Quellwasser	Oberflächen- wasser ²⁾	Uferfiltrat		aus dem öffentlichen Netz
							1 000 m ³
B	Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	82 541	.	41 152	-	45	45
	davon						
05	Kohlenbergbau	.	.	.	-	-	-
06	Gewinnung von Erdöl und Erdgas	.	.	-	-	.	.
08	Gewinnung von Steinen und Erden, sonstiger Bergbau	24 632	2 946	21 686	-	.	.
09	Erbringung von Dienstleistungen für Bergbau und Gewinnung von Steinen	.	-	.	-	-	-
C	Verarbeitendes Gewerbe	114 188	15 799	.	.	93 454	16 871
	davon						
10	Herstellung von Nahrungs- und Futtermitteln	4 428	3 103	.	.	7 579	6 418
11	Getränkeherstellung	1 934	1 934	-	-	1 798	.
13	Herstellung von Textilien	-	-	-	-	.	-
16	Herstellung von Holz-, Flecht-, Korb- und Korkwaren (ohne Möbel)	.	.	-	-	.	.
17	Herstellung von Papier, Pappe und Waren daraus	.	.	.	-	.	27
18	Herstellung von Druckerzeugnissen; Vervielfältigung von bespielten Ton-, Bild- und Datenträgern	.	-	.	-	.	.
19	Kokerei und Mineralölverarbeitung	.	.	.	-	.	.
20	Herstellung von chemischen Erzeugnissen	80 858	8 013	.	.	57 310	2 867
21	Herstellung von pharmazeutischen Erzeugnissen	.	.	-	-	.	545
22	Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren	.	-	.	-	207	207
23	Herstellung von Glas und Glaswaren, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden	1 545	531	.	-	1 182	550
24	Metallerzeugung und -bearbeitung	566	.	.	-	1 931	.
25	Herstellung von Metallerzeugnissen	62	31	.	-	246	.
26	Herstellung von Datenverarbeitungs- geräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen	-	-	-	-	295	295
28	Maschinenbau	.	.	-	-	58	58
30	Sonstiger Fahrzeugbau	.	.	-	-	.	.
33	Reparatur und Installation von Maschinen und Ausrüstungen	-	-	-	-	-	-
B, C	Insgesamt	196 729	.	.	.	93 499	16 916

1) Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008

2) Fluss-, See- und Talsperrenwasser, angereichertes Grundwasser

Quelle: Erhebung der nichtöffentlichen Wasserversorgung und Abwasserentsorgung

**2.32 Wasserabgabe, -eigenverbrauch und -verluste der öffentlichen Wasserversorgungsunternehmen 1991 - 2013
nach dem Wohnort des Letztverbrauchers**

Jahr	Wasserabgabe						Wasserwerks-eigen-verbrauch ³⁾	Wasser-verluste ³⁾⁴⁾
	an Letztverbraucher ¹⁾					zur Weiter- verteilung ³⁾		
	zusammen	Haushalte und Kleingewerbe			gewerbliche Unternehmen und sonstige Abnehmer			
		Menge	je Einwohner	Versorgungs- grad ²⁾				
		1 000 m ³	l/Tag	%	1 000 m ³			
1991	221 704	157 589	161,2	94,9	64 115	139 113	4 575	57 499
1995	134 429	100 387	101,9	98,6	34 042	115 238	6 053	43 828
1998	122 035	92 702	95,2	99,8	29 333	59 227	2 613	35 828
2001	113 800	89 020	94,6	99,9	24 780	50 719	2 865	26 349
2004	117 284	83 929	92,2	99,9	33 355	47 881	2 668	21 606
2007	115 230	79 694	89,9	100,0	35 536	44 763	2 468	16 887
2010	116 119	77 748	90,9	99,9	38 371	46 483	2 054	18 281
2013	113 296	75 935	92,6	99,9	37 361	45 267	2 585	15 571

1) bis 1995 innerhalb und außerhalb des Bundeslandes, ab 1998 nur noch innerhalb des Bundeslandes

2) Anteil der angeschlossenen Einwohner an der Einwohnerzahl insgesamt

3) Die Darstellung nach dem Standort des WVU (in ST)

4) tatsächliche (z.B. Rohrbrüche) und scheinbare (z.B. Messfehler, unkontrollierte Entnahmen) Verluste

Quelle: Erhebung der öffentlichen Wasserversorgung; Erhebung über die Wassereigenversorgung und -entsorgung privater Haushalte

**(K 2.28) 2.33 Wasserabgabe, -eigenverbrauch und -verluste der öffentlichen Wasserversorgungsunternehmen
1991 - 2013 nach dem Standort des Wasserversorgungsunternehmens**

Jahr	Wasserabgabe						Wasserwerks-eigen-verbrauch	Wasser-verluste ³⁾
	an Letztverbraucher ¹⁾					zur Weiter- verteilung		
	zusammen	Haushalte und Kleingewerbe			gewerbliche Unternehmen und sonstige Abnehmer			
		Menge	je Einwohner	Versorgungs- grad ²⁾				
1991	221 704	157 589	161,2	94,9	64 115	139 113	4 575	57 499
1995	134 429	100 387	101,9	98,6	34 042	151 238	6 053	43 828
1998	116 930	92 702	95,2	99,8	24 228	59 227	2 613	35 828
2001	108 947	89 020	94,6	99,9	19 927	50 719	2 865	26 349
2004	108 328	83 791	92,3	99,9	24 537	47 881	2 668	21 606
2007	105 731	79 566	90,0	100,0	26 165	44 763	2 468	16 887
2010	106 100	77 608	90,9	99,9	28 492	46 483	2 054	18 281
2013	104 146	75 773	92,6	99,9	28 373	45 267	2 585	15 571

1) innerhalb und außerhalb des Bundeslandes

2) Anteil der angeschlossenen Einwohner an der Einwohnerzahl insgesamt

3) tatsächliche (z.B. Rohrbrüche) und scheinbare (z.B. Messfehler, unkontrollierte Entnahmen) Verluste

Quelle: Erhebung der öffentlichen Wasserversorgung; Erhebung über die Wassereigenversorgung und -entsorgung privater Haushalte

(K 2.29) 2.34 Wasserverwendung der Wirtschaft¹⁾ 1991 - 2013²⁾

Jahr	Wasser- verwendung insgesamt	Davon					
		im Betrieb eingesetztes Wasser				Abgabe von ungenutztem Wasser an Dritte	ungenutzt abgeleitetes Wasser ³⁾
		zusammen	davon				
			zur Einfach- nutzung	zur Mehrfach- nutzung	zur Kreislauf- nutzung		
	1000 m ³						
	Landwirtschaft ⁴⁾						
1998	7 105	7 105	-	-	-	-	-
2002	6 985	6 681	-	-	-	304	-
2007	5 841	5 680	-	-	-	161	-
2010	8 687	.	.	-	-	.	-
2013	.	18 542	18 542	-	-	.	-
	Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden sowie Verarbeitendes Gewerbe						
1991	726 084	542 525	474 527	33 546	34 452	31 751	151 808
1995	334 023	217 134	181 883	13 458	21 794	4 604	112 285
1998	320 278	152 834	87 334	47 822	17 678	24 199	143 245
2001	196 775	140 277	95 050	21 781	23 446	.	.
2004	283 060	136 313	79 046	30 658	26 610	.	.
2007	225 043	166 543	91 168	42 381	32 993	21 029	37 470
2010	317 681	236 835	67 224	54 113	115 498	.	.
2013	290 227	198 063	72 136	.	.	.	.
	Energieversorgung ⁵⁾						
1991	417 842	417 456	415 856	.	.	131	255
1995	88 806	86 357	74 863	2 228	9 266	.	.
1998	100 674	66 993	51 881	101	15 012	28 795	4 886
2001	111 486	65 980	49 236	1 300	15 444	45 506	-
2004	67 126	65 801	41 054	1 244	23 502	.	.
2007	55 500	53 761	.	.	29 201	151	1 588
2010	115 862	50 686	12 890	2 749	35 048	.	.
2013	73 870	53 649	25 511	1 375	26 763	.	.
	Übrige Wirtschaftszweige ⁶⁾						
2007	5 664	818	.	.	337	495	4 350
2010	23 536	.	.	261	111	.	.
2013	.	5 933	3 798	.	.	.	.

1) ab 2010 Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe, 2008

2) Die Vergleichbarkeit der Jahresangaben ist aufgrund von veränderten Erfassungsgrenzen zum Teil eingeschränkt.

3) in ein Oberflächengewässer oder in den Untergrund, in betriebseigene Abwasserbehandlungsanlage(n), in die öffentliche Kanalisation bzw. in öffentliche Abwasserbehandlungsanlagen

4) bis 2002: Betriebe und Einrichtungen, die Wasser für Bewässerungszwecke gewonnen oder Abwasser in Gewässer eingeleitet haben, ab 2007: Betriebe, die mehr als 10 000 m³ Wasser gewonnen haben, ab 2013: Betriebe, die mindestens 2 000 m³ Wasser gewonnen haben

5) bis 2004: Wärmekraftwerke für die öffentliche Versorgung

6) ohne öffentliche Trinkwasserversorgung und Abwasserbeseitigung

Quelle: Erhebungen der Wasserversorgung und Abwasserbeseitigung in der Landwirtschaft, im Bergbau und bei der Gewinnung von Steinen und Erden sowie im Verarbeitenden Gewerbe, bei Wärmekraftwerken für die öffentliche Versorgung; ab 2007 Erhebung der nichtöffentlichen Wasserversorgung und der nichtöffentlichen Abwasserentsorgung

(K 2.30) 2.35 Wasserverwendung im Bergbau, bei der Gewinnung von Steinen und Erden und im Verarbeitenden Gewerbe
2013 nach Wirtschaftszweigen

WZ- Schl. ¹⁾	Wirtschaftszweig	Wasser- verwendung insgesamt	Davon					
			im Betrieb eingesetztes Wasser				Abgabe von unge- nutztem Wasser an Dritte	ungenutzt abgelei- tetes Wasser ²⁾
			zusammen	davon				
				zur Einfach- nutzung	zur Mehrfach- nutzung	zur Kreislauf- nutzung		
		1 000 m ³						
B	Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	82 585	22 365	12 248	.	.	.	.
C	Verarbeitendes Gewerbe	207 642	175 698	59 888	20 991	94 819	21 276	13 940
	davon							
10	Herstellung von Nahrungs- und Futtermitteln	12 007	11 291	9 113	1 237	942	712	.
11	Getränkeherstellung	3 733	2 859	2 760	.	.	-	.
13	Herstellung von Textilien	.	.	.	-	.	-	-
16	Herstellung von Holz-, Flecht-, Korb- und Korkwaren (ohne Möbel)	.	.	.	-	.	-	-
17	Herstellung von Papier, Pappe und Waren daraus	.	.	.	.	.	.	-
18	Herstellung von Druckerzeugnissen; Vervielfältigung von bespielten Ton-, Bild- und Datenträgern	60	60	53	.	.	-	-
19	Kokerei und Mineralölverarbeitung	.	20 871	6 502	.	.	-	.
20	Herstellung von chemischen Erzeugnissen	138 167	110 206	36 926	17 947	55 332	.	9 215
21	Herstellung von pharmazeutischen Erzeugnissen	.	804	693	.	.	-	.
22	Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren	287	287	.	.	50	-	-
23	Herstellung von Glas und Glaswaren, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden	2 727	2 671	1 174	93	1 404	.	58
24	Metallerzeugung und - bearbeitung	2 497	2 397	1 421	401	575	.	.
25	Herstellung von Metallerzeugnissen	307	287	116	.	.	.	41
26	Herstellung von Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen	295	.	.	-	-	-	.
28	Maschinenbau	.	264	.	-	.	-	.
30	Sonstiger Fahrzeugbau	.	.	.	-	-	.	.
33	Reparatur und Installation von Maschinen und Ausrüstungen	-	-	-	-	-	-	-
B, C	Ingesamt	290 227	198 063	72 136	.	.	.	.

1) Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008

2) in ein Oberflächengewässer oder in den Untergrund, in betriebseigene Abwasserbehandlungsanlage(n), in die öffentliche Kanalisation bzw. in öffentliche Abwasserbehandlungsanlagen

Quelle: Erhebung der nichtöffentlichen Wasserversorgung und der nichtöffentlichen Abwasserentsorgung

Achtung: im ungenutzt abgeleiteten Wasser ist Regenwasser enthalten, daher ist die Aufsummierung ungleich Wasserverwendung insgesamt

(K 2.31) 2.36 Öffentliche Abwasserentsorgung 1991 - 2013

Jahr	Behandelte Abwassermengen ¹⁾	Davon			Direkt in ein Oberflächen- gewässer bzw. das Grund- wasser eingeleitetes Schmutzwasser ³⁾
		Schmutz- wasser ²⁾	Fremdwasser	Niederschlags- wasser	
					1 000 m ³
1991	151 744	120 963	20 499	10 282	28 581
1995	141 889	97 714	26 649	17 526	15 769
1998	137 109	96 553	23 705	16 851	5 166
2001	141 552	102 700	20 360	18 492	2 932
2004	142 287	105 505	20 072	16 710	2 471
2007	156 067	110 262	22 128	23 677	1 189
2010	190 496	118 331	35 985	36 180	1 265
2013	177 339	119 793	29 355	28 191	968

1) einer zentralen Abwasserbehandlungsanlage zugeführt

2) häusliches und betriebliches Schmutzwasser

3) unbehandelt sowie dezentral (z.B. in Kleinkläranlagen) behandeltes Schmutzwasser

Quelle: Erhebung der öffentlichen Abwasserbehandlung; Erhebung der öffentlichen Abwasserentsorgung

(K2.32) 2.37 Abwassereinleitung der Wirtschaft 1991 - 2013¹⁾

Jahr	Abgeleitetes Abwasser ²⁾			
	insgesamt	davon abgeleitet		
		direkt in ein Oberflächen- gewässer oder direkt in den Untergrund	in betriebseigene Abwasserbehand- lungsanlage(n)	in die öffentliche Kanalisation oder an andere Betriebe
				1 000 m ³
	Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden sowie Verarbeitendes Gewerbe			
1991	525 750	403 139	107 865	14 747
1995	192 763	92 329	44 406	56 028
1998	138 345	86 762	29 288	22 296
2001	123 805	71 307	31 361	21 137
2004	114 801	51 414	42 227	21 159
2007	133 722	56 176	42 756	34 790
2010	210 907	58 494	43 220	109 192
2013	172 785	58 512	44 640	69 632
	Energieversorgung³⁾			
1991	413 088	412 876	.	212
1995	72 746	.	.	.
1998	48 858	44 598	1 258	3 002
2001	46 922	42 046	2 920	1 957
2004	.	.	929	1 471
2007	26 623	23 275	2 634	714
2010	22 801	14 036	8 040	725
2013	.	.	.	.
	Übrige Wirtschaftszweige⁴⁾			
2007	135	.	.	.
2010	6 345	.	.	1 253
2013	.	.	.	.

1) Die Vergleichbarkeit der Jahresangaben ist aufgrund von veränderten Erfassungsgrenzen zum Teil eingeschränkt.

2) ohne ungenutzt abgeleitetes Wasser

3) bis 2004: Wärmekraftwerke für die öffentliche Versorgung

4) ohne öffentliche Trinkwasserversorgung und Abwasserentsorgung

Quelle: Erhebungen der Wasserversorgung und Abwasserbeseitigung im Bergbau und bei der Gewinnung von Steinen und Erden sowie im Verarbeitenden Gewerbe, bei Wärmekraftwerken für die öffentliche Versorgung; ab 2007 Erhebung der nichtöffentlichen Wasserversorgung und der nichtöffentlichen Abwasserentsorgung

(K2.33) 2.38 Abwassereinleitung der Betriebe im Bergbau, bei der Gewinnung von Steinen und Erden und im Verarbeitenden Gewerbe 2013 nach Wirtschaftszweigen

WZ-Schl. ¹⁾	Wirtschaftszweig	Abgeleitetes Abwasser ²⁾			
		insgesamt	davon abgeleitet		
			direkt in ein Oberflächen- gewässer oder direkt in den Untergrund	in betriebseigene Abwasser- behandlungs- anlage(n)	in die öffentliche Kanalisation oder an andere Betriebe
B	Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	17 610	17 526	30	54
C	Verarbeitendes Gewerbe	155 175	40 986	44 610	69 579
	davon				
10	Herstellung von Nahrungs- und Futtermitteln	12 247	281	7 717	4 249
11	Getränkeherstellung	887	.	596	.
13	Herstellung von Textilien	.	-	-	.
16	Herstellung von Holz-, Flecht-, Korb- und Korkwaren (ohne Möbel)	.	-	-	.
17	Herstellung von Papier, Pappe und Waren daraus	.	.	.	.
18	Herstellung von Druckerzeugnissen; Vervielfältigung von bespielten Ton-, Bild- und Datenträgern	30	-	-	30
19	Kokerei und Mineralölverarbeitung	.	.	.	.
20	Herstellung von chemischen Erzeugnissen	102 366	35 179	16 158	51 029
21	Herstellung von pharmazeutischen Erzeugnissen	691	.	.	.
22	Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren	238	.	-	.
23	Herstellung von Glas und Glaswaren, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden	.	.	36	436
24	Metallerzeugung und -bearbeitung	605	37	385	183
25	Herstellung von Metallerzeugnissen	.	.	166	26
26	Herstellung von Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen	248	-	89	159
28	Maschinenbau	.	.	-	36
30	Sonstiger Fahrzeugbau	.	-	.	.
33	Reparatur und Installation von Maschinen und Ausrüstungen	-	-	-	-
B, C	Insgesamt	172 785	58 512	44 640	69 632

1) Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008

2) ohne ungenutzt abgeleitetes Wasser

Quelle: Erhebung der nichtöffentlichen Wasserversorgung und der nichtöffentlichen Abwasserentsorgung

(K 2.34) 2.39 Abfallinput der Abfallanlagen 2013 nach Art und Herkunft der Abfälle

EAV ¹⁾ -Code	Abfallbezeichnung	Abfall- anlagen ²⁾	Abfallinput der Anlagen					
			insgesamt	davon				
				betriebs- eigene Abfälle ³⁾	fremde Abfälle			
					zusammen	davon aus		
						dem eigenen Land	anderen Bundes- ländern	dem Ausland
		Anzahl	Tonnen					
01	Abfälle, die beim Aufsuchen, Ausbeuten und Gewinnen sowie bei der physikalischen und chemischen Behandlung von Bodenschätzen entstehen	8	36 788	.	.	.	8 642	-
02	Abfälle aus Landwirtschaft, Gartenbau, Teichwirtschaft, Forstwirtschaft, Jagd und Fischerei sowie der Herstellung und Verarbeitung von Nahrungsmitteln	48	296 637	53 903	242 735	190 318	.	.
03	Abfälle aus der Holzbearbeitung und der Herstellung von Platten, Möbeln, Zellstoffen, Papier und Pappe	36	143 995	.	.	.	86 141	-
04	Abfälle aus der Leder-, Pelz- und Textilindustrie	8	523	-	523	.	.	-
05	Abfälle aus der Erdölraffination, Erdgasreinigung und Kohlepyrolyse	5	6 168	-	6 168	.	.	.
06	Abfälle aus anorganisch-chemischen Prozessen	21	57 809	.	.	13 755	43 506	.
07	Abfälle aus organisch-chemischen Prozessen	37	135 877	.	.	32 815	74 793	.
08	Abfälle aus HZVA von Beschichtungen (Farben, Lacken, Email), Klebstoffen, Dichtmassen und Druckfarben	19	18 787	.	.	5 390	13 323	.
09	Abfälle aus der fotografischen Industrie	4	943	-	943	221	722	-
10	Abfälle aus thermischen Prozessen	33	425 285	32 200	393 085	95 989	289 929	7 168
11	Abfälle aus der chemischen Oberflächenbearbeitung und Beschichtung von Metallen und anderen Werkstoffen; Nichteisen-Hydrometallurgie	12	42 464	-	42 464	.	31 137	.
12	Abfälle aus Prozessen der mechanischen Formgebung sowie der physikalischen und mechanischen Oberflächenbearbeitung von Metallen und Kunststoffen	35	141 756	24 130	117 626	49 412	65 869	2 345

1) Europäisches Abfallverzeichnis

2) Anlagen der Entsorgungswirtschaft und betriebliche Anlagen, einschl. ruhender Anlagen

3) Abfälle unmittelbar aus betriebseigener Produktion

Quelle: Erhebung der Abfallentsorgung

Noch: (K 2.34) 2.39 Abfallinput der Abfallanlagen 2013 nach Art und Herkunft der Abfälle

EAV ¹⁾ - Code	Abfallbezeichnung	Abfall- anlagen ²⁾	Abfallinput der Anlagen					
			insgesamt	davon				
				betriebs- eigene Abfälle ³⁾	fremde Abfälle			
					zusammen	davon aus		
				dem eigenen Land		anderen Bundes- ländern	dem Ausland	
		Anzahl	Tonnen					
13	Ölabfälle und Abfälle aus flüssigen Brennstoffen (außer Speiseöle und Ölabfälle, die unter die Kapitel 05, 12 und 19 fallen)	16	159 192	.	.	.	102 184	40 636
14	Abfälle aus organischen Lösemitteln, Kühlmitteln und Treibgasen (außer 07 und 08)	5	4 831	-	4 831	146	4 685	-
15	Verpackungsabfall, Aufsaugmassen, Wischtücher, Filtermaterialien und Schutzkleidung (a.n.g.)	65	477 723	.	.	232 054	241 907	.
16	Abfälle, die nicht anderswo im Verzeichnis aufgeführt sind	120	149 236	325	148 912	69 468	69 233	10 211
17	Bau- und Abbruchabfälle (einschließlich Aushub von verunreinigten Standorten)	105	1 042 125	.	.	697 789	307 694	.
18	Abfälle aus der humanmedizinischen oder tierärztlichen Versorgung und Forschung (ohne Küchen- und Restaurantabfälle, die nicht aus der unmittelbaren Krankenpflege stammen)	10	36 390	.	.	.	23 881	-
19	Abfälle aus Abfallbehandlungsanlagen, öffentlichen Abwasserbehandlungsanlagen sowie der Aufbereitung von Wasser für den menschlichen Gebrauch und Wasser für industrielle Zwecke	161	4 020 759	33 012	3 987 747	1 578 310	2 188 844	220 594
20	Siedlungsabfälle (Haushaltsabfälle und ähnliche gewerbliche und industrielle Abfälle sowie Abfälle aus Einrichtungen), einschließlich getrennt gesammelter Fraktionen	154	1 824 086	.	.	996 763	791 301	.
	Ruhende Anlagen	12	-	-	-	-	-	-
	Insgesamt	365	9 021 375	246 208	8 775 168	4 035 918	4 396 885	342 364
	darunter gefährliche Abfälle	149	1 087 022	17 607	1 069 415	320 068	607 987	141 360

1) Europäisches Abfallverzeichnis

2) Anlagen der Entsorgungswirtschaft und betriebliche Anlagen, einschl. ruhender Anlagen

3) Abfälle unmittelbar aus betriebseigener Produktion

Quelle: Erhebung der Abfallentsorgung

**(K2.35) 2.40 Abgabe (primär und sekundär) erzeugter gefährlicher Abfälle insgesamt 1996 - 2013
nach dem regionalem Verbleib**

Jahr	Erzeuger	Abgegebene Abfallmenge insgesamt ¹⁾	An Entsorger	
			im eigenem Bundesland	in anderen Bundesländern
	Anzahl	Tonnen		
1996	736	853 635	690 768	162 867
1997	720	1 262 410	1 067 227	195 183
1998	734	907 459	637 796	269 663
1999	537	697 736	478 004	219 732
2000	535	910 079	645 466	264 613
2001	557	1 013 419	814 529	198 890
2002	655	1 075 093	761 025	314 068
2003	711	1 123 273	747 888	375 385
2004	724	1 008 695	636 458	372 237
2005	701	1 086 869	616 909	469 960
2006	679	1 160 814	636 186	524 628
2007	747	1 146 070	658 947	487 123
2008	761	1 399 703	870 483	529 220
2009	759	1 175 862	600 413	575 449
2010	701	1 140 789	638 260	502 529
2011	682	1 299 147	737 930	561 218
2012	689	1 302 737	818 437	484 300
2013	694	1 283 516	775 807	507 709

1) an Entsorger im Bundesgebiet

Quelle: Erhebung der gefährlichen Abfälle, über die Nachweise zu führen sind

**(K2.36) 2.41 Abgabe (primär und sekundär) erzeugter gefährlicher Abfälle insgesamt 2013
nach Abfallarten und regionalem Verbleib**

EAV ¹⁾ - Code	Abfallbezeichnung	Er- zeuger ²⁾	Abgegebene Abfallmenge insgesamt ³⁾	An Entsorger	
				im eigenem Bundesland	in anderen Bundes- ländern
		Anzahl	Tonnen		
	Insgesamt	694	1 283 516	775 807	507 709
	darunter				
05	Abfälle aus der Erdölraffination, Erdgasreinigung und Kohlepyrolyse	12	7 479	5 763	1 717
06	Abfälle aus anorganisch-chemischen Prozessen	52	61 979	21 275	40 704
07	Abfälle aus organisch-chemischen Prozessen	90	49 075	31 893	17 182
08	Abfälle aus Herstellung, Zubereitung, Vertrieb und Anwendung (HZVA) von Beschichtungen (Farben, Lacke, Email), Klebstoffen, Dichtmassen und Druckfarben	40	5 507	3 807	1 700
09	Abfälle aus der fotografischen Industrie	6	696	.	.
10	Abfälle aus thermischen Prozessen	21	28 508	.	.
11	Abfälle aus der chemischen Oberflächenbearbeitung und Beschichtung von Metallen und anderen Werkstoffen; Nichteisen-Hydrometallurgie	46	12 094	10 178	1 916
12	Abfälle aus Prozessen der mechanischen Formgebung sowie der physikalischen und mechanischen Oberflächenbearbeitung von Metallen und Kunststoffen	83	51 452	45 592	5 860
13	Ölabfälle und Abfälle aus flüssigen Brennstoffen (außer Speiseöle und Ölabfälle, die unter 05, 12 und 19 fallen)	118	35 763	18 611	17 152
14	Abfälle aus organischen Lösemitteln, Kühlmitteln und Treibgasen (außer 07 und 08)	19	1 727	349	1 378
15	Verpackungsabfall, Aufsaugmassen, Wischtücher, Filtermaterialien und Schutzkleidung (a. n. g.)	101	13 498	8 804	4 694
16	Abfälle, die nicht anderswo im Verzeichnis aufgeführt sind	119	26 869	15 274	11 595
17	Bau- und Abbruchabfälle (einschließlich Aushub von verunreinigten Standorten)	323	176 625	81 001	95 624
18	Abfälle aus der humanmedizinischen oder tierärztlichen Versorgung und Forschung (ohne Küchen- und Restaurantabfälle, die nicht aus der unmittelbaren Krankenpflege stammen)	6	518	57	461
19	Abfälle aus Abfallbehandlungsanlagen, öffentlichen Abwasserbehandlungsanlagen sowie der Aufbereitung von Wasser für den menschlichen Gebrauch und Wasser für industrielle Zwecke	93	805 302	525 837	279 466
20	Siedlungsabfälle (Haushaltsabfälle und ähnliche gewerbliche und industrielle Abfälle sowie Abfälle aus Einrichtungen), einschließlich getrennt gesammelter Fraktionen	27	2 408	1 523	884

1) Europäisches Abfallverzeichnis (EAV) - Stand 2002

2) Mehrfachnennungen sind möglich

3) an Entsorger im Bundesgebiet

Quelle: Erhebung der gefährlichen Abfälle, über die Nachweise zu führen sind

(K 2.37) 2.42 Entwicklung des einwohnerspezifischen Aufkommens an Haushaltsabfällen 2004 - 2013

Jahr	Haushaltsabfälle insgesamt	Davon			
		Haus- und Sperrmüll ¹⁾	getrennt erfasste organische Abfälle ²⁾	getrennt gesammelte Wertstoffe ³⁾	sonstige Abfälle ⁴⁾
		kg je Einwohner ⁵⁾			
2004	473	251	74	136	13
2005	453	236	74	135	7
2006	440	219	85	133	3
2007	437	218	91	125	3
2008	433	209	92	130	2
2009	444	210	102	131	2
2010	443	212	96	133	1
2011	447	208	104	133	1
2012	444	204	108	131	1
2013	450	206	108	135	1

1) einschl. haushaltsähnlicher Gewerbeabfälle, die mit dem Hausmüll zusammen eingesammelt werden

2) Abfälle aus der Biotonne, biologisch abbaubare Abfälle (aus Garten- und Parkabfällen)

3) Glas, gemischte Verpackungen, PPK (Papier, Pappe, Karton), Metalle, Holz, Kunststoffe, Textilien

4) bis 2005 einschl. Elektroaltgeräte, auf Grund geänderter Zuständigkeit mit dem Inkrafttreten des ElektroG zum 24.03.2006 liegen ab 2006 keine vollständigen Daten vor.

5) Einwohner jeweils zum Jahresende; 2004 Probeerhebung

Quelle: Erhebung der öffentlich-rechtlichen Abfallentsorgung

2.43 Altlastverdächtige Flächen und Altlasten 1995 - 2014

Merkmal	1995	2001	2005	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014 ¹⁾
	Anzahl										
	Altlastverdächtige Flächen										
Insgesamt	18 452	20 864	19 099	18 106	17 666	17 296	16 958	16 572	16 209	15 846	15 057
davon											
Altablagerungen	6 234	6 225	5 622	5 448	5 342	5 264	5 191	5 085	4 971	4 775	4 725
Altstandorte	12 218	14 639	13 477	12 658	12 324	12 032	11 767	11 487	11 238	11 071	10 332
	Flächen mit abgeschlossener Gefährdungsabschätzung										
Insgesamt	.	.	2 034	2 703	2 998	3 202	3 460	3 711	3 904	4 198	4 921
davon											
Altlastverdacht											
ausgeräumt	.	.	867	1 330	1 501	1 624	1 733	1 824	1 906	1 989	2 040
Altlasten	.	.	121	141	160	172	175	190	194	401	1 052
darunter											
Altlasten in der Sanierung	.	.	51	56	66	74	70	71	75	247	246
Sanierung abgeschlossen	.	.	1 046	1 232	1 337	1 406	1 552	1 697	1 804	1 808	1 829

1) Erfassungsstand: November 2014

Quelle: Ministerium für Landwirtschaft und Umwelt des Landes Sachsen-Anhalt

(K 2.38) 2.44 Waldschäden 1991 - 2014 nach Baumarten, Altersgruppen und Schadstufen
Anteile der Schadstufen an der Waldfläche in %

Baumarten	Bäume insgesamt			Davon					
				bis 60 Jahre			über 60 Jahre		
	Schadstufe ¹⁾								
	0	1	2 - 4	0	1	2 - 4	0	1	2 - 4
1991									
Insgesamt	28	38	34	37	36	28	15	41	44
darunter									
Fichte ²⁾	45	34	21	56	31	13	20	41	39
Kiefer	19	41	40	27	41	32	7	41	52
Buche	42	47	10	/	/	/	34	53	13
Eiche ²⁾	23	33	44	44	25	31	7	39	53
1995									
Insgesamt	40	39	20	54	35	12	23	45	32
darunter									
Fichte ²⁾	55	25	21	78	18	4	8	39	53
Kiefer	46	44	10	55	38	8	35	51	14
Buche	25	28	47	/	/	/	8	30	62
Eiche ²⁾	19	36	45	41	40	19	7	34	59
2005									
Insgesamt	52	28	20	65	25	10	39	31	29
darunter									
Fichte ²⁾	37	25	38	63	25	13	7	25	69
Kiefer	73	23	4	81	16	3	65	30	5
Buche	15	41	44	/	/	/	7	33	59
Eiche ²⁾	15	33	51	48	45	7	2	29	69
2007									
Insgesamt	61	23	16	79	15	6	45	30	25
darunter									
Fichte ²⁾	45	23	33	77	17	7	8	29	62
Kiefer	80	18	2	91	7	1	70	28	2
Buche	/	/	/	/	/	/	10	30	60
Eiche ²⁾	26	28	46	72	25	4	8	29	63
2008									
Insgesamt	52	30	18	74	19	8	33	41	26
darunter									
Fichte ²⁾	45	22	33	79	14	7	7	31	62
Kiefer	60	34	6	80	17	3	43	49	8
Buche	/	/	/	/	/	/	21	28	52
Eiche ²⁾	31	26	43	78	18	4	13	30	58
2009									
Insgesamt	53	32	15	76	19	5	34	43	23
darunter									
Fichte ²⁾	46	24	30	76	18	6	11	32	57
Kiefer	61	36	3	82	17	1	45	51	5
Buche	/	/	/	/	/	/	13	26	61
Eiche ²⁾	31	29	40	80	15	5	12	34	53

1) Der Gesundheitszustand der Bäume wird durch die Begutachtung der Baumkronen während der Vegetationszeit ermittelt;

Schadstufen: 0 = ohne Schadensmerkmale, 1 = schwach geschädigt, 2 - 4 = deutliche Schäden

2) Fichten über 60-jährig für die Jahre 1991 und 1995 sowie Eichen unter 60-jährig für alle Jahre Werte wegen zu geringer Probezahl unsicher

Quelle: Waldzustandsberichte für das Land Sachsen-Anhalt

(K 2.38) Noch 2.44 Waldschäden 1991- 2014 nach Baumarten, Altersgruppen und Schadstufen
 Anteile der Schadstufen an der Waldfläche in %

Baumarten	Bäume insgesamt			Davon						
				bis 60 Jahre			über 60 Jahre			
	Schadstufe ¹⁾									
	0	1	2 - 4	0	1	2 - 4	0	1	2 - 4	
	2010									
	Insgesamt	56	29	15	76	18	7	40	38	22
	darunter									
	Fichte	47	24	28	76	17	8	18	32	50
	Kiefer	67	29	4	83	15	2	55	40	5
	Buche	/	/	/	/	/	/	12	32	57
	Eiche ²⁾	24	32	44	69	20	11	7	37	56
	2011									
	Insgesamt	54	29	16	76	18	6	37	38	25
	darunter									
Fichte	45	25	30	75	20	6	13	31	56	
Kiefer	65	32	3	84	14	2	51	44	5	
Buche	30	19	51	/	/	/	8	23	69	
Eiche ²⁾	26	28	46	69	22	10	9	30	60	
	2012									
	Insgesamt	55	29	16	81	14	5	37	40	23
	darunter									
	Fichte	46	25	29	84	14	2	14	34	52
	Kiefer	65	32	3	88	11	1	48	47	5
	Buche	35	21	44	/	/	/	14	27	59
	Eiche ²⁾	26	28	46	71	22	7	9	30	61
	2013									
	Insgesamt	57	27	16	81	13	5	43	35	22
	darunter									
Fichte	45	26	29	82	16	3	14	35	51	
Kiefer	68	29	4	88	11	1	57	38	5	
Buche	44	18	38	97	1	1	20	25	55	
Eiche ²⁾	25	24	51	72	15	14	9	27	64	
	2014									
	Insgesamt	56	28	16	82	14	5	41	36	23
	darunter									
	Fichte	46	23	31	82	14	4	20	30	51
	Kiefer	64	32	5	90	10	1	51	42	6
	Buche	42	18	40	96	3	1	18	24	58
	Eiche ²⁾	27	24	49	71	18	12	12	26	62

1) Der Gesundheitszustand der Bäume wird durch die Begutachtung der Baumkronen während der Vegetationszeit ermittelt;

Schadstufen: 0 = ohne Schadensmerkmale, 1 = schwach geschädigt, 2 - 4 = deutliche Schäden

2) Fichten über 60-jährig für die Jahre 1991 und 1995 sowie Eichen unter 60-jährig für alle Jahre Werte wegen zu geringer Probezahl unsicher

Quelle: Waldzustandsberichte für das Land Sachsen-Anhalt

2.45 Waldbrände¹⁾ 1992 - 2014

Jahr	Waldbrände	Von Waldbränden betroffene Fläche	Durchschnittliche Fläche je Waldbrand
	Anzahl	Hektar	
1992	224	272	1,21
1993	136	89	0,65
1994	199	60	0,30
1995	182	93	0,51
1996	129	72	0,56
1997	128	40	0,31
1998	93	28	0,30
1999	145	62	0,43
2000	147	153	1,04
2001	66	6	0,09
2002	43	8	0,19
2003	178	88	0,49
2004	44	10	0,23
2005	73	12	0,16
2006	56	17	0,30
2007	66	34	0,52
2008	75	12	0,16
2009	75	13	0,17
2010	57	36	0,64
2011	55	16	0,25
2012	67	13	0,19
2013	32	7	0,21
2014	22	5	0,22

1) Werte ohne Bundesforsten

Quelle: Ministerium für Landwirtschaft und Umwelt des Landes Sachsen-Anhalt

2.46 Nährstoffkonzentrationen der Grundwassermessstellen des Landesmessnetzes 1996 - 2014

Jahr	Nährstoff			
	Nitrat (NO ₃)	Nitrit (NO ₂)	Ammonium (NH ₄)	Orthophosphat (PO ₄ -P)
	mg/ l			
	oberflächennahe Grundwasserleiter			
1996	23,4	0,034	0,31	0,13
1999	21,4	0,030	0,23	0,12
2000	18,2	0,040	0,25	0,14
2002	17,8	0,044	0,28	0,04
2004	17,0	0,040	0,25	0,12
2005	15,5	0,040	0,23	0,11
2006	24,4	0,040	0,18	0,11
2007	28,2	0,050	0,21	0,13
2008	31,0	0,052	0,22	0,14
2009	26,4	0,069	0,23	0,13
2010	32,0	0,050	0,24	0,12
2011	34,9	0,050	0,27	0,13
2012	31,7	0,050	0,27	0,13
2013	32,5	0,050	0,24	0,13
2014	29,5	0,046	0,25	0,12
	tiefe Grundwasserleiter			
1996	18,2	0,031	0,33	0,05
1999	18,4	0,039	0,35	0,05
2000	17,5	0,033	0,31	0,08
2002	17,0	0,044	0,30	0,03
2004	18,4	0,041	0,26	0,07
2005	18,8	0,034	0,25	0,07
2006	17,9	0,030	0,26	0,03
2007	14,2	0,040	0,19	0,03
2008	18,1	0,036	0,17	0,02
2009	17,6	0,048	0,19	0,02
2010	20,6	0,035	0,17	0,02
2011	25,3	0,035	0,16	0,03
2012	17,8	0,036	0,19	0,02
2013	20,1	0,031	0,15	0,02
2014	17,3	0,053	0,16	0,02
Nachrichtlich:				
Grenzwert laut TrinkwV ¹⁾	50,0	0,500	0,50	-

1) Trinkwasserverordnung in der Fassung der Bekanntmachung vom 28.November 2011 (BGBl.I S.2370)

3. Umweltschutzmaßnahmen in Sachsen-Anhalt
(K 3.1) 3.1 Öffentliche Sammelkanalisation und öffentliche Abwasserbehandlungsanlagen
1991 - 2013

Merkmal	Einheit	1991	2001	2007	2010	2011	2013
Öffentliche Sammelkanalisation							
Angeschlossene Bevölkerung ¹⁾	1 000 Pers.	2 073,4	2 175,1	2 231,4	2 203,1	-	2 129,2
	%	73,4	84,3	91,9	94,0	-	94,7
Länge des Kanalnetzes ²⁾ insgesamt	km	6 943	15 118	18 311	19 644	-	20 612
davon							
Mischkanalisation	km	4 848	4 466	3 854	3 443	-	3 440
Trennkanalisation	km	2 095	10 653	14 457	16 201	-	17 172
davon							
Schmutzwasserkanäle	km	1 172	7 958	10 782	12 111	-	12 636
Regenwasserkanäle	km	923	2 695	3 675	4 090	-	4 536
Öffentliche Abwasserbehandlungsanlagen							
An zentrale Abwasserbehandlungsanlagen angeschlossene Bevölkerung ¹⁾	1 000 Pers.	1 596,8	2 082,5	2 193,3	2 161,0	-	2 099,5
	%	56,6	80,7	90,3	92,2	-	93,4
Anlagen insgesamt	Anzahl	268	328	251	255	247	239
darunter nach Art der Behandlung							
mit ausschließlich mechanischer Behandlung	Anzahl	94	21	5	1	-	-
mit biologischer Behandlung	Anzahl	173	307	246	254	247	239
davon							
ohne weitergehende Behandlung	Anzahl	169	158	74	104	99	90
mit weitergehender Behandlung	Anzahl	4	149	172	150	148	149
Behandeltes Abwasser ³⁾ insgesamt	1 000 m ³	151 656	137 850	152 378	190 490	180 719	177 334
darunter in Anlagen							
mit ausschließlich mechanischer Behandlung	1 000 m ³	99 125	581	20	2	-	-
mit biologischer Behandlung	1 000 m ³	52 524	137 269	152 358	190 488	180 719	177 334
davon							
ohne weitergehende Behandlung	1 000 m ³	51 588	7 138	2 023	2 368	2 257	2 000
mit weitergehender Behandlung	1 000 m ³	936	130 131	150 335	188 120	178 462	175 334

1) Die Angaben bis 2004 beziehen sich auf den Stand am 31.12. des Jahres, ab 2007 am 30.06. des Jahres.

2) ohne Zuleitungskanäle zu den Abwasserbehandlungsanlagen und Hausanschlüssen

3) einschl. Fremd- und Niederschlagswasser

Quelle: Erhebung der öffentlichen Abwasserentsorgung

(K 3.2) 3.2 Abwasserbehandlung im Bergbau, bei der Gewinnung von Steinen und Erden
und im Verarbeitenden Gewerbe seit 2007¹⁾

Jahr	Betriebe mit Abwasserbehandlungsanlagen	Betriebe ²⁾ mit				Behandeltes Abwasser insgesamt ³⁾
		ausschließlich mechanischer Abwasserbehandlung	chemisch und chemisch-physikalischer Abwasserbehandlung	biologischer Abwasserbehandlung		
				ohne zusätzliche Verfahrensstufen	mit zusätzlichen Verfahrensstufen	
	Anzahl					
2007	97	18	41	29	9	42 759
2010	85	14	46	19	13	43 240
2013	95	22	48	19	14	44 799

1) Die Vergleichbarkeit der Jahresangaben ist aufgrund von veränderten Erfassungsgrenzen zum Teil eingeschränkt

2) Mehrfachzählungen sind möglich

3) Mehrfach in unterschiedlichen betriebseigenen Behandlungsanlagen behandeltes Abwasser wird ggf. mehrfach gezählt.

Quelle: bis 2004 Statistik der Wasserversorgung und Abwasserbeseitigung im Bergbau und bei der Gewinnung von Steinen und Erden sowie im Verarbeitenden Gewerbe, ab 2007 Erhebung der nichtöffentlichen Wasserversorgung und der nichtöffentlichen Abwasserentsorgung

(K 3.3) 3.3 Abfallinput der Abfallanlagen 1996 - 2013 nach Herkunft der Abfälle und Art der Anlage

Jahr Art der Anlage	Abfall- anlagen ¹⁾	Abfallinput der Anlagen					
		insgesamt	betriebs- eigene Abfälle ²⁾	davon			
				zusammen	fremde Abfälle		
					davon aus		
	dem eigenen Land	anderen Bundes- ländern	dem Ausland				
Anzahl	Tonnen						
1996	108	4 162 573	x	4 162 573	3 928 783	233 790	-
1997	129	3 868 198	x	3 868 198	.	.	-
1998	145	4 540 091	x	3 935 251	3 928 875	611 216	-
1999	182	3 613 655	x	3 613 655	2 991 685	621 970	-
2000	194	4 574 381	x	4 574 381	3 834 213	736 061	4 098
2001	190	4 292 838	x	4 292 838	3 319 157	956 065	17 616
2002	193	5 239 877	x	5 239 877	4 123 030	1 063 926	52 921
2003	191	5 319 473	x	5 319 473	4 148 923	1 122 340	48 210
2004	268	7 495 939	201 277	7 294 662	5 138 799	2 069 282	86 581
2005	335	8 580 922	229 827	8 351 094	4 602 910	3 388 839	359 345
2006	320	7 835 370	225 715	7 609 655	4 025 325	3 395 928	188 402
2007	324	8 663 733	235 552	8 428 182	4 261 022	3 912 852	254 308
2008	305	7 684 945	209 402	7 475 543	3 746 997	3 561 673	166 873
2009	306	6 603 902	171 581	6 432 321	3 001 284	3 276 180	154 857
2010	320	7 704 010	200 436	7 503 574	3 423 739	3 807 396	272 439
2011	345	8 270 610	195 058	8 075 552	3 688 740	4 034 827	351 985
2012	361	8 662 976	254 292	8 408 684	3 871 794	4 165 722	371 168
2013	365	9 021 375	246 208	8 775 168	4 035 918	4 396 885	342 364
2013 nach Art der Anlage							
Abfallverbrennungsanlagen	14	2 308 828	.	.	865 126	1 390 168	.
Bodenbehandlungsanlagen	11	390 585	-	390 585	.	.	-
Chemisch-physikalische Behandlungsanlagen	23	389 930	.	.	163 717	213 871	.
Demontagebetriebe für Altfahrzeuge	64	13 302	-	13 302	12 509	793	-
Deponien	9	560 196	.	.	219 172	295 725	.
Feuerungsanlagen	13	824 464	.	.	300 283	474 569	.
Kompostierungsanlagen	100	990 544	.	.	575 218	349 372	.
Mechanisch-biologische Behandlungsanlagen	6	125 529	-	125 529	.	.	.
Schredder	29	616 554	375	616 179	332 391	139 828	143 960
Sonstige Behandlungsanlagen	42	1 725 264	59 257	1 666 008	568 155	965 201	132 651
Sortieranlagen	47	1 065 811	.	.	723 954	318 163	.
Zerlegeeinrichtungen	7	10 368	-	10 368	6 941	3 427	-

1) Anlagen der Entsorgungswirtschaft und betriebliche Anlagen

2) Abfälle unmittelbar aus betriebseigener Produktion

Quelle: Erhebung der Abfallentsorgung

(K 3.4) 3.4 Aufbereitung und Verwertung von Bau- und Abbruchabfällen 2012

Art der Anlage Abfallart	Betreiber	Input		Output	
		Anlagen ¹⁾	insgesamt	Anlagen ¹⁾	insgesamt
		Anzahl	Tonnen	Anzahl	Tonnen
Bauschutttaufbereitungsanlagen					
Bauschutttaufbereitungsanlagen insgesamt	63	76	2 334 341	76	2 322 500
stationäre und semimobile Anlagen	23	23	1 112 463	23	1 104 280
mobile Anlagen	40	53	1 221 879	53	1 218 220
Art der Abfälle:					
Beton	58	71	1 024 741	-	-
Ziegel	35	44	228 769	1	.
Gemische aus Beton, Ziegeln, Fliesen und Keramik mit Ausnahme derjenigen, die unter 170106 fallen	29	36	243 143	-	-
Bitumengemische mit Ausnahme derjenigen, die unter 170301 fallen	27	37	99 554	-	-
Boden (einschließlich Aushub von verunreinigten Standorten), Steine und Baggergut	27	31	640 687	1	.
Eisenmetalle	32	-	-	38	5 826
Holz mit Ausnahme desjenigen, das unter 191206 fällt	14	-	-	17	2 880
Erzeugnisse für die Verwendung im Straßen- und Wegebau	53	-	-	66	1 533 895
Erzeugnisse für die Verwendung im sonstigen Erdbau (einschl. Verfüllung)	33	-	-	39	467 528
Erzeugnisse für sonstige Verwendung (z. B. Deponiebau, Sportplatzbau, Lärmschutzwände)	11	-	-	12	256 677
Asphaltmischanlagen					
Asphaltmischanlagen insgesamt	21	24	363 243	24	363 243
stationäre und semimobile Anlagen	21	24	363 243	24	363 243
mobile Anlagen	-	-	-	-	-
Art der Abfälle:					
Bitumengemische mit Ausnahme derjenigen, die unter 170301 fallen	9	9	94 973	-	-
Erzeugnisse für die Verwendung in Asphaltmischanlagen	18	21	268 270	-	-

1) Mehrfachnennungen sind möglich.

Quelle: Erhebung über die Aufbereitung und Verwertung von Bau- und Abbruchabfällen

(K 3.5) 3.5 Eingesammelte Mengen an Verkaufs-, Transport- und Umverpackungen 2003 - 2013 nach Verpackungsarten

Art	2003	2005	2007	2009	2011	2012	2013
	Tonnen						
Verpackungen insgesamt	287 902	276 343	283 594	246 403	281 272	285 258	244 073
von privaten Endverbrauchern zurückgenommene Verkaufsverpackungen zusammen ¹⁾	203 898	186 967	194 384	180 341	198 386	190 005	193 736
davon							
gemischte Verpackungen	80 632	84 625	85 098	87 267	94 322	97 165	101 069
Verpackungen aus Papier, Pappe, Karton	51 367	34 061	38 923	30 822	37 285	33 471	33 323
gemischtes Glas	.	.	1 054	523	1 718	2 181	904
farblich getrennt gesammeltes Glas	70 637	62 784	59 966	57 114	60 591	54 369	56 650
Kunststoffe	.	.	.	4 492	2 551	1 975	1 376
Metalle	.	.	.	65	1 781	768	350
Verbunde	.	.	.	58	139	77	64
bei gewerblichen oder industriellen Endverbrauchern eingesammelte Verkaufsverpackungen sowie Transport- und Umverpackungen zusammen	84 004	89 376	89 210	66 063	82 886	95 253	50 337
davon							
Glas	555	913	351	363	510	321	229
Papier, Pappe, Karton	62 923	67 516	74 052	52 280	64 258	71 352	34 679
Metalle	1 957	3 094	1 714	1 265	1 091	853	779
Kunststoffe	8 963	9 973	7 657	7 634	9 396	13 371	8 747
Holz	7 864	4 544	4 574	3 082	5 960	3 050	2 557
Verbunde	.	.	.	.	175	140	189
nicht sortenrein erfasste sonstige Materialien	1 227	3 026	340	.	380	5 152	2 136
schadstoffhaltige Füllgüter	.	.	.	992	1 116	1 014	1 021

1) Die Erfassung der Verkaufsverpackungen von privaten Endverbrauchern erfolgte bis zum Berichtsjahr 2004 über die zuständigen Sammelbetriebe, seit dem Berichtsjahr 2005 werden die Systembetreiber und Selbstentsorger sowie -gemeinschaften befragt; dadurch eingeschränkte Vergleichbarkeit.

Quelle: Erhebung der Einsammlung und Rücknahme von Verpackungen

(K 3.6) 3.6 Bestand an Personenkraftwagen 2006 - 2014 nach Kraftstoffarten

Jahr	Bestand ¹⁾ an Pkw insgesamt	Nach Kraftstoffarten			
		Benzin	Diesel	Gas ²⁾	Elektro, Hybrid und sonstige
		Anzahl			
2006	1 326 539	1 129 806	193 970	2 554	209
2007	1 335 682	1 117 320	213 121	4 864	377
2008	1 184 174	970 750	206 020	6 908	496
2009	1 180 629	957 381	211 655	10 952	641
2010	1 185 187	945 805	226 046	12 493	843
2011	1 190 052	937 460	237 897	13 478	1 217
2012	1 191 910	926 886	249 573	14 105	1 346
2013	1 190 580	911 014	263 216	14 561	1 789
2014	1 188 376	894 782	277 091	14 266	2 237

1) Stand am 1. Januar des Jahres

2) Flüssiggas und Erdgas

Quelle: Statistik des Kraftfahrzeug- und Anhängerbestandes (Kraftfahrt-Bundesamt, Flensburg)

(K 3.7) 3.7 Bestand an schadstoffreduzierten Personenkraftwagen 2006 - 2014 nach Emissionsgruppen

Jahr	Bestand ¹⁾ an Pkw insgesamt	Darunter schadstoffreduziert								
		zusammen	davon nach Emissionsgruppen ²⁾							
			Euro 1	Euro 2	Euro 3	Euro 4	Euro 5	Euro 6	sonstige	
	Anzahl	%	Anzahl							
2006	1 326 539	1 303 129	98,2	318 773	234 527	494 447	239 429	0	0	15 956
2007	1 335 682	1 316 222	98,5	266 828	441 654	272 088	321 957	0	0	13 695
2008	1 184 174	1 170 248	98,8	162 528	374 061	252 137	373 564	0	0	7 958
2009	1 180 629	1 167 594	98,9	133 090	347 831	243 729	434 646	1 479	0	6 819
2010	1 185 187	1 172 967	99,0	95 940	301 131	236 091	509 277	24 596	48	5 884
2011	1 190 052	1 178 381	99,0	76 825	275 808	224 689	529 621	66 111	130	5 197
2012	1 191 910	1 180 703	99,1	59 743	247 474	210 033	524 417	134 147	238	4 651
2013	1 190 580	1 179 409	99,1	46 315	217 137	193 691	511 893	205 053	1 065	4 255
2014	1 188 376	1 177 262	99,1	36 018	186 821	176 997	497 005	271 688	4 771	3 962

1) Stand am 1. Januar des Jahres

2) Die Emissionsgruppen Euro 1 bis Euro 6 fassen Personenkraftwagen zusammen, die bestimmte in der EU festgelegte Grenzwertstufen für Luftschadstoffe einhalten.

Quelle: Statistik des Kraftfahrzeug- und Anhängerbestandes (Kraftfahrt-Bundesamt, Flensburg)

(K 3.8) 3.8 Zahl und Fläche der Naturschutzgebiete 1995 - 2014

Jahr ¹⁾	Naturschutzgebiete ²⁾	Gesamtfläche der Naturschutzgebiete	Durchschnittliche Fläche der Naturschutzgebiete	Anteil an der Fläche des Landes
	Anzahl	ha		%
1995	146	30 300	208	1,48
1999	180	47 376	263	2,32
2000	184	49 056	267	2,40
2001	185	49 260	266	2,41
2002	193	53 331	276	2,61
2003	198	54 062	273	2,64
2004	199	54 521	274	2,66
2005	194	61 546	317	3,00
2006	196	61 907	316	3,02
2007	196	61 907	316	3,02
2008	196	61 907	316	3,02
2009	195	63 846	327	3,11
2010	196	64 196	328	3,13
2011	196	65 731	335	3,21
2012	198	65 964	333	3,22
2013	198	65 964	333	3,22
2014	198	67 058	338	3,27

1) Stand jeweils 31.12. des Jahres

2) bestehende Naturschutzgebiete

Quelle: Landesamt für Umweltschutz Sachsen-Anhalt

3.9 Geschützte Flächen 2014¹⁾

Art	Anzahl	Fläche ²⁾	Anteil an der Landesfläche
		ha	%
Bestehende Naturschutzgebiete	198	67 058	3,27
Nationalpark Hochharz	1	8 927	0,44
Bestehende Landschaftsschutzgebiete	82	680 402	33,19
Biosphärenreservate	3	155 858	7,6
Naturparke	7	486 446	23,73
Europäische Vogelschutzgebiete	32	170 611	8,32
Geschützte Feuchtgebiete			
internationaler Bedeutung	3	15 134	0,74

1) Stand: 31.12. des Jahres

2) Die Flächen können nicht summiert werden, da sie sich zum Teil überschneiden.

Quelle: Landesamt für Umweltschutz Sachsen-Anhalt

(K 3.9) 3.10 Betriebe mit ökologischem Landbau und ihre landwirtschaftlich genutzte Fläche 2007 - 2014

Merkmal	Einheit	2007	2010	2013	2014
Landwirtschaftliche Betriebe insgesamt	Anzahl	4 842	4 219	4 232	4 254
Landwirtschaftlich genutzte Fläche (LF) insgesamt	Hektar	1 169 772	1 173 085	1 172 781	1 169 091
darunter					
Betriebe mit ökologischem Landbau ¹⁾	Anzahl	266	302	342	.
LF der Betriebe mit ökologischem Landbau ²⁾	Hektar	44 742	49 625	53 362	.
darunter					.
Betriebe mit Ackerland	Anzahl	.	126	297	.
Fläche des Ackerlandes	Hektar	.	24 140	32 181	.
Betriebe mit Dauerkulturen	Anzahl	.	18	18	.
Fläche der Dauerkulturen	Hektar	.	850	/	.
Betriebe mit Dauergrünland	Anzahl	.	236	281	.
Fläche des Dauergrünlands	Hektar	.	15 384	19 384	.

1) landwirtschaftliche Betriebe, die dem Kontrollverfahren nach der EWG-Verordnung Nr. 2092/91 zum ökologischen Landbau (EWG-Öko-Verordnung) unterliegen, unabhängig von Art und Umfang der ökologischen Bewirtschaftung

2) Nachgewiesen wird die gesamte bewirtschaftete LF der Betriebe mit ökologischem Landbau, unabhängig davon, ob sie bereits umgestellt ist, sich in Umstellung befindet oder konventionell bewirtschaftet wird.

Quelle: Agrarstrukturerhebung/ Landwirtschaftszählung

3.11 Walderneuerung im Landeswald 2000 – 2014

Jahr	Ausgewählte Maßnahmen						
	Wald- erneuerung insgesamt	davon					
		Neuauf- forstung	Wieder- auf- forstung	Ergänzung von Natur- verjüngung	Unterbau	Voranbau/ Nachanbau	Nach- besserung/ Wiederholung
		Hektar					
2000	522	39	71	16	23	338	35
2001	522	49	87	48	9	309	20
2002	358	37	39	28	5	238	11
2003	381	16	-	30	17	297	21
2004	317	16	-	20	2	244	35
2005	548	51	30	24	-	425	18
2006	382	34	70	9	7	245	17
2007	561	21	351	21	1	144	23
2008	1 215	30	734	43	1	362	45
2009	867	12	324	116	9	348	58
2010	583	14	156	72	1	318	22
2011	721	16	136	194	-	314	61
2012	658	-	280	195	9	140	34
2013	644	26	132	207	4	239	36
2014	717	8	180	192	10	260	67

Quelle: Landesforstbetrieb Sachsen-Anhalt

3.12 Forstwirtschaftliche Fördermaßnahmen 2000 - 2014

Maßnahme	Fördermittelvolumen									
	2000	2005	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014
	EUR									
Waldbauliche Maßnahmen	2 618 883	2 567 470	3 148 425	1 512 117	3 649 245	2 394 407	3 792 553	2 548 966	2 977 187	2 436 082
davon										
Erstaufforstung	513 624	130 651	129 422	119 320	141 056	64 963	46 235	-	-	-
Umbau	1 441 181	1 838 526	1 948 135	1 250 250	2 775 110	1 652 584	3 012 315	1 860 620	2 281 550	1 813 033
Nachbesserungen	330 283	40 679	265 811	70 128	40 110	35 714	125 910	64 718	101 303	35 182
Pflege der Kultur	180 952	405 526	750 369	15 066	639 354	573 647	563 884	585 763	541 800	523 559
Läuterung/ Wertästung	152 842	152 088	54 688	57 353	53 615	67 499	44 209	37 865	52 534	64 308
Erstaufforstungsprämie	535 678	553 502	582 744	546 925	558 979	537 689	509 887	454 235	379 782	335 658
Forstwirtschaftliche Zusammenschlüsse	137 554	61 841	55 227	163 654	144 433	140 690	301 352	272 292	260 292	635 376
Rohholzmobilisierungsprämie	-	-	-	125 024	99 104	112 506	275 440	244 799	225 826	477 996
Erstinvestitionen	7 528	627	-	2 387	-	-	5 677	2 735	8 204	-
Verwaltung/ Beratung	130 026	61 214	55 227	36 243	45 329	28 184	20 236	24 757	26 262	23 800
Mitgliederinformation	-	-	-	-	-	-	-	-	-	133 580
Forstwirtschaftlicher Wegebau	220 736	590 497	441 455	513 267	556 855	313 761	673 515	768 816	517 713	551 901
davon										
Neubau	103 260	140 050	-	89 050	19 436	28 951	99 439	22 750	70 694	76 896
Ausbau	117 476	450 447	441 455	424 217	537 419	284 810	574 076	746 066	447 019	475 004

Quelle: Ministerium für Landwirtschaft und Umwelt des Landes Sachsen-Anhalt, Agrar- und Naturschutzbericht

3.13 Förderung forstlicher Maßnahmen im Rahmen der Maßnahmen zur Verbesserung der Agrarstruktur 2000 - 2014

Vorhaben	Einheit	Jahr										Umfang der Förderung 2014 ¹⁾ in 1 000 EUR
		2000	2004	2005	2007	2009	2010	2011	2012	2013	2014	
Förderung waldbaulicher Maßnahmen												
Erstaufforstung	ha	101	42	39	29	30	9	12	-	-	-	-
Erstaufforstungsprämie	ha	2 026	2 129	1 909	2 072	2 140	2 045	1 921	1 697	1 387	1 322	336
Nachbesserung	ha	70	24	13	149	15	14	41	28	30	14	35
Pflege der Kulturen	ha	561	820	1 099	1 431	1 849	1 454	1 659	1 535	1 412	1 378	524
Umstellung auf naturnahe Waldwirtschaft	ha	337	392	396	396	521	315	586	361	464	333	1 813
Verbesserung der Struktur von Jungbeständen und Wertästung	ha	1 327	945	637	251	249	326	206	165	210	254	64
	ha	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Förderung des forstwirtschaftlichen Wegebbaus	km	24	48	35	20	35	27	54	50	28	29	552
Förderung forstwirtschaftlicher Zusammenschlüsse												
Rohholzmobilisierungsprämie	Anzahl	x	x	x	x	x	x	26	27	31	34	478
Erstinvestitionen	Anzahl	6	1	1	-	-	-	2	1	1	-	0
Verwaltung und Beratung	Anzahl	77	51	46	36	23	16	1	1	2	2	24
Mitgliederinformation	Anzahl	-	-	-	-	-	-	-	-	-	70	134

1) Bund und Land zusammen

Quelle: ha-Angaben: bis 2001: Aufstellungen der Regierungspräsidien ab 2002: Betriebswirtschaftliches Informationssystem Sachsen-Anhalt (BISA)
 Umfang der Förderung: Titelauszug der Landeshauptkasse (über Ministerium für Landwirtschaft und Umwelt des Landes Sachsen-Anhalt, Abteilung 4, Referat 43)

3.14 Förderung von Agrarumweltmaßnahmen 1997 - 2014

Merkmal ¹⁾	Einheit	Förderjahr								
		1997	2005	2007	2009	2010	2011	2012	2013	2014
		Markt- und standortangepasste Landbewirtschaftung								
Anträge	Anzahl	1 386	2 553	2 392	1 289	2 409	2 262	2 618	2 491	2 735
Fläche	ha	90 456	282 107	301 814	125 112	318 253	278 776	309 209	303 089	416 772
Förder- summe	EUR	12 018 933	23 316 885	24 007 280	15 127 285	26 443 925	25 330 646	27 533 439	27 381 244	34 274 718
		Biologische und biotechnische Pflanzenschutzmaßnahmen								
Anträge	Anzahl	127	-	-	-	-	-	-	-	-
Fläche	ha	3 889	-	-	-	-	-	-	-	-
Förder- summe	EUR	660 576	-	-	-	-	-	-	-	-
		Ackerrandstreifen								
Anträge	Anzahl	8	-	-	-	-	-	-	-	-
Fläche	ha	56	-	-	-	-	-	-	-	-
Förder- summe	EUR	19 975	-	-	-	-	-	-	-	-
		Vertragsnaturschutz (2011 letztmalig ausgezahlt)								
Anträge	Anzahl	2 240	1 997	1 841	765	434	139	-	-	-
Fläche	ha	47 143	34 704	31 451	18 663	8 412	3 569	-	-	-
Förder- summe	EUR	9 392 432	7 369 250	6 568 615	4 441 178	2 243 056	954 679	-	-	-
		Freiwillige Naturschutzleistungen (FNL-A: innerhalb der Gebietskulisse)								
Anträge	Anzahl	-	-	-	165	318	403	495	276	322
Fläche	ha	-	-	-	2 826	6 567	7 091	6 252	6 522	7 887
Förder- summe	EUR	-	-	-	931 969	2 118 246	2 348 941	2 994 961	2 563 835	1 780 474
		Freiwillige Naturschutzleistungen (FNL-B: außerhalb der Gebietskulisse) (2011 erstmalig Auszahlung)								
Anträge	Anzahl	-	-	-	-	-	60	62	64	77
Fläche	ha	-	-	-	-	-	2 739	2 710	2 200	2 564
Förder- summe	EUR	-	-	-	-	-	987 926	1 029 910	851 781	947 340
		Freiwillige Gewässerschutzleistungen (2010 erstmalig Auszahlung)								
Anträge	Anzahl	-	-	-	-	14	40	40	40	40
Fläche	ha	-	-	-	-	6 144	19 903	19 857	19 335	19 287
Förder- summe	EUR	-	-	-	-	357 304	1 250 363	1 222 617	1 218 000	1 215 110
		Umweltschonender Anbau (2011 letztmalig ausgezahlt)								
Anträge	Anzahl	-	174	138	99	96	75	-	-	-
Fläche	ha	-	11 654	11 168	9 362	8 945	6 988	-	-	-
Förder- summe	EUR	-	2 189 263	1 960 501	1 726 005	1 657 912	1 396 680	-	-	-
		Agrarumweltmaßnahmen insgesamt								
Anträge	Anzahl	3 761	5 234	4 371	2 318	3 271	2 979	3 215	2 871	3 174
Fläche	ha	141 544	328 465	344 433	155 963	348 321	319 066	338 028	331 146	446 510
Förder- summe	EUR	22 091 916	32 871 748	32 536 396	22 226 437	32 820 443	32 269 235	32 780 927	32 014 860	38 217 642

1) Anzahl der Anträge und Umfang der Fläche entspricht dem kumulativen Stand in den einzelnen Jahren. Anträge wurden je nach beantragter Einzelmaßnahme erfasst. Die Fördersumme entspricht dem jährlichen Auszahlungsbetrag für vorausgegangene Verpflichtungsjahre.

Quelle: Ministerium für Landwirtschaft und Umwelt des Landes Sachsen-Anhalt

(K 3.10) 3.15 Elektrizitätserzeugung¹⁾ aus erneuerbaren Energien 1991 - 2013

Jahr	Insgesamt	Davon aus					Anteil an der gesamten Brutto-Strom-erzeugung
		Lauf- und Speicherwasser	Windkraft	Photovoltaik	Biomasse ²⁾	sonstigen ³⁾	
	GWh						%
1991	7,2	7,2	-	-	-	-	0,1
1992	8,7	8,4	0,3	-	-	-	0,2
1993	13,9	11,1	2,8	-	-	-	0,4
1994	19,8	17,9	1,9	0,0	-	-	0,4
1995	33,4	25,4	8,0	0,0	-	-	0,5
1996	50,6	25,6	24,3	0,1	0,6	-	0,6
1997	104,6	38,6	62,2	0,1	3,7	-	1,0
1998	191,6	42,2	131,8	0,1	12,9	4,5	1,7
1999	320,8	48,3	240,1	0,2	14,5	17,8	2,6
2000	759,7	61,5	635,6	0,1	43,8	18,8	5,8
2001	1 044,1	61,9	880,7	0,1	72,2	29,2	7,5
2002	1 694,6	80,1	1 457,7	0,9	122,0	33,9	10,9
2003	2 368,2	60,0	2 112,7	1,4	158,9	35,2	13,7
2004	2 682,1	66,8	2 285,5	4,2	283,7	41,9	16,2
2005	3 435,8	69,2	2 371,6	11,6	921,6	61,7	19,2
2006	4 183,9	67,8	2 710,2	18,6	1 317,3	70,0	22,2
2007	6 306,8	119,8	4 424,6	32,2	1 657,9	72,3	30,7
2008	7 250,3	79,7	5 062,7	60,3	1 977,3	70,4	32,7
2009	7 119,7	76,9	4 818,0	110,3	2 035,2	79,3	33,1
2010	7 337,9	93,7	4 845,9	244,5	2 089,9	63,9	34,6
2011	9 043,5	84,8	5 834,4	528,7	2 502,3	93,3	39,0
2012	9 982,5	86,6	6 237,9	949,9	2 624,1	83,9	41,7
2013	10 320,0	97,2	5 991,7	1 311,3	2 842,5	77,3	44,8

1) Bruttostromerzeugung

2) ab 2005 Aufteilung des Energieträgers "Abfall" entsprechend der Biomasseverordnung vom 21. Juni 2001

3) Klär-, Deponiegas und sonstige erneuerbare Energieträger

Quelle: LAK Energiebilanzen

(K 3.11) 3.16 Investitionen für Umweltschutz der Betriebe im Produzierenden Gewerbe 2007 - 2013 nach Wirtschaftszweigen und Umweltbereichen

Jahr	Investitionen für Umweltschutz ¹⁾								Anteil an den Gesamtinvestitionen
	insgesamt	davon							
		Abfallbeseitigung	Gewässerschutz	Lärmbekämpfung	Luftreinhaltung	Naturschutz und Landschaftspflege ²⁾	Bodensanierung ²⁾	Klimaschutz ³⁾	
	1 000 EUR								%
	Energie- und Wasserversorgung								
2007	15 754	-	1 068	.	.	.	.	.	5,4
2008	54 199	-	41 487	.	.	.	.	.	20,1
2009	43 392	-	10 551	.	.	.	.	.	14,9
2010	32 147	.	7 688	.	.	.	.	.	11,3
2011	35 227	.	3 515	.	787	.	.	20 437	13,6
2012	48 976	.	.	.	.	.	.	.	12,7
2013	31 880	.	9 284	.	663	.	.	12 913	7,1
	Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden								
2007	1 227	.	65	0	.	425	0	.	1,9
2008	9 383	2 510	.	.	.	.	-	.	11,5
2009	7 639	.	-	.	.	.	-	-	7,8
2010	.	301	.	.	.	.	.	-	10,7
2011	2 730	.	557	.	151	.	-	-	5,3
2012	4 953	.	.	376	259	.	-	-	6,5
2013	2 814	.	.	.	324	.	.	-	3,9
	Verarbeitendes Gewerbe								
2007	66 845	.	16 652	.	19 449	.	.	20 715	3,9
2008	59 241	4 050	22 147	2 542	17 855	106	456	12 084	3,2
2009	106 538	.	11 189	.	.	.	745	33 562	6,6
2010	69 486	4 095	.	.	.	.	.	29 470	5,5
2011	56 626	15 889	8 265	1 434	4 899	308	136	25 695	4,1
2012	56 712	.	.	543	8 207	.	581	20 234	3,9
2013	67 530	.	.	.	19 736	.	.	20 222	5,3
	Produzierendes Gewerbe (ohne Baugewerbe)								
2007	83 826	8 035	17 785	4 181	21 914	3 174	5 640	23 096	4,1
2008	269 617	44 482	172 009	4 865	23 058	4 050	3 007	18 146	11,6
2009	281 153	16 351	130 042	5 079	61 578	2 361	5 137	60 605	13,0
2010	282 145	90 513	109 566	1 011	28 497	2 346	5 346	44 824	15,3
2011	255 601	51 223	137 375	2 256	5 923	4 796	7 075	46 954	13,5
2012	317 602	50 138	189 931	984	8 974	2 134	5 202	60 240	14,9
2013	294 027	61 904	162 865	.	20 741	4 244	.	37 520	15,4

1) ohne Zugänge an Umweltschutzeinrichtungen als nicht gesondert ausweisbare Teile von Sachanlagen, die anderen Zwecken dienen

2) ab Berichtsjahr 1996 in die Befragung aufgenommen

3) ab Berichtsjahr 2006 in die Befragung aufgenommen

Quelle: Erhebung der Investitionen für den Umweltschutz

(K 3.12) 3.17 Umsatz mit Waren, Bau- und Dienstleistungen für den Umweltschutz 2009 - 2013 nach Umweltbereichen

Jahr	Umsatz mit Waren, Bau- und Dienstleistungen für den Umweltschutz							
	insgesamt ¹⁾	darunter für den Bereich						
		Abfall- wirtschaft	Gewässer- schutz ²⁾	Lärmbe- kämpfung	Luftrein- haltung	Naturschutz und Land- schafts- pflege ³⁾	Boden- sanierung ⁴⁾	Klima- schutz
1 000 EUR								
	Waren							
2009	1 779 371	72 138	130 917	36 149	42 405	.	.	1 497 720
2010	2 435 635	104 321	155 960	51 925	57 051	24	1 265	2 065 089
2011	2 271 503	108 977	132 291	45 282	62 221	2 392	8 522	1 910 806
2012	1 489 528	130 339	156 507	46 347	69 050	.	12 229	1 073 418
2013	1 737 036	123 530	138 679	46 610	70 470	.	10 557	1 345 416
	Bauleistungen							
2009	135 527	3 725	91 271	455	1 264	.	.	22 737
2010	206 236	5 294	109 642	1 130	4 670	2 285	2 783	54 978
2011	263 633	9 013	109 327	17 932	5 898	1 188	2 882	102 129
2012	225 649	2 180	104 302	12 358	5 518	1 206	6 130	76 446
2013	180 778	1 475	88 791	17 215	2 039	194	8 551	48 167
	Dienstleistungen							
2009	133 032	25 550	63 102	630	2 218	5 247	11 403	22 213
2010	124 609	23 466	46 699	1 261	2 549	4 374	14 535	24 709
2011	138 623	30 154	32 423	1 562	2 918	5 340	35 160	26 700
2012	144 856	21 259	35 497	1 667	2 374	6 651	45 825	26 915
2013	180 281	55 158	36 362	938	.	.	45 004	25 213
	Insgesamt ⁵⁾							
2009	2 047 930	101 413	285 290	37 234	45 887	8 760	12 155	1 542 671
2010	2 766 480	133 081	312 301	54 317	64 270	6 683	18 584	2 144 775
2011	2 750 743	160 781	289 770	64 776	71 788	9 170	55 915	2 077 644
2012	1 994 767	162 182	306 791	60 372	79 780	9 174	72 023	1 281 473
2013	2 264 112	192 619	284 456	64 788	91 755	9 680	71 057	1 528 384

1) Umsätze mit umweltübergreifenden Dienstleistungen sind nur in dieser Spalte enthalten.

2) ab Berichtsjahr 2011 lautet die Bezeichnung für diesen Umweltbereich Abwasserwirtschaft.

3) ab Berichtsjahr 2011 lautet die Bezeichnung für diesen Umweltbereich Arten- und Landschaftsschutz.

4) ab Berichtsjahr 2011 lautet die Bezeichnung für diesen Umweltbereich Schutz und Sanierung von Boden, Grund- und Oberflächenwasser.

5) ab Berichtsjahr 2011 sind in diesem Bereich auch die Kombinationen Waren und Bauleistungen, Waren und Dienstleistungen, Bau- und Dienstleistungen sowie Waren, Bau- und Dienstleistungen enthalten.

Quelle: Erhebung der Waren und Dienstleistungen für den Umweltschutz

**3.18 Sachinvestitionen und laufende Ausgaben¹⁾ für den Umweltschutz 1999 - 2013 nach Körperschaftsgruppen
und Aufgabenbereichen**

Aufgabenbereich	1999	2001	2003	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013
	1 000 EUR											
	Gemeinden, Ämter der Verwaltungsgemeinschaften und der Verbandsgemeinden											
Abwasserbeseitigung												
Sachinvestitionen	34 355	23 146	17 391	12 217	10 489	6 448	4 784	8 600	4 824	3 495	5 440	1 956
laufende Ausgaben	24 722	32 807	34 635	24 895	21 800	20 316	19 199	19 512	19 729	19 947	17 664	15 183
zusammen	59 077	55 953	52 026	37 112	32 289	26 764	23 983	28 112	24 553	23 442	23 104	17 139
Abfallbeseitigung												
Sachinvestitionen	5 826	6 515	6 394	5 930	9 349	4 735	391	1 245	690	487	209	87
laufende Ausgaben	83 750	76 871	69 541	70 645	74 104	70 196	64 575	64 418	64 486	56 220	59 143	63 985
zusammen	89 576	83 386	75 935	76 575	83 453	74 931	64 966	65 663	65 176	56 707	59 352	64 072
Naturschutz und Landschaftspflege²⁾												
Sachinvestitionen	42 158	26 701	20 778	19 639	14 757	12 036	13 427	24 239	18 091	11 697	8 109	6 347
laufende Ausgaben	78 279	69 285	52 954	41 195	44 036	43 036	50 343	50 938	59 101	54 542	61 230	67 925
zusammen	120 437	95 986	73 732	60 834	58 793	55 072	63 770	75 177	77 192	66 239	69 339	74 272
	Zweckverbände³⁾											
Abwasserbeseitigung												
Sachinvestitionen	18	54	55	-	-	-	-	-	-	-	-	-
laufende Ausgaben	2 099	2 559	2 329	-	-	-	-	-	-	-	-	-
zusammen	2 117	2 613	2 384	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Abfallbeseitigung												
Sachinvestitionen	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
laufende Ausgaben	14	3 884	2 468	2 259	2 647	1 959	1 917	1 139	835	-	-	-
zusammen	14	3 884	2 468	2 259	2 647	1 959	1 917	1 139	835	-	-	-
Naturschutz und Landschaftspflege²⁾												
Sachinvestitionen	12	101	79	-	1	-	-	-	-	-	-	444
laufende Ausgaben	66	125	103	57	25	-	-	-	-	-	-	208
zusammen	78	226	182	57	26	-	-	-	-	-	-	652

1) Laufende Ausgaben beinhalten Personalausgaben und laufenden Sachaufwand.

2) einschließlich Heimatpflege, Ausgaben für Park- und Gartenanlagen sowie sonstigen Erholungseinrichtungen

3) mit doppischer Buchführung

Quelle: Rechnungsergebnisse der Gemeinden/ Gemeindeverbände und der Zweckverbände

(K 3.13) 3.19 Entwicklung ausgewählter Gebühren für private Haushalte 1995 - 2014

Jahr	Wohnungs- nebenkosten	Davon			
		Wasserversorgung	Abwasser- entsorgung	Müllabfuhr	andere Dienstleistungen ¹⁾
	2010 = 100				
1995	70,8	77,7	66,6	62,7	69,6
1996	74,4	81,5	72,9	64,6	72,2
1997	81,4	86,9	84,0	72,7	74,8
1998	84,8	90,4	87,0	76,7	76,4
1999	86,5	92,4	93,4	74,9	78,6
2000	86,8	91,3	96,2	75,0	79,5
2001	87,4	91,6	95,6	76,1	81,9
2002	88,2	91,3	93,3	81,2	83,4
2003	90,1	91,8	94,9	85,5	85,1
2004	92,0	92,9	96,2	88,6	87,6
2005	93,8	93,6	98,2	92,8	88,1
2006	96,5	94,4	98,8	104,0	88,5
2007	96,9	95,4	99,7	102,3	89,0
2008	97,1	96,0	101,4	98,5	90,4
2009	97,2	97,1	100,7	98,0	90,9
2010	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
2011	99,5	100,3	99,8	97,0	100,6
2012	101,5	102,3	100,5	99,3	104,1
2013	101,6	105,1	97,5	99,5	105,8
2014	103,8	105,5	97,6	106,2	108,6

1) Straßenreinigungsgebühren, Schornsteinfegergebühren, Entgelt für Gartenpflege, Grundsteuer

Quelle: Verbraucherpreisindex

**3.20 Ausgaben der Gemeinden, Ämter der Verwaltungsgemeinschaften und der Verbandsgemeinde 1995 - 2013
nach Aufgabenbereichen sowie ausgewählten Einnahme- und Ausgabearten**

Aufgabenbereiche	1995	2000	2005	2007	2009	2010	2011	2012	2013
	1 000 EUR								
Ausgaben insgesamt¹⁾	5 901 409	5 202 685	4 972 871	4 934 734	5 055 639	5 140 545	5 271 304	5 244 563	5 337 889
davon									
Allgemeine Verwaltung	633 135	523 769	554 206	538 218	586 102	607 542	598 970	619 837	797 591
Öffentliche Sicherheit und Ordnung	320 750	331 004	339 887	338 740	366 191	376 155	386 971	381 398	452 017
Schulen	575 655	454 227	326 510	329 273	334 050	380 545	399 590	384 243	383 315
Wissenschaft, Forschung, Kulturpflege	311 236	284 272	240 847	238 477	222 958	230 440	250 710	246 594	234 048
Soziale Sicherung	1 827 875	1 494 750	1 769 190	1 866 985	1 932 002	1 995 409	2 115 645	2 144 123	2 209 973
Gesundheit, Sport, Erholung	385 046	303 514	226 583	212 153	217 723	212 942	209 880	184 375	171 671
Bau- und Wohnungswesen, Verkehr	884 100	869 495	753 474	655 988	661 126	651 787	633 456	588 216	579 510
Öffentliche Einrichtungen, Wirtschaftsförderung	475 263	488 743	366 721	346 598	369 896	412 088	426 751	472 655	361 996
Wirtschaftliche Unternehmen, allgemeines Grund- und Sondervermögen	317 470	262 966	212 729	219 006	213 352	137 781	120 421	114 641	27 015
Allgemeine Finanzwirtschaft	170 878	189 942	182 725	189 296	152 239	135 856	128 909	108 480	120 751
Ausgaben insgesamt¹⁾	5 901 409	5 202 685	4 972 871	4 934 734	5 055 639	5 140 545	5 271 304	5 244 563	5 337 889
darunter									
Personalausgaben	1 958 509	1 605 906	1 486 482	1 404 663	1 476 939	1 461 811	1 458 956	1 484 483	1 544 439
Laufender Sachaufwand und laufende Zuschüsse	1 353 739	1 468 311	1 487 440	1 541 730	1 681 668	1 755 411	1 886 879	1 961 067	2 141 667
Zinsausgaben	162 668	176 504	173 870	177 339	138 303	132 401	123 810	108 612	90 962
Baumaßnahmen	1 165 466	969 607	624 629	528 939	561 285	627 653	589 211	463 983	382 753
Einnahmen insgesamt¹⁾	5 797 978	5 201 503	4 848 230	5 171 075	5 151 438	5 175 512	5 404 135	5 364 549	5 478 122
darunter									
Steuern, steuerähnliche Einnahmen (Netto)	681 975	826 449	1 031 512	1 129 027	1 129 727	1 164 006	1 280 576	1 345 072	1 393 212
Gebühren, zweckgebundene Abgaben	524 815	410 090	385 881	359 289	353 065	358 287	363 843	360 229	376 563
Einnahmen aus wirtschaftlicher Tätigkeit	200 252	203 251	216 485	241 651	250 051	329 561	255 194	242 348	249 489

1) bereinigt um die Zahlungen von gleicher Ebene, ohne besondere Finanzierungsvorgänge

Quelle: Jahresrechnungsstatistik der Gemeinden und Gemeindeverbände

Veröffentlichungen ¹⁾ im Statistischen Landesamt Sachsen-Anhalt

Im Monat September 2015 erschienen:

Bestell-Nr.	Kennziffer/ Periodizität	Titel	Preis (in EUR)
1 Z 0 03	Z	Statistisches Monatsheft 9/15	5,50
3 A 1 15	A I, AVI - j/14	Ergebnisse des Mikrozensus - Ergebnisse nach Kreisen - 2014	5,00
3 B 3 04	B III - j/14	Personal an Hochschulen - Stand: 01.12.2014	4,00
3 C 3 01	C III - j/15	Viehbestände - Rinder und Schweine - Stand: Mai 2015	2,00
3 C 3 09	C III - j/15	Viehbestände - Schweine - Stand: 3. Mai 2015 - Endgültige Ergebnisse -	1,50
3 E 1 02	E I - m-5/15	Beschäftigte, Umsatz im Verarbeitenden Gewerbe sowie im Bergbau und der Gewinnung von Steinen und Erden - Mai 2015 - Vorläufige Ergebnisse Betriebe mit 50 und mehr tätigen Personen	5,00
3 E 2 01	E II, E III - m-6/15	Umsatz, Tätige Personen, Auftragseingang und Auftragsbestand im Baugewerbe Juni 2015	2,50
3 G 4 01	G IV - m-5/15	Gäste und Übernachtungen im Reiseverkehr, Beherbergungskapazität Mai 2015, Januar - Mai 2015 - Vorläufige Ergebnisse -	6,00
3 G 4 02	G IV - m-1/15	Entwicklung von Umsatz und Beschäftigten im Gastgewerbe - Januar 2015 -	1,50
3 G 4 02	G IV - m-2/15	Entwicklung von Umsatz und Beschäftigten im Gastgewerbe - Februar 2015 -	1,50
3 G 4 02	G IV - m-3/15	Entwicklung von Umsatz und Beschäftigten im Gastgewerbe - März 2015 -	1,50
3 H 1 05	H I - vj-2/15	Fahrgäste und Beförderungsleistungen im Schienennahverkehr und im gewerblichen Omnibusverkehr - II. Quartal 2015 -	1,50
3 H 2 01	H II - m-4/15	Binnenschifffahrt - April 2015 -	4,00
3 K 7 01	K VII - j/13	Wohngeld - Jahr 2013 -	2,50
3 K 7 01	K VII - j/14	Wohngeld - Jahr 2014 -	2,50
3 M 1 01	M I - vj-2/15	Verbraucherpreisindex - Juni 2015 -	5,00
3 Q 3 02	Q III - j/13	Waren, Bau- und Dienstleistungen für den Umweltschutz - Jahr 2013 -	3,50
3 Q 4 02	Q IV - j/14	Unfälle beim Umgang mit und bei der Beförderung von wassergefährdenden Stoffen - Jahr 2014 -	3,50

1) Veröffentlichung als PDF-Datei kostenfrei erhältlich - bei Bestellung bitte die erste Stelle der Bestellnummer durch eine „6“ ersetzen